

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

11./12. Februar 2023 / Nr. 6

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

Interreligiöser Dialog in Abu Dhabi



Weltkirche-Bischof Bertram Meier reiste zum Internationalen Tag der menschlichen Geschwisterlichkeit nach Abu Dhabi und stärkte den christlich-muslimischen Dialog. **Seite 4**

Plüschtiere wecken Kindheitserinnerungen



Vom Pudel bis zur Antilope: Im Dorfmuseum Durach weckt eine Sonderausstellung mit Plüsch-, Steiff- und Stofftieren Erinnerungen an die Kindheit. Das Museum hält noch mehr bereit. **Seite 28/29**

Auch die Kranken gehören dazu

Krankheiten können belasten und Menschen aufs Abstellgleis zwingen. Die katholische Kirche erinnert am „Welttag der Kranken“ daran, dass diese Menschen Teil der Gemeinschaft sind. **Seite 2/3 und 39**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Eigentlich wollte ich an dieser Stelle den historischen Schritt analysieren, den Benedikt XVI. vor zehn Jahren ging: Der deutsche Papst kündigte seinen Rücktritt an (Seite 6) – eine Zäsur in der 2000-jährigen Kirchengeschichte. Dann aber rissen mich die Meldungen über das verheerende Erdbeben in Syrien und der Türkei (Seite 5) aus allen Überlegungen heraus.

Auch die historische Reise von Papst Franziskus in den Südsudan und den Kongo (Seite 7) steht im Schatten der Naturkatastrophe. Dass Afrika in hiesigen Medien selten eine große Rolle spielt, auch dann nicht, wenn der Papst dorthin reist, kann man zu Recht bedauern. Selten aber war das so nachvollziehbar wie dieser Tage angesichts der Schreckensnachrichten aus Nahost.

Als sich nach den ersten Meldungen am Montag abzeichnete, dass es nicht bei wenigen Opfern bleiben würde, musste ich an ein früheres Erdbeben in der Türkei denken: Im August 1999 starben im Großraum Istanbul rund 18 000 Menschen. Diesmal bebte die Erde noch stärker. Die Katastrophe lässt sogar das tägliche Unheil des Kriegs in der Ukraine für einen Moment verblassen.

Afrikas langer Weg zum Frieden

Junge Tänzer lockerten den Gottesdienst mit Franziskus im Stadion der Märtyrer in Kinshasa auf. Der Papst ermutigte die vielen jungen Kongolesen, die ihn enthusiastisch feierten, dem „Krebsgeschwür der Korruption“ entschieden entgegenzutreten. **Seite 7**



Ihr
Thorsten Fels,
Chef vom
Dienst

WELTTAG DER KRANKEN

„Mit Leib und Seele“

Die Sorge um kranke Menschen ist ein Kern christlicher Nächstenliebe



▲ Papst Franziskus – im Bild mit einem kranken ukrainischen Kind im vatikanischen Kinderkrankenhaus Bambino Gesù im März 2022 – fordert für alle Menschen das Grundrecht auf Gesundheitsversorgung ein. Fotos: KNA

Schön, fit und vital – kranke Menschen geraten angesichts solcher gängigen Ideale leicht aus dem Blick. Auch deshalb begehrt die Weltkirche an diesem Samstag schon zum 30. Mal den Welttag der Kranken.

Gesundheit ist ein hohes Gut. Das merkt man spätestens dann am eigenen Leib, wenn der Körper nicht mehr einfach so funktioniert wie gewohnt. Krebserkrankungen, Asthma, Rheuma, Demenz, Parkinson: Akute, aber auch viele chroni-

sche Krankheiten können das Leben auf Dauer belasten und Menschen auf ein Abstellgleis schieben.

Die Sorge um kranke und gehandicapte Menschen ist ein Kern christlicher Nächstenliebe. Da erstaunt es fast, dass Papst Johannes Paul II. (1978 bis 2005) dafür erst vor 30 Jahren einen eigenen Welttag ausgerufen hat.

Zuhören und Abwägen

Waren es früher vor allem Ordensleute, die sich um kranke Menschen kümmerten, gibt es hierzulande heute noch immer hunderte Kliniken in christlicher Trägerschaft. Allein der Katholische Krankenhausverband Deutschlands (kkvd) vertritt bundesweit über 270 Allgemein- und Fachkrankenhäuser, 54 Reha-Einrichtungen und gut drei Dutzend meist psychiatrische Tageskliniken. Hier spielten ethische Fragestellungen eine besondere Rolle, erklärt Bernadette Rümmelin, Geschäftsführerin des kkvd. „Dabei kann es kein Schablonen-Denken geben, sondern Zuhören und Abwägen stehen im Vordergrund.“

Patienten sollen demnach als „Menschen mit Leib und Seele“ gesehen werden, nicht als der Blinddarm von Zimmer 201, formuliert Rümmelin den Anspruch. „Das äußert sich in Zeit für ein tröstendes oder aufmunterndes Wort, aber auch darin, Therapien ganzheitlich zu denken und das soziale Umfeld mit einzubeziehen.“ So werde Menschen ohne gesicherte Anschlussversorgung auch mal ein längerer Aufenthalt ermöglicht, „auch wenn das von den Kassen nicht ausfinanziert wird“.

Wenn jedes Wort zuviel ist

Ganzheitliche menschliche Zuwendung und eine spirituelle Stärkung in gesundheitlich schwierigen Phasen ist auch ein Anliegen der Krankenhausseelsorge, die es in vielen Kliniken gibt. Die Seelsorger begleiten den Patienten, „müssen schwere Situationen mit ihm aushalten können und schweigen, wenn jedes Wort zuviel ist“, erklärt Frank Wecker, Diözesanbeauftragter für die katholische Krankenhausseelsorge im Erzbistum Paderborn. Zugleich sollte die Person „ein offenes Ohr für Angehörige und Zugehörige“ sowie für das Klinikpersonal haben.

Zwar seien viele Menschen heute nicht mehr kirchlich gebunden, „aber sie haben oft noch ein Gespür dafür, dass es noch etwas mehr geben muss in ihrem Leben als das, was sie gerade jetzt in der Krankheit erleben. Sie sehnen sich nach dem ‚heil werden‘“. Im Seelsorgegespräch könne etwas angestoßen werden, was kranken Menschen Hoffnung und Zuversicht gebe. „Manchmal ist es die Zeit danach, die in den Blick kommt, oder auch ein Ritual wie das Sprechen eines Gebets oder einfach nur das Da-Sein“, erklärt Wecker.

Bernadette Rümmelin findet es wichtig, die seelischen und spirituellen Bedürfnisse kranker Menschen zu sehen und anzusprechen. Zuhören und seelsorgerische Gespräche seien aber auch innerhalb der Klinikteams wichtig. Die Seelsorger leisteten dort „einen wichtigen Dienst am Nächsten.“ Nicht zuletzt die Corona-Pandemie habe gezeigt, „dass es auch und gerade in der Krise ohne die Seelsorger nicht geht“. Die Geschäftsführerin sieht sie als



▲ Klinikseelsorger bringen katholischen Patienten auf Wunsch die Krankenkommunion und haben zudem ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Ängste.



Der Marienwallfahrtsort Lourdes ist jedes Jahr Ziel zehntausender kranker Menschen, die sich von ihrem Besuch dort Besserung oder Linderung erhoffen. Laut Malteser-Seelsorger Norbert Scheckel ziehen die Pilger Kraft aus dem Zusammentreffen mit anderen Kranken, der großen Hilfsbereitschaft, dem liebevollen Umsorgtwerden, dem Erleben von Gemeinschaft und den stärkenden Gottesdiensten.

wichtige Stützen und gleichberechtigte Teile des multiprofessionellen Behandlungsteams.

Wie aber kann die Seelsorge für Kranke aussehen, die wieder zu Hause sind? Frank Wecker verweist auf kirchliche Besuchsdienste, die

auf Anfrage eine Begleitung oder einen Besuch anbieten. Es könnten aber auch hauptberufliche Pfarrmitarbeiter für einen häuslichen Krankenbesuch angesprochen werden. Zugleich räumt Wecker ein, dass durch den Personalmangel die Krankenseelsorge im häuslichen Bereich oft zu kurz komme.

Eine besondere Stärkung erleben rund 600 kranke und behinderte Menschen, die jedes Jahr an einer Krankenwallfahrt der Malteser ins südfranzösische Lourdes teilnehmen. Für viele von ihnen sei der Pilgerort inzwischen eine Heimat und „ein besonderer Ort – unabhängig davon, wie man zu den Erscheinungen steht“, sagt Norbert Scheckel. Der stellvertretende Diözesanseelsorger der Malteser in Paderborn begleitet regelmäßig diese besondere Pilgerreisen.

„Pferdchen-Dienste“

Das Zusammentreffen mit anderen Kranken, die große Hilfsbereitschaft und das liebevolle Umsorgtwerden, das Erleben von Gemeinschaft, stärkende Gottesdienste – all dies bilde einen positiven „Kontrapunkt“ zum eigenen, oft einsam erlebten Alltag. Gesunde Pilger, die mit den Maltesern nach Lourdes reisen, übernehmen laut Scheckel oft „Pferdchen-Dienste“, indem sie Menschen aus dem Krankenhaus in Rikschas beispielsweise zu Gottesdiensten fahren. „Das macht auch was mit den gesunden Leuten“, stellt der Seelsorger fest.

Ohnehin ist Scheckel beeindruckt von der Dankbarkeit und dem großen Optimismus selbst schwerstkranker und behinderter Menschen. „Ihre unverstellte Herzlichkeit ist ansteckend“, sagt der Seelsorger. Viele brächten viel Kraft auf, um einmal an dieser Wallfahrt teilnehmen zu können. Sein Fazit:

„Die Kranken schenken uns mehr Kraft, als wir ihnen geben können.“

Angelika Prauß/KNA

Hinweis

Lesen Sie die Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag der Kranken in Auszügen in unserer Rubrik „Glauben leben“ auf der vorletzten Seite.

Info

Pilgerziel Lourdes: „Heimat“ für Kranke

In Lourdes, einem der berühmtesten Wallfahrtsorte der Welt, soll 1858 dem Hirtenmädchen Bernadette Soubirous (1844 bis 1879) insgesamt 18-mal die Jungfrau Maria erschienen sein, zum ersten Mal am 11. Februar. Die katholische Kirche begeht an diesem Tag seit 1993 auf Initiative von Papst Johannes Paul II. (1978 bis 2005) den Welttag der Kranken. 1862 wurden die Erscheinungen vom Ortsbischof, 1891 von Papst Leo XIII. gesamtlich anerkannt. Jahr für Jahr reisen mehrere Millionen Pilger, darunter auch zehntausende Kranke und Behinderte, in das südfranzösische Städtchen. Der kleine Ort mit seinen rund 14000 Einwohnern verzeichnet nach Paris die zweithöchste Zahl an Hotelbetten und Übernachtungen in Frankreich. Dem sogenannten Lourdes-Wasser aus einer Quelle nahe der Mariengrotte schreiben Gläubige heilende Kräfte zu. KNA

Stellenangebote



Der Kolpingwerk Landesverband Bayern e.V. bildet den Dachverein der sieben bayerischen Diözesanverbände des Kolpingwerkes in Bayern.

Für das Landesbüro suchen wir unbefristet ab 01. April eine

Officekraft/Teamassistenz

(Beschäftigungsumfang in Teilzeit:
20 – 25 Wochenstunden)

Näheres zur Stellenausschreibung:
www.kolpingwerk-bayern.de

Bewerbungen per E-Mail oder postalisch
bis zum 20. Februar 2023 an:

Kolpingwerk Landesverband Bayern e.V.
z. Hd. Herrn Willi Breher,
Landesgeschäftsführer
Adolf-Kolping-Str. 1, 80336 München
Email: info@kolpingwerk-bayern.de
Tel.: 089/599969-10

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt: 08 21/5 02 42-25

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Kurz und wichtig



Friedensnobelpreis?

Kardinal Joseph Zen Ze-kiun (91; Foto: KNA), früherer Bischof von Hongkong, ist zusammen mit fünf weiteren Menschenrechtlern für den Friedensnobelpreis nominiert worden. Eine Gruppe von US-Politikern schlug die Hongkonger Aktivisten für die bedeutende Auszeichnung vor, weil sie „leidenschaftliche Verfechter“ der Menschenrechte in der chinesischen Sonderverwaltungszone seien, berichtet die Zeitung „Hong Kong Free Press“. Die Nominierung ziele darauf ab, „all diejenigen in Hongkong zu ehren, deren Tapferkeit und Entschlossenheit angesichts der Repression die Welt inspiriert hat“, erklärten die Politiker.

Umbenennung

Der Bischof-Stein-Platz in Trier wird umbenannt. Das beschloss der Stadtrat einstimmig – und erkannte dem früheren Trierer Bischof Bernhard Stein (1903 bis 1993) auch weitere städtische Ehrungen ab: die Ehrenbürgerwürde und das Ehrensiegel. Hintergrund sind Ergebnisse einer im Dezember 2022 veröffentlichten Missbrauchsstudie, die Stein Fehlverhalten im Umgang mit Missbrauchstätern und Betroffenen nachwies. Wie der Stein-Platz künftig heißen wird, ist noch offen.

Neuer Rektor

Der Augsburger Priester Konrad Bestle ist neuer Rektor des „Campo Santo Teutonico“ im Vatikan. Er folgt auf Hans-Peter Fischer, dessen Mandat nach zwei Amtszeiten – insgesamt zwölf Jahre – endete. Als Rektor des Campo Santo wird Bestle ebenso dem dort ansässigen deutschen Priesterkolleg Pontificio Collegio Teutonico vorstehen. Der Augsburger Bischof Bertram Meier, der innerhalb der Bischofskonferenz auch für den Campo Santo verantwortlich ist, begrüßte die Entscheidung. Er sei zuversichtlich, „dass der neue Rektor die Vielfalt der Herausforderungen stemmen kann, mit denen sich der Campo Santo aufgrund seiner reichen Geschichte unter veränderten Bedingungen im Blick auf eine sinnvolle Zukunft konfrontiert sieht“, erklärte Meier.

Mitgliederschwund

In Berlin verlieren die beiden großen Kirchen immer schneller an gesellschaftlichem Rückhalt. Der Anteil ihrer Mitglieder an der Gesamtbevölkerung sank laut Senatsverwaltung für Justiz zwischen 2019 und 2021 von 24,1 auf 21,9 Prozent. Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg hatte Ende 2021 in der Hauptstadt 506739 Mitglieder, beim Erzbistum Berlin waren es 297021. Vor 15 Jahren gehörten noch 30 Prozent der Berliner einer der beiden großen Kirchen an.

Kopftuch

Muslimischen Lehrerinnen in Berlin darf nicht pauschal das Tragen von Kopftüchern verboten werden. Das Bundesverfassungsgericht nahm eine Verfassungsbeschwerde des Landes gegen ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts zum Kopftuchverbot „ohne Begründung nicht zur Entscheidung an“. Nun muss das Berliner Neutralitätsgesetz geändert werden.



▲ Entspannter Interreligiöser Dialog: Bischof Bertram Meier im Gespräch mit Scheich Abdulrahman bin Mohammed Al Khalifa, dem Vorsitzenden des Hohen Rats für islamische Angelegenheiten im Königreich Bahrain. Foto: pba

Für Geschwisterlichkeit

Weltkirche-Bischof Meier besucht Abu Dhabi

ABU DHABI/AUGSBURG (dbk/red) – Der Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz sowie der Unterkommission für den Interreligiösen Dialog, der Augsburger Bischof Bertram Meier, ist am Montag von einer fünftägigen Reise in die Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate zurückgekehrt. Neben interreligiösen Feierlichkeiten rund um den Internationalen Tag der Geschwisterlichkeit stand auch die Begegnung mit den Christen in Abu Dhabi im Fokus der Reise.

Der Bischof erinnerte an das historische Treffen zwischen Papst Franziskus und Großimam Ahmad al-Tayyib am 4. Februar 2019 in Abu Dhabi, bei dem beide das Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt unterzeichnet haben. „Der Papst und der Großimam haben mit dem Abu-Dhabi-Dokument einen Meilenstein des interreligiösen Dialogs und der globalen Zusammenarbeit gesetzt“, unterstrich Meier. Schon die einleitende Feststellung, dass der Gläubige im jeweils anderen einen Bruder sehe, den man unterstütze und liebe, sei herausfordernd: „Wenn wir es wirklich schaffen würden, diesen Satz zu leben, wäre die Welt eine bessere.“

Zum vierten Jahrestag dieser Begegnung hatten das emiratische Ministerium für Toleranz und Koexistenz sowie der Muslimische Ältestenrat zu einer internationalen Konferenz eingeladen, die von Toleranzminister Scheich Nahyan bin Mubarak Al Nahyan und Bischof Meier eröffnet wurde. In sei-

ner Rede erklärte der Bischof: „Geschwisterlichkeit ist kein Luxusgut, sondern eine Überlebensfrage der Menschheit.“

Im Vorfeld nahm der Bischof an der Verleihung des Zayed-Preises für Menschliche Geschwisterlichkeit teil. Den Preis erhielten die Gemeinschaft Sant’Egidio und die muslimische Friedensaktivistin Shamsa Abubakar Fadhil, bekannt als „Mama Shamsa“.

Bischof Meier traf zudem Kardinal Miguel Ángel Ayuso (Präfekt des vatikanischen Dikasteriums für den Interreligiösen Dialog), Scheich Abdulrahman bin Mohammed Al Khalifa (Vorsitzender des Hohen Rats für islamische Angelegenheiten im Königreich Bahrain) und Richter Mohamed Mahmoud Abdelsalam (Generalsekretär des Muslimischen Ältestenrats). Sie sprachen über die Weiterentwicklung des christlich-muslimischen Dialogs. Zusammen mit Abdassamad El Yazidi (Generalsekretär des Zentralrats der Muslime in Deutschland) besuchte der Bischof außerdem die 2007 eröffnete Scheich-Zayed-Moschee.

„Meinen Besuch in Abu Dhabi habe ich auch als pastorale Solidaritätsreise mit den Katholiken in der Region verstanden. Wir haben gemeinsam lebendige Gottesdienste gefeiert und uns gegenseitig im Glauben bestärkt“, sagte der Weltkirche-Bischof.

„Der geradezu revolutionäre Charakter des Abu-Dhabi-Dokuments ist mir auf meiner Reise neu vor Augen getreten: ein Aufruf zu Geschwisterlichkeit und Toleranz, der dabei ist, enorm viel zu verändern. Aber wir dürfen nicht nachlassen! Erfüllen wir das Dokument mit Leben!“

40 Millionen Euro ausgezahlt

Kommission bearbeitete 1839 Anträge von Missbrauchsopfern

BONN (KNA) – Die Unabhängige Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) hat in den vergangenen zwei Jahren 1839 Anträge von Missbrauchsopfern im Bereich der katholischen Kirche bearbeitet.

In 1809 Fällen bewilligte sie laut Jahresbericht Zahlungen in einer Höhe von insgesamt mehr als 40 Millionen Euro. Zusätzlich zu be-

reits erfolgten früheren Zahlungen in Höhe von 7,2 Millionen Euro wurden 2021 und 2022 rund 32,9 Millionen Euro ausgezahlt.

Hinzu kamen weitere 0,8 Millionen Euro für bereits geprüfte Fälle, in denen Betroffene neue Informationen zum Tatgeschehen oder den Folgen der Tat mitteilten. Im Durchschnitt entfielen demnach rund 22150 Euro auf jeden Antrag.

Apokalyptische Ausmaße

Erdbeben der Stärke 7,8 fordert in der Türkei und Syrien zigtausende Opfer

GAZIANTEP (KNA/red) – Ein verheerendes Erdbeben in Syrien und der Türkei hat weltweit für Entsetzen gesorgt. Allein bis Dienstag wurden mehr als 5000 Todesopfer gezählt. Zehntausende wurden verletzt. Papst Franziskus erklärte in einem Beileidstelegramm, er bete für die Opfer und die laufenden Hilfsbemühungen.

Die Bilder aus dem Katastrophengebiet zeigen Zerstörungen von apokalyptischen Ausmaßen. Aus Angst vor Nachbeben wollten Millionen Menschen die Nacht trotz winterlicher Temperaturen im Freien verbringen. Das Beben am frühen Montagmorgen hatte eine Stärke von etwa 7,8. Sein Epizentrum lag nahe der türkischen Millionenstadt Gaziantep. Das Katastrophengebiet wurde zudem von zahlreichen Nachbeben erschüttert.

Aus vielen Ländern in Europa machten sich Helfer auf dem Weg.



Diese Aufnahme aus Diyarbakir im Südosten der Türkei zeigt das Ausmaß der Verwüstung.

Foto: Imago/Depo Photos

Dabei stellt insbesondere die zerstörte Infrastruktur eine Herausforderung dar, erklärte der Leiter der Nothilfeabteilung der Malteser, Oliver Hochedez. Im ländlichen Raum

seien die Menschen nur schwer zu erreichen, dort sei die Lage dramatisch. In Nordsyrien wirkten sich zudem noch Kriegsschäden aus. Hier seien die Malteser derzeit nur über

Partnerorganisationen aktiv. Laut Hochedez werden vor allem Decken, Zelte und Heizmittel benötigt, um die Menschen, die in den aktuell eisigen Temperaturen obdachlos sind, zu unterstützen.

In der Türkei hat Präsident Recep Tayyip Erdoğan eine einwöchige Staatstrauer ausgerufen. Bis Sonntag sollten Flaggen aller Vertretungen im In- und Ausland auf halbmast wehen.

Besonders dramatisch ist die Situation in Syrien. In dem von einem jahrelangen Krieg gezeichneten Land gestaltet sich die Bergung von Verletzten äußerst schwierig. Die Krankenhäuser sind völlig überlastet. Vor allem im Nordwesten Syriens sei die Not groß, teilte die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ mit. Mit Blick auf die Großstadt Aleppo sprach der Koordinator der Projekte von Missio Aachen in Syrien, Robert Chelhod, von enormen Schäden. Viele Häuser seien eingestürzt.

Spendenkonto

Caritas International:

IBAN DE88 6602 0500 0202 0202 02

Malteser Hilfsdienst e.V.:

IBAN DE10 3706 0120 1201 2000 12

„Neue Dimension des Hasses“

Benediktinerpater Schnabel entsetzt über Gewalteskalation in Israel

Das ist eine neue Dimension des Hasses“, twitterte Benediktinerpater Nikodemus Schnabel, als kürzlich jüdische Jugendliche im christlichen Viertel Jerusalems randalierten. Sie riefen „Tod den Arabern“ und griffen Kneipengäste an. Stunden später tötete ein Palästinenser sieben Juden, als sie eine Synagoge verließen. Israelische Sicherheitskräfte feuerten darauf Raketen auf Gaza ab.

Schnabel, der seit 20 Jahren in der Dormitio-Abtei in Jerusalem lebt, ist entsetzt. „Die Geschwindigkeit, mit der die Atmosphäre

im Land angespannter und hitziger wird, habe ich zuvor noch nicht erlebt“, sagt er. Verantwortlich macht er die neue rechte Regierung unter Ministerpräsident Benjamin Netanjahu. „Diese national-jüdischen Radikalen sehen überall den jüdischen Charakter Israels gefährdet“, sagt er. „Der Hass auf alles Nicht-Jüdische ist unglaublich stark.“

So fordert Itamar Ben-Gvir, Minister für innere Sicherheit, dass Apotheker, Ärzte und Hoteliers aus religiösen Gründen „queere“

Menschen, Palästinenser, Christen und Muslime nicht mehr behandeln oder beherbergen müssen. Zudem diskutiert die Regierung die Einführung der Todesstrafe und arbeitet an einer Justizreform, die die Gewaltenteilung im Land abschaffen würde. Im Koalitionsvertrag verneinen die

Regierungsparteien das Existenzrecht eines palästinensischen Staats. „Diese Leute träumen von einer Juddaisierung Israels“, sagt Schnabel.

Auch er erlebt Attacken von national-religiösen Juden. „Ich bin es gewohnt, angespuckt oder verbal angegriffen zu werden, weil ich als Mönch erkennbar bin“, sagt er. Jetzt aber wird er sogar attackiert, wenn Sicherheitskräfte zugegen sind. Das zeigt ihm, dass die Angreifer denken: „Die Regierung steht hinter uns, wir dürfen das tun.“ Bislang hat ihn der Gedanke beruhigt, dass die Radikalen eine Minderheit sind. Heute kann er sich die Lage „nicht länger schönreden“.

Hoffnung macht ihm, dass in Tel Aviv Hunderttausende protestieren. „Diese Regierung ist eine Schande für Israel“, sagt Schnabel. Er hofft, dass die USA, Deutschland und andere europäische Staaten mehr Druck auf Israels Regierung machen, ihre Politik zu ändern.

Die Christen im Land, knapp zwei Prozent der Bevölkerung, werden kaum etwas ausrichten können. „Weder die Juden noch die Muslime warten auf die Christen als Vermittler“, sagt Schnabel. Aber: „Wir können helfen, im Alltag die Gewalt zu überwinden.“

► **Nikodemus Schnabel ist Benediktinerpater und Patriarchalvikar des Vikariats für Migranten und Asylsuchende des Lateinischen Patriarchats in Jerusalem. Er wurde in Jerusalem bereits angespuckt und auch verbal angegriffen, „weil ich als Mönch erkennbar bin“.**



Foto: KNA

Info

Schnabel zum neuen Abt gewählt

Nikodemus Schnabel wird neuer Abt der Dormitio-Abtei auf dem Jerusalemer Zionsberg. Die deutschsprachige Mönchsgemeinschaft wählte den 44-jährigen am Freitag voriger Woche zum Nachfolger des bisherigen Kloostervorstehers Bernhard Maria Alter (76). Dieser war seit Februar 2018 Vorsteher der Gemeinschaft. Er hatte der zuständigen Benediktinerkongregation „von der Verkündigung der seligen Jungfrau Maria“ seinen altersbedingten Rücktritt angeboten, nachdem diese im September für Ordensobere eine Altersgrenze von 75 Jahren eingeführt hatte. Ein Datum für die Weihe des neugewählten Abts wurde bis Redaktionsschluss nicht genannt. **KNA**

Dazu gehöre, sich von eigenen Vorurteilen zu befreien. Er beobachte sich oft dabei, wie er innerlich verkrampe und mit einer Attacke rechne, wenn ihm ein national-religiöser Jude auf der Straße entgegenkommt: „Und dann lächelt dieser Mann mich einfach nur an und grüßt im Vorbeigehen. So etwas gibt es auch.“ *Kerstin Ostendorf*



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Februar

... dass die Pfarreien das Verbindende miteinander und mit Gott in den Mittelpunkt stellen und so immer mehr von Glauben, Geschwisterlichkeit und Offenheit gegenüber den, die es am meisten brauchen, erfüllt werden.



„BENEDIKTS VERMÄCHTNIS“

Seewald-Buch über verstorbenen Papst

MÜNCHEN (KNA) – Für den Journalisten Peter Seewald wurde der bayerische Papst zu seinem ganz persönlichen Glaubenslehrer. In „Benedikts Vermächtnis“ (Verlag Hoffmann und Campe) hat er nun auf 400 Seiten noch einmal zusammengefasst, was das Erbe des verstorbenen Ex-Papstes für Kirche und Welt ausmacht.

Für den einst aus der Kirche ausgetretenen und kurzzeitig zum Marxisten gewordenen Seewald war der Kardinal und Papst ein imponierender Gesprächspartner geworden. Denn diesem sei es gelungen, Glaube und Vernunft unter einen Hut zu bringen.

Alles, was im letzten Lebenshalbjahr des an Silvester verstorbenen Benedikt noch passierte, findet im Buch keine Erwähnung mehr. Einen letzten Brief, der Seewald im Oktober aus Rom erreichte, veröffentlichte das Magazin „Focus“ erst Ende Januar. Darin offenbart Benedikt, dass anhaltende Schlaflosigkeit der entscheidende Grund für seinen Rücktritt im Februar 2013 war.

Eine historische Sensation

Mit seinem Rücktritt vor zehn Jahren schrieb Papst Benedikt XVI. Geschichte



▲ Geschockte Gesichter ließ Papst Benedikt XVI. zurück, als er am 11. Februar 2013 vor den Kardinälen seinen Amtsverzicht bekanntgab. Foto: KNA

ROM – Benedikt XVI. war noch nicht aufgebahrt, da entbrannte der Kampf um die Deutung seines Vermächtnisses. Trotz theologischer Kontroversen waren sich alle Nachrufe in einem einig: Geschichte hatte er mit seinem Rücktritt vor zehn Jahren geschrieben.

Was in Deutschland mancher zunächst für einen Karnevalsscherz hielt, war eine historische Sensation. Am 11. Februar 2013, zufällig ein Rosenmontag, verlas Benedikt XVI. im Vatikan vor versammelten Kardinälen mit leiser Stimme auf Latein eine Erklärung: In den vergangenen Monaten habe seine Kraft derart abgenommen, dass er nicht mehr in der Lage sei, den ihm anvertrauten Dienst „weiter gut auszuführen“.

Er fuhr fort: „Im Bewusstsein des Ernstes dieses Aktes erkläre ich daher mit voller Freiheit, auf das Amt des Bischofs von Rom (...) zu verzichten, so dass ab dem 28. Februar 2013, um 20 Uhr, der Bischofssitz von Rom, der Stuhl des heiligen Petrus, vakant sein wird und von denen, in deren Zuständigkeit es fällt, das Konklave zur Wahl des neuen Papstes zusammengerufen werden muss.“

Die Sensation war perfekt. Zuletzt hatte vor über 700 Jahren ein

Papst sein Amt freiwillig niedergelegt: Coelestin V. – nach nicht einmal sechs Monaten Pontifikat und ohne je in Rom gewesen zu sein. Mit dem Amt legte Coelestin Papstnamen und -gewänder ab und nannte sich wieder Pietro da Morrone. Benedikt XVI. aber hatte fast acht Jahre regiert. Er war – anders als Coelestin – kein herbeigeholter Kompromisskandidat aus einer Einsiedelei in den Bergen.

Papsttum entmystifiziert

Nachdem der erste Schock sich gelegt hatte, überwogen zustimmende Reaktionen. Benedikt XVI. habe das Papsttum entmystifiziert und menschlicher gemacht, so viele Kommentatoren. Kontroverser wurden jedoch sein Status und seine Rolle danach beurteilt.

Weil er weiter Weiß trug, sich mit „Heiliger Vater“ anreden und „Papst emeritus“ nennen ließ – ein Begriff, den sein Nachfolger Franziskus öffentlich guthieß –, begann eine mitunter so genannte Zwei-Päpste-Zeit. Was sachlich falsch ist. Es gab und gibt nur einen Papst, dem Benedikt Gehorsam versprochen hatte.

Dennoch sorgte die Tatsache eines emeritierten Papstes für Verwir-

rung. Einzelne Franziskus-Kritiker beriefen sich auf den Emeritus – gegen Benedikts Willen, der manchem deswegen die Tür wies. Franziskus selbst hütete sich, auch nur den Verdacht einer Distanzierung anzudeuten. In einem Interview Ende Januar lobte er seinen Vorgänger als „Gentleman“; mit dessen Tod am 31. Dezember habe er „einen Vater verloren“. „Für mich war er eine Sicherheit. Wenn ich Zweifel hatte, fragte ich nach dem Auto, fuhr zum Kloster und fragte (ihn)“, beschrieb der 86-Jährige seine Besuche beim Emeritus.

Schon länger fordern Historiker und Kirchenjuristen für künftige Papstrücktritte klare Regeln. Dass ein Papst zurücktreten kann und welche Bedingungen dafür erfüllt sein müssen, regelt das Kirchenrecht in Kanon 332 mit zwei Bedingungen: Der Amtsverzicht muss frei geschehen und hinreichend kundgetan werden. An diese Vorgaben hat sich Benedikt XVI. gehalten. Die Art seines Rücktritts hingegen und seinen Status als „Papst emeritus“ hatte er mit Vertrauten selbst entworfen.

Dennoch hat Franziskus laut eigener Aussage bisher noch keine neue Regelung erwogen. Der Erlass solcher Normen sei ihm bisher nicht einmal in den Sinn gekommen, sagte er im Interview. Zuerst benötige der Vatikan mehr Erfahrung mit päpstlichen Rücktritten, bevor er sich daran mache, sie zu „regulieren oder zu regeln“.

Franziskus selber, so sagte er, würde nach einem Amtsverzicht emeritierter Bischof von Rom sein und in der Residenz für pensionierte Priester in der Diözese Rom leben wollen. Davon scheint er sich mehr Freiheit zu versprechen. Benedikt sei in seiner Lebensweise als Papa emeritus indes auch „Sklave eines Systems“ gewesen: „In dem Sinne, dass er nicht ganz frei war, denn er wäre gerne in sein Deutschland zurückgekehrt und hätte weiter Theologie betrieben.“ Roland Juchem

DIE WELT



REISE IN DEN KONGO UND SÜDSUDAN BEENDET

Drei Männer im Auftrag des Herrn

Im Schulterschluss mit anderen Kirchen schwört der Papst Afrika auf Frieden ein

JUBA/KINSHASA – Mit drastischen Worten redete Franziskus im Kongo und im Südsudan den Eliten ins Gewissen. Um auf das Leid von Millionen hinzuweisen, suchte er einen einzigartigen Schulterschluss mit anderen Kirchen.

Mit einem eindringlichen Appell zu Versöhnung hat der Papst seine Reise in den Südsudan beendet. Man dürfe „nicht die Chance vergeben, Frieden zu schaffen“, sagte er in seinen Abschiedsworten am Sonntag in der Hauptstadt Juba. Die Visite hatte das historisch beispiellose Format einer ökumenischen Friedensmission mit den Führern der anglikanischen und reformierten schottischen Kirche, dem Anglikaner-Primas Justin Welby und dem Moderator der Kirche von Schottland, Iain Green Shields. Der Südsudan ist als ehemaliger Teil des britischen Weltreichs besonders mit der anglikanischen und reformierten Tradition des Christentums verbunden.

Präsident Salva Kiir Mayardit gab bei der Begrüßung des Papstes bekannt, die ausgesetzten Friedens-

gespräche mit bewaffneten Oppositionsgruppen fortführen zu wollen. Er nannte die Visite einen „historischen Meilenstein“. Dabei erinnerte Kiir auch daran, wie Franziskus ihm und seinem früheren Rivalen Riek Machar 2019 im Vatikan die Füße geküsst hatte, um sie zur Fortsetzung des Friedensprozesses zu bewegen. Diese spektakuläre Demutsgeste sei nicht umsonst gewesen, sagte Kiir.

Tagelang unterwegs

Drei Tage waren die drei Kirchenmänner im jüngsten Staat der Erde. Sie richteten einen Scheinwerfer auf den Ort, an dem roter Staub die Wege bedeckt, sich auf die Kleidung der Menschen legt und immer ein wenig die Sonne verdunkelt. In dem Land fehlt es den meisten Bewohnern am Nötigsten; Konflikte, Vertreibungen und Hunger bestimmen das Leben. Um den Papst und seine Mitstreiter zu sehen, waren Menschen mitunter tagelang unterwegs – zu Fuß. Zur Abschlussmesse am Sonntag in Juba waren rund 100 000 Menschen gekommen.

Jeder Einzelne von ihnen könne einen Beitrag zur Veränderung leisten, ermutigte Franziskus die Südsudanesen in seiner Predigt. „Und auch wenn unser Herz aufgrund des erlittenen Unrechts blutet, lasst uns ein für alle Mal darauf verzichten, Böses mit Bösem zu beantworten, und es wird uns innerlich gut gehen.“

Anschließend stellt der Papst den 2011 gegründeten Staat unter den Schutz der Muttergottes; so wie er es im vergangenen Jahr schon mit der Ukraine gemacht hatte. Mit aller Kraft wünsche er sich Frieden – in diesen und zukünftigen Tagen, sagte Franziskus. Zugleich kündigt er an, gemeinsam mit Welby und Green Shields „eure Schritte weiter zu begleiten, indem wir alles tun, was wir können, um sie zu Schritten des Friedens zu machen“.

Zuvor hatte der Papst die ebenfalls instabile und von millionenfachem Flüchtlingseleid gezeichnete Demokratische Republik Kongo besucht. Vor Präsident Felix Tshisekedi, dessen Wahlsieg von 2018 vielfach angezweifelt wird, verlangte Franziskus eine „freie, transparente und glaub-

würdige“ Abstimmung bei den Wahlen im kommenden Dezember.

Gegenüber Diplomaten in der früheren belgischen Kolonie verurteilte er einen „neuen Kolonialismus“, der Afrika vor allem als Reservoir von Rohstoffen sieht: „Hände weg von Afrika! Die Erstickung Afrikas muss aufhören: Es ist kein Bergwerk, das ausgebeutet, und kein Boden, der zur Plünderung freigegeben ist.“ Zu einer Anklage unsäglichlicher Gewalt wurde ein Treffen mit Konfliktopfern aus dem Ostkongo, die schilderten, wie sie verstümmelt, monatelang vergewaltigt oder zum Essen von Menschenfleisch gezwungen wurden.

Lob und Ermutigung fand der Papst für die wachsenden Katholikengemeinden Afrikas. Er nannte sie eine Lunge der Weltkirche. Den leidgeprüften Christen im Südsudan dankte er dafür, dass sie „das Salz der Erde in diesem Land“ seien und für Versöhnung wirkten. Im Kongo sagte Franziskus, er habe „eine junge, dynamische, freudige Kirche“ erlebt.

*Severina Bartonitschek/
Burkhard Jürgens*



▲ Das Märtyrer-Stadion in Kinshasa war voll: 65 000 Kongolesen erwarteten sehnsüchtig den Papst. Fotos: KNA



▲ Während Franziskus zuletzt oft müde gewirkt hatte, blühte er bei der Afrika-Reise regelrecht auf. Er nahm sich auch Zeit für Treffen mit Kindern und Opfern von Gewalt.

Aus meiner Sicht ...



Heike Riedmann ist Vorstand der Initiative Familien e.V., die sich für die Rechte und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien einsetzt.

Heike Riedmann

Falsche Entscheidungen aufarbeiten

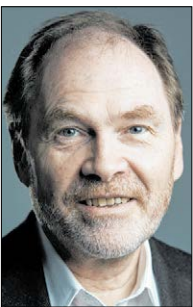
Die pandemiebedingten Schulschließungen waren ein Fehler mit verheerenden Folgen. Eine Aufarbeitung der Entscheidungen, die Übernahme politischer Verantwortung und Wiedergutmachung sind dringend notwendig. Mehrere politische Berater und Verantwortliche stellen die Entscheidung, Schulen so rigoros und lange zu schließen, inzwischen in Frage. Dazu gehört nicht nur der ehemalige Leiter des Robert-Koch-Instituts, Lothar Wieler, der noch Anfang 2022 erneute Schulschließungen forderte. Auch Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach und mehrere ehemalige Ministerpräsidenten, die die Schließungen zu verantworten haben, bezeichnen diese nun als Fehler.

Fehler einzugestehen ist ein erster Schritt, um sie künftig zu vermeiden. Dafür müssen sich die Entscheidungsträger aber auch zu ihrer persönlichen Verantwortung bekennen. Die katastrophalen Folgen der Schulschließungen auf Lernergebnisse, psychische Gesundheit, körperliche Leistungsfähigkeit und physisches Wohlbefinden bei Kindern waren bereits im Frühjahr 2020 vorhersehbar. Spätestens im Herbst 2020 gab es genügend Daten, die zeigten, dass Kinder kaum von schweren Krankheitsverläufen betroffen und Schulen und Kitas von untergeordneter Bedeutung für die Verbreitung des Coronavirus sind.

Ein bloßes nachträgliches Bedauern wird den gravierenden Folgen der politischen Ent-

scheidungen für Kinder und Jugendliche nicht gerecht. Wir brauchen eine Enquete-Kommission, die gerade bildungs- und familienpolitische Entscheidungen aufarbeitet.

Gerade jetzt sind weitreichende Investitionen und Innovationen notwendig, um dem Einbruch der Lernergebnisse etwas entgegenzusetzen. Investitionen in die kindliche Gesundheitsversorgung und den Sport sind geboten. Zudem sollten – ähnlich wie beim Klimavorbehalt – mittels eines Kindervorbehalts die Auswirkungen aller Gesetzesvorhaben und Entscheidungen auf Kinder von einem interdisziplinären, unabhängigen Gremium geprüft werden. So können die Interessen von Familien angemessen berücksichtigt werden.



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

Mit Augenmaß weiterentwickeln

Vor kurzem hat der Tübinger Philosoph Otfried Höffe eine Lanze für das in Deutschland geregelte Verhältnis zwischen Staat und Kirche gebrochen. Unaufgeregte Stimmen wie seine tun gut. Denn allzu oft sind Meinungen dazu von Ober- und Untertönen begleitet. Mitunter erregt solche Begleitmusik den Verdacht einer Ideologie. Zum Beispiel, wenn behauptet wird, die Kirche lasse sich ihre soziale Arbeit vom Staat finanzieren.

Tatsächlich erbringen die Kirchen soziale Leistungen. Sie werden genau so bezahlt wie die Leistungen aller anderen Erbringer auch. Oder: Die Kirchen stellten sich der gesetzlich geforderten Ablösung der sogenannten Staatsleistungen entgegen. Das Gegenteil ist richtig:

Die Bundesländer zeigen wenig Interesse, die Leistungen abzulösen, weil eine Ablösung sehr teuer wäre und unmittelbar nichts ändern würde.

Manchmal ist das Verhältnis erklärungsbedürftig. Wenn der Staat das für die Kirche bestimmte Geld einzieht, sieht es so aus, als erhebe er selbst eine Steuer und verteile staatliches Geld an die Kirchen. Tatsächlich aber erheben die Kirchen selbst einen Mitgliedsbeitrag, den sie unglücklicherweise „Steuer“ nennen, beauftragen die Finanzämter mit der Einziehung – und zahlen dafür.

Doch grundsätzlich funktioniert das Verhältnis zwischen Staat und Religionen ziemlich gut. Juristen bezeichnen es als „hinkende

Trennung“. Sie hinkt im Alltag ganz vorzüglich. Es gibt wenig Reibung.

In Frankreich, das die Religion offiziell aus dem politischen Leben heraushalten will, ist das Konfliktpotenzial beträchtlich größer. Nirgends war es so groß wie in der DDR. Dort herrschte offiziell strikte Trennung zwischen beiden. Tatsächlich mussten sich die Vertreter beider Seiten wöchentlich abstimmen, damit die Reibung beherrschbar blieb.

Und vor allem: Das deutsche Staatskirchenrecht ist grundsätzlich offen für die Einbeziehung anderer Religionen. Anlass genug, es mit Augenmaß für künftige Anforderungen weiterzuentwickeln, statt es unter Verdacht zu stellen.



Marian Offman war 18 Jahre Münchner Stadtrat und 30 Jahre im Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde für München und Oberbayern. Er ist Beauftragter der Landeshauptstadt München für den interreligiösen Dialog.

Marian Offman

Denk ich an Israel in der Nacht ...

Am 9. November 2022 demonstrierten „Querdenker“ in München für die Freiheit aller politischen Gefangenen. Ich fragte eine Teilnehmerin, ob dies der geeignete Tag dafür wäre. In die Diskussion mischte sich ein AfD-Politiker ein. Er fragte sinngemäß, ob ich auch während der Pandemie Nichtgeimpfte ausgesondert hätte. Ich verstand dies als Anspielung auf die Selektion auf der Rampe von Auschwitz – und wurde wütend. Eine Beleidigung fiel.

Darauf drohte mir der Politiker mit einer Anzeige. Ich wurde von Polizisten umringt und wehrte mich, als sie mich zur Vernehmung abführten. Während dieses entwürdigenden Speißrutenlaufens dachte ich an Israel – der Staat, der mich aufnehmen wür-

de, wenn ich mein Heimatland verlassen müsste. Doch könnte ich in Israel leben, in dessen rechts-religiöser Regierung Minister wie Itamar Ben-Gvir sitzen, der wegen seiner extremen Ansichten aus dem Militär entlassen wurde, israelische Zivilisten bewaffnen und den Siedlungsbau und die Annexion besetzter Gebiete vorantreiben will?

Die neue Regierung unter Benjamin Netanjahu will in einigen Wochen eine Justizreform beschließen, nach der das Parlament mit einfacher Mehrheit Gerichtsentscheidungen aufheben kann und die Kontrolle über die Ernennung von Richtern erhält. Das könnte der Anfang vom Ende der Demokratie in Israel sein. So sehen es auch Tausende Israelis,

die jeden Samstag verzweifelt dagegen demonstrieren. Gleichzeitig verschärft sich der vom Erzfeind Iran unterstützte Terror der Hamas. Nach einem Einsatz der israelischen Armee in Dschenin wurden jüngst bei einem Terrorangriff sieben Israelis vor einer Synagoge in Jerusalem getötet.

Angesichts dieser Entwicklungen bin ich verzweifelt. Ich hoffe, dass sich am Ende doch Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte in Europa und Israel durchsetzen werden. Meine Gefühlslage beschrieb Heinrich Heine einst im Zusammenhang mit Deutschland trefflich. Frei nach dem großen Dichter muss ich derzeit sagen: „Denke ich an Israel in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht.“

Leserbriefe



▲ Georg Gänswein (rechts) verneigt sich am Sarg Benedikts XVI. Fotos: KNA

Irritierendes Gänswein-Buch

Zu „Feine Haar-Risse im Vatikan“ in Nr. 3:

Das Buch von Erzbischof Georg Gänswein „Nient' altro Che la verità“ („Nichts als die Wahrheit“) liegt noch nicht in deutscher Übersetzung vor. Doch einige Passagen daraus wurden bereits übersetzt. Beim Lesen derselben fiel mir das bekannte Wort des römischen Philosophen Boethius ein: „Si tacuisses, philosophus mansisses“ („Wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph geblieben“).

Meiner Meinung nach kam die Veröffentlichung des Inhalts zur Unzeit. Ohne diese wäre Erzbischof Georg Gänswein den Zeitgenossen als der lebenswürdige und fürsorgliche Vertraute des emeritierten Papstes in guter Erinnerung geblieben.

Dr. Marianne Schuber,
86154 Augsburg

Sehr vorsichtig umschreibt Ludwig Ring-Eifel das Problem mit Georg Gänsweins Buch. Allein der Titel „Nichts als die Wahrheit“ irritiert mich als Theologe und als Mann der Kirche. Hat dieser Erzbischof die „Wahrheit“ erkannt? Und wissen wir durch die Heilige Schrift nicht, dass selbst Jesus mit diesem Begriff der „Wahrheit“ äußerst vorsichtig umgeht?

Dann kann man über die Spannungen des Privatsekretärs mit Papst Franziskus lesen. Gehört es nicht zum Selbstverständnis eines Privatsekretärs, Interna nicht zu veröffentlichen? Auch der Zeitpunkt der Veröffentlichung stieß mir auf. Papst Benedikt war noch nicht ganz in der Gruft des Petersdoms beigesetzt, da konnte man in Italien das Werk kaufen. Es muss also schon länger entworfen worden sein!

Der Kirche, aber auch sich selbst hat Erzbischof Gänswein mit diesem Buch keinen Dienst erwiesen. Er ist für mich auf der gleichen Ebene angekommen wie Kardinal Gerhard Ludwig Müller, der nach seiner Entlassung ebenfalls öffentlich gegen Papst Franziskus Stimmung machte. Gerade jene, die im engsten Umfeld der Kircheng Spitze einen wichtigen Platz auszufüllen hatten, senden keine positiven Signale für die Kirche aus.

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad

So erreichen Sie uns:
Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Den Weg gehen

Zu „Hildegards Reformen“ in Nr. 3:

Wie kann Ihre Hildegard-Kennerin behaupten, dass Hildegard beim Synodalen Weg nicht dabei wäre? Hildegard konnte schließlich nicht wissen, warum es den Synodalen Weg gibt. Er wurde von der Deutschen Bischofskonferenz 2019 beschlossen, um der Glaubenskrisis in der Kirche entgegenzuwirken. Hoffentlich läuft er jetzt – nach den neuesten Nachrichten aus Rom – nicht ins Leere. „Wege entstehen dadurch, dass wir sie gehen“, sagte einst Franz Kafka.

Jakob Förg, 86199 Augsburg



▲ Hildegard von Bingen ist eine der populärsten Heiligen – obwohl sie formell niemals heiliggesprochen wurde.



◀ Ein Trauerzug auf einem deutschen Friedhof. Insassen einer Justizvollzugsanstalt haben oft nicht die Möglichkeit, an der Beerdigung ihrer Verwandten teilzunehmen.

Ein toller Einfall

Zur Teilnahme von Inhaftierten an Beerdigungen:

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist es für keinen leicht. Besonders jedoch trifft es Menschen, die inhaftiert sind. Denn die Teilnahme an der Beerdigung ist für Inhaftierte schwierig.

Hier stellen sich Fragen. Hat der Gefangene Lockerungen und kann zur Beerdigung gehen? Leider haben das Privileg die wenigsten. Auch stellt sich die Frage, ob sich der Gefangene mit mindestens zwei Justiz-Bediensteten zur Beerdigung führen lassen möchte – in Handschellen. Die Kosten für diese sogenannte Ausführung müssen vom Gefangenen selbst getragen werden. Je nach Entfernung und Dauer kann das schnell mal über 1000 Euro kosten.

Um den Inhaftierten dies zu ersparen, hatte die JVA Wittlich eine innovative Idee. Jeder Inhaftierte, der dies möchte, kann einer Beerdigung per Skype-Video beiwohnen. Als meine Großmutter im November im Alter von 94 Jahren verstarb und auf dem Waldfriedhof in Pirmasens bestattet wurde, nahm ich das Angebot an. Als einer der Ersten konnte ich per Skype an einer Beerdigung teilnehmen.

Dies geschah in einem separaten Büro unter Aufsicht dreier Bediensteter. Der katholische Seelsorger war leider nicht dabei. Ein Angehöriger verband sich per Skype mit der JVA, und ich war plötzlich ganz nah bei meiner geliebten Großmutter, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Nach einer guten Stunde, nachdem sich die Trauergäste am Grab verabschiedeten, beendeten wir die Übertragung, da die Internetverbindung auf dem Waldfriedhof auch nicht die beste war.

Der Anstaltsleitung der JVA Wittlich muss ich für diesen tollen Einfall ein Lob aussprechen. Die menschliche Möglichkeit ist ein Akt der Nächstenliebe, wie es im Christentum sein sollte.

Christian Peter Keilhauer,
54516 Wittlich

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „Frühjahr“ von St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Sechster Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Sir 15,15–20

Gott gab den Menschen seine Gebote und Vorschriften. Wenn du willst, wirst du die Gebote bewahren und die Treue, um wohlgefällig zu handeln. Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt, was immer du erstrebst, danach wirst du deine Hand ausstrecken. Vor den Menschen liegen Leben und Tod, was immer ihm gefällt, wird ihm gegeben. Denn groß ist die Weisheit des Herrn, stark an Kraft ist er und sieht alles. Seine Augen sind auf denen, die ihn fürchten, und er kennt jede Tat des Menschen. Keinem befahl er, gottlos zu sein, und er erlaubte keinem zu sündigen.

Zweite Lesung

1 Kor 2,6–10

Schwestern und Brüder! Wir verkünden Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die einst entmachtet werden. Vielmehr verkünden wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung. Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, wir verkünden, wie es in der Schrift steht, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gedrungen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.

Evangelium

Mt 5,20–22a.27–28.33–34a.37
(Kurzfassung)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein. Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht. Eure Rede sei: Ja ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.

Die Bergpredigt (Ausschnitt). Gemälde von Andrei Mironov, 2022.



Gedanken zum Sonntag

Das Beste steht nicht in den Buchstaben

Zum Evangelium – von Seelsorgeamtsleiterin Angelika Maucher



„Das Beste an der Musik steht nicht in den Noten.“ Dieser Ausspruch des Komponisten Gustav Mahler ist einsichtig. Noten auf Papier müssen zum Klingen gebracht werden, damit das Werk Wirkung entfaltet. Ob der Funke überspringt, hängt nicht nur von der Partitur ab, sondern davon, ob sie mit Herz und Hingabe umgesetzt wird. Natürlich geht es auch darum, die Noten richtig zu spielen, doch das allein genügt nicht.

Was für die Musik gilt, lässt sich auf den Umgang mit der Heiligen Schrift übertragen. Das Beste an der Botschaft Jesu steht nicht in

den Buchstaben. Die aufrüttelnden Verse der Bergpredigt (Mt 5,17–37) machen es deutlich. Die Tora, die jüdischen Weisungen zum Leben, werden nicht abgeschafft. Jesus schreibt keine neuen Gesetzbücher. Stattdessen ruft er radikal zur Liebe auf: zu Gott und zu allen Geschöpfen. Sie entfaltet ihre Wirkung nicht auf Papier, sondern indem sie gelebt wird. Dies ist eine äußerst anspruchsvolle Angelegenheit, wie die angeführten Beispiele zeigen. Nicht nur die von außen wahrnehmbare Tat steht im Vordergrund, sondern was dahinter Herz und Sinn bewegt.

Bleibt man auf der Ebene der Gesetze, gibt es manches, was nicht strafbar ist, sich aber ungut oder gar zerstörerisch auswirkt. Das spricht Jesus an. Auch wenn man niemanden umbringt: Schlecht und klein

von anderen zu denken, kann Beziehungen vergiften. Wenn wir die Motive unseres Handelns prüfen, stellt sich oft heraus, dass sie nicht nur von Wohlwollen im wahrsten Sinn des Wortes geprägt sind, sondern mehr Facetten haben: sich für besser halten, recht haben wollen, Selbsterhalt, Angst, fehlendes Vertrauen, taktieren, andere benutzen – vieles mischt sich ein. Im Kontrast dazu ruft Jesus zu einer lautereren Gesinnung auf.

Ein lauterer Herz

Das altertümlich klingende Wort „lauter“ bedeutet rein, ungetrübt, aufrichtig. Es hat mit Helle, Klarheit und Wahrhaftigkeit zu tun. Ein lauterer Herz hegt keine zwielichtigen Absichten, verfolgt keine geheime

Strategie, verzichtet auf Retourkutschen. Die dieser Bibelstelle vorausgehenden Seligpreisungen sagen zu, dass Menschen mit einem lautereren, reinen Herzen Gott schauen. Die Klarheit, die sich auch darin äußert, eindeutig ja oder nein zu sagen, leugnet nicht, dass die Wirklichkeit komplex ist. Es ist oft nicht leicht, Entscheidungen zu treffen und zu erkennen, was für mich und andere passend ist.

Und doch können wir um Gottes Geist beten, dass er uns Klarheit und Kraft schenke, sich für eine Haltung der Liebe zu entscheiden. In ihrem Gefolge kommt Versöhnungsbereitschaft und Barmherzigkeit durch die Erfahrung, dass ein lauterer Herz nicht Ergebnis einer Leistung ist, sondern durch Offenheit für Gott wächst.



Gebet der Woche

Selig, deren Weg ohne Tadel ist,
die gehen nach der Weisung des HERRN.
Selig, die seine Zeugnisse bewahren,
ihn suchen mit ganzem Herzen.

Du hast deine Befehle gegeben,
damit man sie genau beachtet.
Wären doch meine Schritte fest darauf gerichtet,
deine Gesetze zu beachten.

Handle an deinem Knecht, so werde ich leben.
Ich will dein Wort beachten.
Öffne mir die Augen, dass ich schaue
die Wunder deiner Weisung!

Aus dem Antwortpsalm 119 zum sechsten Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Schwester Carmen Tatschmurat OSB



Zum Jahresanfang werden wir an vielen Stellen aufgefordert, unsere Work-Life-Balance anzuschauen. Berufliche und private Aktivitäten, Auszeiten, Essverhalten, Bewegung, Beziehungen, ja unser ganzer Gefühlshaushalt – all das soll auf den Prüfstand kommen, ob wir in guter Balance leben. Vielleicht sehen wir vor unserem inneren Auge einen Drahtseilakt: immer in Gefahr, nach der einen oder der anderen Seite abzustürzen. Oder wir denken ans Radfahren: Auf einem Fahrrad, das steht, kann man sich nicht halten, man muss sich bewegen, um nicht umzufallen.

Ich erinnere mich an wunderbare Bilder von Stand-Up-Paddlern, die ich im Sommer auf den Seen bewundert habe. Und an Kinder, die auf kleinen Mäuerchen üben, das Gleichgewicht zu halten. „Gleichgewicht“ bedeutet, dass ich immer wieder ausloten muss, wo der Punkt ist, auf den ich mich im Inneren ausrichten möchte.

Der heilige Benedikt schreibt im 31. Kapitel seiner Regel, wie der Leiter der Hauswirtschaft und Verwaltung eines Klosters (Cellerar) sein soll: Es werde einer ausgewählt, „der weise ist, reifen Charakters und nüchtern. Er sei nicht maßlos im Essen, nicht überheblich, nicht stürmisch, nicht verletzend, nicht unständig und nicht verschwenderisch. Vielmehr sei er gottesfürchtig und der ganzen Gemeinschaft wie ein Vater. Er trage Sorge für alles. ... Er mache die Brüder nicht traurig. Falls ein Bruder unvernünftig etwas fordert, kränke er ihn nicht

d u r c h Verachtung, sondern schlage ihm die unangemessene Bitte vernünftig und mit Demut ab.“ Der Cellerar ist verantwortlich für die Zuteilung von Lebensmitteln, Geräten und Werkzeugen, er soll dafür sorgen, dass die Gäste und die Kranken das bekommen, was sie brauchen. Und er soll die mehr oder weniger knappen Güter in Absprache mit dem Abt so gut wie möglich verteilen. Man kann sich vorstellen, dass das oft eine Aufgabe ist, die bis an die Grenzen und darüber hinaus fordert.

Mitten in der Stellenbeschreibung und dem Anforderungsprofil steht unerwartet folgender Satz: „Er wache über seine Seele.“ Das darf in all dem Trubel des Alltags auf keinen Fall übersehen werden, sonst stimmt alles andere nicht. Denn das Leben ist nicht nur, ja nicht einmal primär dazu da, dass das Kloster möglichst gut dasteht, die Immobilie gepflegt und Keller und Scheunen gefüllt sind.

„Er wache über seine Seele.“ Damit in Verbindung zu bleiben und alle anstehenden Aufgaben von da her anzupacken, darum geht es Benedikt. Wie steht es bei uns um den innersten Bereich, wo wir in Gott verankert sind? Wachen auch wir über unsere Seele? Wenn wir von da ausgehend immer neu die Balance suchen, wird das Leben nicht einfacher, aber die Ausrichtung klarer.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, sechste Woche im Jahreskreis

Sonntag – 12. Februar
Sechster Sonntag im Jahreskreis
Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Sir 15,15–20, APs: Ps 119,1–2.4–5.17–18.33–34, 2. Les: 1Kor 2,6–10, Ev: Mt 5,17–37

Montag – 13. Februar
Messe vom Tag (grün); Les: Gen 4,1–15.25, Ev: Mk 8,11–13

Dienstag – 14. Februar
Hl. Cyrill, Mönch, und hl. Methodius, Bischof, Glaubensboten bei den Slawen, Patrone Europas
Messe vom Fest, Gl, Prf Ht oder Hl, feierlicher Schlussegen (weiß); Les: Apg 13,46–49, APs: Ps 117,1,2, Ev: Lk 10,1–9

Mittwoch – 15. Februar
Messe vom Tag (grün); Les: Gen 8,6–13.15–16a.18a.20–22, Ev: Mk 8,22–26

Donnerstag – 16. Februar
Messe vom Tag (grün); Les: Gen 9,1–13, Ev: Mk 8,27–33

Freitag – 17. Februar
Hll. Sieben Gründer der Serviten
Messe vom Tag (grün); Les: Gen 11,1–9, Ev: Mk 8,34 – 9,1; **Messe von den hll. Sieben Gründern** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL



◀ Agostino Masucci, Unsere Liebe Frau mit den Sieben Gründern, 1728.
Foto: gem

Samstag – 18. Februar
Marien-Samstag
Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 11,1–7, Ev: Mk 9,2–13; **Messe vom Marien-Samstag, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag o. aus den AuswL

Agabus, der Prophet



Gedenktag

13.
Februar

Der griechische Name Hagabos leitet sich wohl vom hebräischen „Hagab – Heuschrecke“ ab. Als Agabus gehört er zu den frühchristlichen Propheten (vgl. Apg 13,1; 15,32).

In der frühen Kirche scheint der Prophetendienst ein reguläres Amt gewesen zu sein. Paulus nennt es nach den Aposteln an zweiter Stelle vor den Lehrern und den mit Wunder- und Heilungskräften ausgestatteten Gliedern der Gemeinde (1 Kor 12,28–30), der Epheserbrief (4,11) ebenfalls nach den Aposteln, aber vor den Evangelisten, Hirten und Lehrern (vgl. Apg 13,1). Paulus schätzt die prophetische Rede höher ein als die Zungenrede (Glossolie); denn der Zungenredner spricht nur zu Gott, ist aber den Mitmenschen unverständlich. „Wer aber prophetisch redet, redet zu den Menschen: er baut auf, ermutigt, spendet Trost“ (1 Kor 14,1–3). Es geht also bei der Prophetie nicht nur um Weissagung auf die Zukunft hin, sondern vor allem um die Auferbauung der Gemeinde in der Gegenwart. Nach Apg 2,14–18 ist prophetisches Reden Kennzeichen der Endzeit, die aber mit der Ausgießung des Geistes schon begonnen hat. Dabei war das Charisma der Prophetie nicht auf Männer beschränkt. Apg 2,17 f. zitiert den Propheten Joel (3,1 f.), nach dem in der Endzeit der Geist Gottes ausgegossen werde „über alles Fleisch“ und Söhne und Töchter, Knechte und Mägde prophetisch reden werden. So ist in Apg 21,8 f. die Rede von dem Evangelisten Philippus und seinen „vier Töchtern, prophetisch begabten Jungfrauen“.

In Apg 11,27–30 ist **Agabus** einer von mehreren Propheten, die aus Jerusalem nach (dem syrischen) Antiochia kamen. Er sagte eine weltweite Hungersnot voraus, die nach dem Verfasser der Apostelgeschichte auch unter Kaiser Claudius (41 bis 54 n. Chr.) eintrat und von der auch der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet. Daraufhin führten die Christen von Antiochia zur Unterstützung (diakonía) der Gläubigen in Judäa eine Sammlung unter den Gläubigen durch, deren Ergebnis Barnabas und Paulus dann an die „Ältesten“ (Presbyter) in Jerusalem überbrachten. Der Hinweis auf die Presbyter zeigt, dass sich nach der Apostelzeit auch in Jerusalem eine neue Gemeindestruktur durchgesetzt hat.

Im sogenannten Wir-Bericht der Apostelgeschichte wird erzählt, wie Paulus und seine Begleiter nach Cäsarea (Maritima) kamen: „Wir blieben mehrere Tage. Da kam von Judäa ein Prophet namens Agabus herab und suchte uns auf. Er nahm den Gürtel des Paulus, band sich Füße und Hände und sagte: So spricht der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem ebenso fesseln und den Heiden ausliefern. Als wir das hörten, redeten wir ihm zusammen

mit den Einheimischen zu, nicht nach Jerusalem hinaufzuziehen. Doch Paulus antwortete: Warum weint ihr und macht mir das Herz schwer? Ich bin nicht nur bereit, mich fesseln zu lassen, sondern auch, in Jerusalem für den Namen Jesu, des Herrn, zu sterben. Da er sich nicht überreden ließ, gaben wir nach und sagten: Der Wille des Herrn geschehe“ (Apg 21,10–14).

Wie die alttestamentlichen Propheten vollzieht der Prophet Agabus hier eine Zeichenhandlung. Das heißt, die prophetischen Worte werden durch ein Zeichen verdeutlicht, das den Worten eine tiefere Eindringlichkeit verleiht. Aber nach Apg 21,27–36 sind es nicht die Juden, die Paulus an die Römer ausliefern, sondern die Römer, die Paulus in Gewahrsam nehmen, um ihn vor den Juden zu retten. Der Text wurde vom Verfasser der Apostelgeschichte den Leidensankündigungen Jesu angeglichen (vgl. Lk 9,44; 18,32). So gleicht der Weg des Paulus nach Jerusalem (bzw. dann nach Rom) dem Weg Jesu nach Jerusalem, der zu seinem Tode führt. Paulus ist bereit, „für den Namen Jesu, des Herrn, zu sterben“ (vgl.

Agabus-Skulptur von Marc Arcis, 1690, Musée des Augustins de Toulouse.



Apg 9,16; 5,41). Dies entspricht auch dem Willen Gottes (vgl. Lk 22,42). Dieser Text wurde im frühen Christentum bei der Frage herangezogen, ob es erlaubt sei, das Martyrium auf sich zu nehmen, obwohl man ihm durch Flucht entgehen könnte.

Der späteren Überlieferung nach wirkte Agabus in vielen Ländern als Glaubensbote, bis er das Martyrium erlitt. Über seinem Grab in Antiochia wurde eine Kirche erbaut, die in eine Moschee verwandelt wurde. Agabus (Hagabos) wird dort als Habib Neccar verehrt.

Abt em. Emmeram Kränkl OSB

Was bedeutet Agabus für uns heute?

Prophetisches Reden gibt es auch heute. Freilich ist es nicht mehr an ein bestimmtes Amt, eben das des Propheten, gebunden. Sowohl Männern wie Frauen kann dieses Charisma verliehen werden. Es soll Trost und Ermutigung bringen, aber auch die Bereitschaft, unter Umständen „für den Namen Jesu“ zu leiden und zu sterben.



DAS ULRICHSBISTUM

MENSCHEN, KEINE AKTENZEICHEN

Für ein sichtbares „Nie wieder!“

Eine neue Gedenkstätte im Klostergarten Ursberg erinnert an Euthanasie-Opfer

URSBERG – 379 Menschen mit Einschränkungen, die in den Dominikus-Ringeisen-Einrichtungen lebten, wurden im Rahmen der Euthanasie von den Nationalsozialisten ermordet – die Schwestern und Mitarbeiterinnen konnten sie nicht retten. Nun wurde für sie eine neue Gedenkstätte eingeweiht.

Seit 1996 wird am 27. Januar bundesweit der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. In diesem Jahr ist es ein trüber, nasskalter Tag – aber nicht so kalt wie das Kalkül, mit dem einst die Ermordung unzähliger Menschen geplant und umgesetzt wurde. Zu ihnen gehörten auch Bewohner der von Dominikus Ringeisen begründeten Einrichtungen, die, geistig oder körperlich eingeschränkt, mit christlicher Liebe und Fürsorge von den Schwestern der St. Josefskongregation begleitet wurden.

Dunkles Kapitel

Unter dem Leitgedanken „Jeder Mensch ist wertvoll“ versuchten engagierte Schwestern und Mitarbeiterinnen, ihre Schützlinge vor der Vernichtung zu bewahren. Dennoch konnten sie 379 Menschen, Männer und Frauen unterschiedlichen Alters, nicht retten. Diese wurden abgeholt,



▲ An der Gedenkstätte in Ursberg lädt eine die Stelen umschließende Bank zum Verweilen ein. So kann man sich eindringlich mit den Schicksalen der Opfer auseinandersetzen. Bei der Einweihung verlasen Schüler deren Namen. *Fotos: Adlassnig*

vergast oder zu Tode gehungert. An mehreren Mahnmalen wird an dieses dunkle Kapitel in Ursberg erinnert und der Opfer gedacht.

Nun wurde am Holocaust-Gedenktag eine weitere Erinnerungstätte unter Beteiligung zahlreicher Gäste, darunter Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek, vom Geistlichen Direktor Martin Riß eingeweiht. Direkt neben der

Zufahrtsstraße von der B300 zur dörflichen Hauptstraße liegt der Mahnort „Menschen aus unserer Mitte“ im öffentlich zugänglichen Klostergarten. Er lädt ein, sich mit den Menschen auseinanderzusetzen, die von Ursberg aus in den Tod geschickt wurden, und wird so zum sichtbaren Postulat „Nie wieder!“.

Auf Augenhöhe

Auf goldenen Stelen sind die Porträts von 14 der fast 400 Ursberger Opfer aufgezogen. So steht der Betrachter mit ihnen auf Augenhöhe, erklärt Generaloberin Sr. Katharina Wildenauer in der Begrüßung. Eine Kurzbiografie hebt die Menschen jeweils aus der Anonymität, zeigt sie als Personen, mit Stärken und Vorlieben, Hoffnungen und Gefühlen.

Die Anordnung im Kreis zeigt sie als Schicksalsgemeinschaft. Darüber befindet sich ein in Glas geätztes Kreuz, Symbol des Leids, aber auch der Erlösung. Daneben erhebt sich ein neu gepflanzter Baum, der für das Leben steht. Ein Labyrinth verweist auf die Windungen des Lebens.

Für die, deren Leben willkürlich beendet wurde, haben die Schüler des Ringeisen-Gymnasiums und der Dominikus-Schule eine Gedenkfeier gestaltet: Die Vornamen aller Deportierten wurden verlesen, für je 20 von ihnen eine Fackel entzündet. In einer von Glockengeläut begleiteten Schweigeminute konnte sich jeder Gast selbst besinnen. Auf Plakaten wurden einzelne Opfer sichtbar gemacht. Zur Vorbereitung mussten sich die jungen Menschen intensiv mit den Schicksalen der Opfer und den Verbrechen der Nationalsozialisten auseinandersetzen.

Schirmherr Klaus Holetschek dankte den Schülern dafür, dass sie damit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag gegen das Vergessen leisten. Wenn in Ursberg 379 Unschuldige zu Opfern wurden, dann seien das nicht 379 Aktenzeichen, sondern kostbare Menschen gewesen, sagte er. Artikel 1 des Grundgesetzes lautet: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dieses Postulat, fordert Holetschek, darf nicht ein leeres Wort bleiben, „es muss gelebt werden“ – als Leitsatz, der in die Zukunft führt.

Gertrud Adlassnig



◀ Gemeinsam betrachten Generaloberin Sr. Katharina Wildenauer und Schirmherr Staatsminister Klaus Holetschek die neuen Stelen mit den Porträts der Euthanasie-Opfer aus Ursberg.

KOEDUKATION UND FILM-UNTERRICHT

St. Ursula setzt die Segel neu

Traditionsreiche Mädchenrealschule nimmt künftig auch Jungen an Bord

AUGSBURG (oh) – Zu Beginn des kommenden Schuljahres steht eine bedeutende Veränderung in der Traditionsschule St. Ursula Augsburg an. Zur Zeit werden dort 522 Mädchen in 18 Klassen unterrichtet. Bald heißt es jedoch: Mädchen und Jungen sind gleichermaßen willkommen.

Die Schule, die die Dominikanerinnen von St. Ursula seit Jahrzehnten prägten und prägen, ist immer vom Bild eines Segelschiffs begleitet, das mit der Gestalt der heiligen Ursula verbunden ist. „Neuer Wind in den Segeln ist angesagt“, betont Schulleiter Christian Schwarz. „Wir erleben alle, dass sich Lebenserfahrungen, gesellschaftliche Zusammenhänge in ihrer Komplexität und auch Bedürfnisse im Bildungsreich immer wieder wandeln.“

Schule des Miteinanders

Der Schulleitung wie auch dem Kollegium ist es ein Herzensanliegen, den Schritt zur Koedukation anhand von reflektierten pädagogischen Entwürfen und passenden didaktischen Modellen zu begleiten. Sabine Stötzer als Verantwortliche

der Schulentwicklung hebt hervor: „Wir sind eine Schule des Miteinanders und der Begegnung im Schulalltag in allen Bereichen des Lernens und Lehrens.“

Dabei soll im Kontext des sozialen Lernens ein offener Umgang mit dem Rollenverhalten und der Identitätsfindung unterstützt werden. Spezifische Förderungen werden geleistet, wo sie sinnvoll sind, um den verschiedenen Erfahrungen und Verhaltensweisen der Mädchen und Jungen gerecht zu werden.

Pädagogisches Konzept

Diese Veränderungen geht die Realschule St. Ursula engagiert im Rahmen des „Afra“-Schulmodells des Schulwerks der Diözese Augsburg an, das im Gedanken „Du bist da“ die Grundlage für gelingende Lehr- und Lernprozesse sieht. Schulwerks-Direktor Peter Kosak weiß: Eine gelingende Beziehung von Lehrenden und Lernenden ist ganz wesentlich für eine gute Schule. „Nur so“, sagt er, „kann eine schulische Atmosphäre entstehen, die von einer Haltung getragen ist, in der das Lehren und Unterrichten als ein Prozess verstanden wird, in



▲ Im Herzen von Augsburg befindet sich die Mädchenrealschule St. Ursula.

dem Lehrkräfte und Lernende den Schulalltag mit all seinen Anforderungen meistern.“

Um Flagge zu zeigen, bietet St. Ursula deshalb im neuen Schuljahr Elemente des „Afra“-Modells an. So liegt etwa im neuen Unterrichtselement „Weltbegegnung“ der Fokus auf einem alternativen Ein-

stieg in die Woche mit dem Morgenkreis sowie auf den Motivationsgesprächen zwischen Lehrenden und Lernenden, die sich seit vielen Jahren bewährt haben.

Schulleiter Christian Schwarz setzt ebenfalls auf das „GanzTakt+“-Modell, das zwei verpflichtende Ganztage vorsieht. Hier lernen Schülerinnen und Schüler der fünften beziehungsweise sechsten Jahrgangsstufe in einer rhythmisierten Unterrichtswoche, die Zeitfenster für selbstständige Übungszeiten durch gegliederte Doppelstundeneinheiten bietet. Zugleich sind diese Einheiten von Coaching-Lehrteams begleitet, die die Lernprozesse unterstützen. Dem fächerübergreifenden Themenunterricht „NetzWerk“ kommt eine zentrale Bedeutung hinsichtlich eines vernetzten, globalisierten Denkens und Lernens zu.

Neue Film-Klasse

Auch mit der Einrichtung einer Film-Klasse in der fünften Jahrgangsstufe, in der Kinder im Klassenverband am zweistündigen Filmunterricht teilnehmen, geht die Schule einen neuen Weg. Die bewusste und kreative Auseinandersetzung mit dem Medium Film bereitet auf eine verantwortungsvolle Teilnahme an der heutigen Mediengesellschaft vor.

Auf Bewährtes zurückgreifen und Neues angehen – das entspricht ganz dem Motto der Realschule St. Ursula „Mit voller Kraft voraus“.



▲ Noch tummeln sich auf dem Pausenhof der Realschule St. Ursula nur Mädchen. Ab dem kommenden Schuljahr öffnet sich die Augsburger Traditionsschule auch für Jungen. Fotos: oh



▲ Ein Erntekorb mit selbstangebauten Kartoffeln macht dankbar und stolz und öffnet die Augen, wie wertvoll Schöpfung und Lebensmittel sind. Foto: Christian Martin/oh

BISTUM VERGIBT ANBAU-SETS

Eigene Kartoffeln züchten

Kitas, Familien und Verbände können so Schöpfung bewahren

AUGSBURG (pba) – Der Fachbereich „Kirche und Umwelt“ und die Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Augsburg beteiligen sich zum ersten Mal an der Kartoffelaktion. Sie richtet sich insbesondere an Familien, Jugendgruppen und Senioren, aber auch an Kitas und Schulen, Pfarrgemeinden und kirchliche Verbände.

Im Rahmen der Aktion werden 450 Kartoffelsets zur Verfügung gestellt. Sie enthalten fünf verschiedene Knollen alter und biologischer Sorten. Außerdem gibt es insbesondere für Schulen und Kitas/Kindergärten auch 50 Doppelsets mit zehn Kartoffeln. Die Sets sind kostenlos erhältlich.

Alte Sorten erhalten

Ziel der Aktion ist es, alte und auch selten gewordene Sorten anzubauen und damit deren Erhalt zu fördern. Ausgewählt wurden heuer die Sorten „King Edward“, „Cheyenne“, „Gaiane“, „Sieglinde“ und „Désirée“.

Es geht somit ganz im Sinne der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus um die Sensibilisierung für den besonderen Schatz, den die biologische Vielfalt darstellt. Wer bei der Aktion mitmacht, kann somit einen aktiven Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten.

Der Anbau der Kartoffeln, die unterschiedliche Erntezeitpunkte haben, ist an vielen Orten möglich: im Gartenbeet ebenso wie in einem Pflanzkübel vor dem Haus oder einfach im Eimer auf dem Balkon.

Wie bei den vorangegangenen Aktionen wird es 2023 wieder monatliche Kartoffelbriefe und Schöpfungsimpulse geben. Damit werden die Teilnehmer durch das Anbaujahr begleitet und die Aktion in ihren kirchlichen, also schöpferbezogenen Kontext eingebunden. Passend zur ökumenischen Ausrichtung der Kartoffelaktion verfassen evangelische und katholische Autoren diese Texte im Wechsel. Da sich immer viele Kindergärten und Schulen beteiligten, richtet sich die Hälfte der Schöpfungsimpulse dieses Jahr an Kinder.

Das Maskottchen Knoffel (Grafik: Katharina Piriwe) begleitet große und kleine Kartoffelbauern durch das Anbaujahr. Für Kinder gibt es unter anderem Ausmalbilder, ein Quiz und ein Memory. Neben dem Vergnügen ist ein achtsamer Umgang mit den Kartoffelpflanzen das Ziel. Immer wieder gehen die Materialien etwa darauf ein, dass die oberirdischen, grünen Teile der Kartoffelpflanze giftig sind und nicht gegessen werden dürfen.



Informationen zur Kartoffelaktion, an der verschiedene Bistümer und Landeskirchen beteiligt sind, gibt es unter www.kartoffelaktion.de. Hier gibt es Tipps rund um den Kartoffelanbau, Schöpfungsimpulse und Kochrezepte, aber auch Materialien für Kinder. Eine Bewerbung um die Sets ist vom 16. Februar bis 2. März möglich.

So ist's richtig:

In Nr. 5 berichteten wir im Artikel „Zum Wohl der Schöpfung“, dass 53 Gruppierungen sich für die „Laudato-si-Medaille“ beworben hätten, und 17 ausgezeichnet worden seien. Das stimmt so nicht. Alle Gruppen erhielten die Medaille, jedoch konnten aus organisatorischen Gründen nur 17 aus Augsburg und Umgebung ins Haus St. Ulrich eingeladen werden. Bischof Bertram ist es wichtig, jeden kleinen Einsatz für die Schöpfung zu würdigen und sichtbar zu machen. Wir bitten unsere Leser, den Fehler zu entschuldigen.



Pfarreien, kirchliche Einrichtungen und Verbände können sich ab sofort bis Ende September 2023 für eine Auszeichnung bewerben: www.bistum-augsburg.de/laudato-si.

KURS ZUR SELBSTBESTIMMUNG

Trainingsprogramm gegen Alkoholsucht

AUGSBURG (pca) – „Ein Gläschen Wein kann ja nicht schaden. Zwei Bier auch nicht.“ So heißt es oft. Aber doch gönnt man sich diesen Genuss oft, vielleicht zu oft. Und dann beobachtet man bei sich selber, dass man sich immer schwerer tut, nein zu sagen. Doch wie geht man mit dieser Situation um?

Die Suchtfachambulanz der Caritas in Augsburg bietet unter dem Titel „My Control“ ein Trainingsprogramm für selbstbestimmten Alkoholkonsum an. Hier erhalten die Teilnehmer Hilfestellungen bei der Analyse des Trinkverhaltens und für den Umgang mit Risikosituationen und Belastungen.

Der Info-Abend zum Kurs findet am Mittwoch, 15. Februar, um 19 Uhr statt. Der siebenteilige Kurs startet am Mittwoch, 12. April, um 17.30 Uhr. Für die Materialkosten wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von 25 Euro erhoben. Ein kostenloses Vorgespräch ist erforderlich. Anmeldung unter 08 21/31 56-432 bei der Caritas-Suchtfachambulanz Augsburg-Stadt, Auf dem Kreuz 47, 86152 Augsburg.

FÜR LIEBENDE

Segensfeier zum Valentinstag

ZUSAMZELL – Eine Segensfeier zum Valentinstag findet am Sonntag, 12. Februar, um 18 Uhr in der Kirche St. Nikolaus in Zusammzell statt. Die Gruppe „Heischniggl“ sorgt für die musikalische Gestaltung. Dekan Thomas Philipp Pfefferer bietet im Anschluss die Paarsegnung an.

SCHÖNSTATTZENTRUM

Besinnungstage für Frauen

MEMHÖLZ – Im Schönstattzentrum finden am 4. und 5. März Besinnungstage für Frauen statt. Referentin Schwester Bernadett-Maria Schenk spricht zum Thema „Dir Raum geben – Wie es gelingen kann, gute Beziehungen zu schaffen in einer Zeit der abhanden gekommenen sozialen Kontakte“. Beginn je 9.30 Uhr im Haus der Familie in Schönstatt aufm Berg. Dauer bis 16.30 Uhr. Anmeldung bis 25. Februar bei Anneliese Schneider, Tel. 0 83 26/6 27. Infos unter: www.schoenstatt-memhoelz.de.

Verschiedenes

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg** bei.

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Heiraten

Bin auf der Suche nach einem etwa 85+ Mann.
Noch interessiert an einer auch etwa 85+ Frau (wohne im Dreieck LL/Kfb/BadWö.)? Für Kameradschaft, kleine Ausflüge per Auto (vorhanden), nette Gespräche u. Austausch v. interessanten Neuigkeiten. Sympathie sollte vorhanden sein. Zuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. SZA 1670, Postfach 111920, 86044 Augsburg.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00/8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

BISTUMSPATRON WURDE IN TIROL VEREHRT

Die Hüttkapelle St. Ulrich

Augsburger Patriziergeschlecht Höchstetter stiftete 1515 das gotische Gotteshaus

PFLACH/TIROL – Die Geschichte der Ulrichskapelle in Pflach reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Die Augsburger Patrizierfamilie Höchstetter stiftete 1515 die „Hüttkapelle“ und ließ sie dem Bistumspatron Ulrich weihen. Der spätgotische Flügelaltar ist einzigartig im Außerfern. Leider wurden die Fresken des Barockmalers Franz Anton Zeiller zerstört. Den Tabernakel brachte der letzte Abt von St. Mang aus Füssen mit.

Die erste urkundliche Nennung von Pflach („Plech“) stammt aus einer Schenkungsurkunde des Jahres 1275 von Konradin von Hohenstaufen an Herzog Ludwig von Bayern. „Vlach“ bedeutet „ebene Fläche“. 1313 schenkte Peter von Hoheneck und Vilseck die Mühle und ein Gut in Pflach dem Kloster St. Mang in Füssen: „auf st. Mangen Altar zu Füssen“. Der Ort profitierte vom Eisenbergbau vor allem durch das reiche Waldvorkommen, das die Verhüttung von Eisen begünstigte.

Hüttkapelle St. Ulrich

1481 erwarb Erzherzog Friedrich von Tirol das Gericht Pflach mit allen Gütern und Pflichten von den Herren von Schwangau. Am 13. Dezember 1509 bewilligte Kaiser Maximilian I. den Brüdern Georg, Ambros und Hans Höchstetter aus Augsburg an der Stelle, „da vormalen die plahütten oder eysenschmiten gestanden“, eine Kupfer- und Messinghütte samt Schmiede zu



▲ Die 1515 erbaute Hüttkapelle St. Ulrich in Pflach.



▲ Der spätgotische Flügelaltar von Leonhard Beck aus Augsburg: in der Mitte der Gnadenstuhl mit der Heiligen Dreifaltigkeit, an den Seiten die Augsburger Bistumspatrone Ulrich und Afra.

Fotos: Wankmiller

bauen. Die Familie Höchstetter war neben den Fuggern der wichtigste Geldgeber für Maximilian.

Die Abstammung der Höchstetter aus Augsburg und die Zugehörigkeit zum Bistum Augsburg waren der Grund, weshalb die 1515 errichtete Hüttkapelle dem heiligen Ulrich geweiht wurde. Sie entstand auf der kleinen Anhöhe unweit der Schmelzöfen über dem Archbach aus Dankbarkeit. Am achteckigen Turm erinnert die Inschrift „Anno 1515“ an die Entstehung des Gotteshauses. Im Chor hat sich das Sternrippengewölbe mit seinen Malereien aus dieser Zeit erhalten.

Kunsthistorisch bedeutend für das ganze Außerfern ist der um 1515 von Leonhard Beck (um 1475 bis 1542) in Augsburg gemalte Flügelaltar. Die Mitteltafel zeigt den sogenannten Gnadenstuhl: Gott Vater sitzt auf einem Thron und hält das Kreuz mit Jesus in seinen Händen. Auf dem Querbalken des Kreuzes die Heilig-Geist-Taube. An der Schreinrückseite ist ein Schmerzensmann zu erkennen. Die Außenseiten der Flügel zeigen die Heiligen Georg (links) und Luzia (rechts), die in Zusammenhang mit den beiden Stiftern stehen, den Schmelzhüttenmitbesitzern Georg Höchstetter und seiner Frau Lucia Riedler. Die

Innenseiten der Flügel zeigen die Augsburger Bistumshiligen Ulrich und Afra.

Interessante Ausstattung

Die beiden Seitenaltäre stammen aus der Renaissancezeit um 1620.

Ein Inventar aus dem Jahr 1622 berichtet: „darin drei Altäre, darunter zwei gar neue“. Das linke Seitenaltarblatt zeigt die auf einer Mondsichel thronende Maria mit Jesuskind, von zahlreichen Engeln eingerahmt. Rechts unterhalb der Mondsichel

findet sich vermutlich die älteste Darstellung der St.-Anna-Kirche von Reutte, darüber die Burg Ehrenberg. Der rechte Seitenaltar ist den Pestheiligen Sebastian und Rochus gewidmet. Die 14 Kreuzwegstationen malte 1740 Balthasar Riepp angeblich in nur zwei Wochen.

Der Marmortabernakel von Johann Jakob Herkomer an der Nordseite des Chors wurde 1820 von Abt Ämilian Hafner aus Füssen mitgebracht. Hafner war der letzte Abt des Klosters St. Mang in Füssen und lebte bis zu seinem Tod im Jahr 1823 in Reutte.

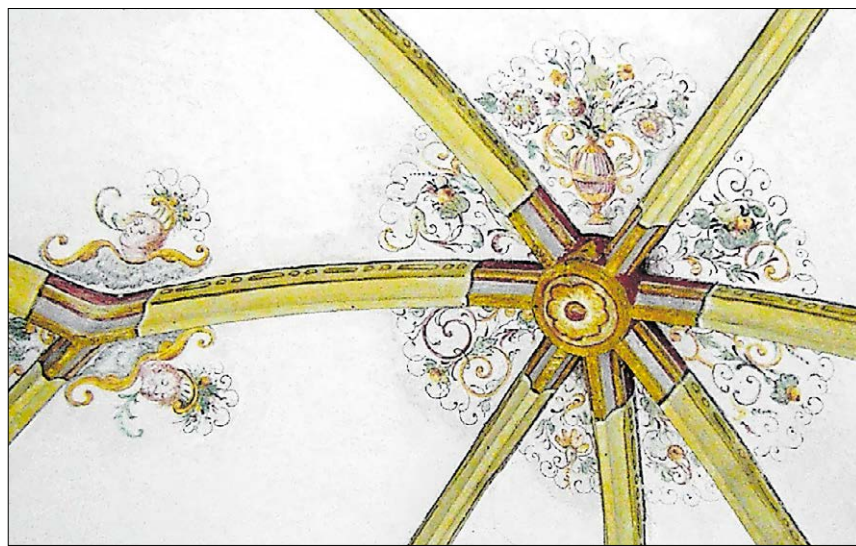
Zerstörte Fresken

Um 1800 diente die Kirche zeitweise als Pulverlager, weshalb die besorgten Hüttenmühler das Langhaus des Sakralbaus abreißen. Dies belegt ein Brief von Pfarrer Johann Martin Spieß an den Augsburger Generalvikar vom 23. Oktober 1800: „Vor einem Jahre wurde ein k. k. Pulvermagazin in diese Kapelle gelegt, und da, weil dem Müller dieselbe ohndas zu groß war, ließ er den Schwibbogen am Chor untermauern, und machte den Chor ohne alle Veränderung zur Kapelle. Als das Pulvermagazin fortgebracht wurde, ließ er dann das Langhaus abtragen.“

Auf diesem Weg sind die Fresken von Zeiller unwiederbringlich zerstört worden. Leider wissen wir nicht, welche Motive hier dargestellt waren. Höchstwahrscheinlich war die Legende des Bischofs Ulrich zu sehen. Das lange, heute noch vorhandene Kapellenschiff mit seiner Holzdecke wurde erst 1820 neu gebaut.

Klaus Wankmiller

2023/24
Ulrichsjubiläum
Mit dem Ohr
des Herzens



▲ Im Chor ist das Sternrippengewölbe mit seinen originalen Malereien erhalten.

ZUM 50. TODESTAG

Rätsel- und märchenhafte Bilder

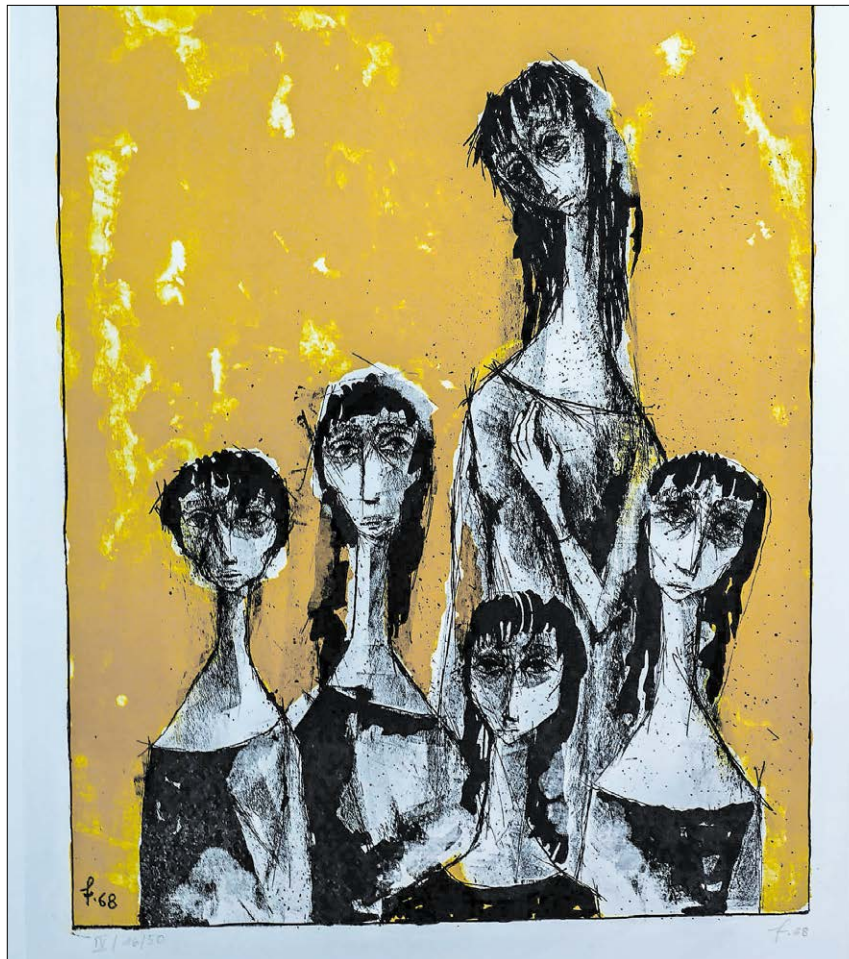
Schlossmuseum Murnau zeigt Werke des außergewöhnlichen Künstlers Cuno Fischer

Das Schlossmuseum Murnau zeigt derzeit die Werke eines außergewöhnlichen Menschen und Künstlers: Cuno Fischer. Der Maler, Designer und Nomade war seit Beginn seines Schaffens offen für neue Ideen in der Kunst. Die Ausstellung widmet sich Cuno Fischer und seinem Werk anlässlich seines 50. Todestages am 14. Januar.

In einer Notiz beschreibt sich Cuno Fischer, der zeitlebens in Kleinbuchstaben schrieb, mit folgenden Worten: „1914 geboren. Studium als gebrauchsgrafiker mit ambitionen für malerei und bühnenbild. 1933-45 keine arbeiten. ausstellungsverbot. ab 1945 in berlin als maler und bühnenbildner. 1950 übersiedelung nach stuttgart. neben malerei, vor allem hinterglas, journalismus, zusammenarbeit mit architekten (wandbilder, glasfenster, farbgebung). angewandte arbeiten für textilien und tapeten. 1953 angehöriger einer südfranzösischen zigeunersippe. 1961 porzellandecors und reliefs, glasunikate und serienformen. seit 1963 lebe ich mit frau, hunden und einem iltis in murnau/oberbayern.“

Arbeit als Clown

In den 1930er Jahren begann Fischers künstlerischer Weg unter etlichen Widrigkeiten. Seinen Lebensunterhalt und das Studium an der Kunstgewerbeschule Wuppertal verdiente er sich auch als Zirkusclown. Ölbilder aus den Jahren 1957 und 1970 erinnern daran. Den Wehrdienst leistete Fischer bei einer Augs-



▲ Die Lebenswelt der Sinti und Roma faszinierten Cuno Fischer. Melancholie und Schwermut prägen die Menschen auf diesen Bildern. Fotos/Repros: Paulus

burger Infanterieeinheit und wurde in den Kriegsdienst eingezogen. In Russland wurde er verschüttet – das Trauma seines Lebens.

Nach Kriegsende war für Cuno Fischer der Weg frei für seine kreative künstlerische Entfaltung. Das Schlossmuseum Murnau zeigt die wechselnden Techniken und Mate-

rialien, derer sich der Künstler bediente. Glanzstücke der Ausstellung sind die farbkräftigen, oft rätsel- wie märchenhaften Hinterglasbilder. Sie zeigen auch religiöse Motive. Im ältesten ausgestellten Objekt aus dem Jahr 1947 folgen die Heiligen Drei Könige auf Kamelen dem Stern.

Aber auch die Lebenswelt der Sinti und Roma faszinierte den Künstler. Vor allem Melancholie und Schwermut prägen die Menschen auf diesen Bildern. Seit 1953 besuchte Fischer nahezu jährlich deren Wallfahrtsort Saintes-Maries-de-la Mer in der Camargue.

In sich gekehrt

Nicht nur in den Hinterglasbildern, auch in seinen Holzschnitten, Collagen, Zeichnungen, Aquarell- oder Ölarbeiten sind es die in sich gekehrten Menschen, denen sich Fischer zuwendet. In dieser Stimmung lässt er auch Madonnen und Heilige, Harlekin und Columbine auf den Betrachter schauen. Was ihn sonst noch auf seinen vielen Reisen beeindruckte, malte er auf Lein-

wand oder Holz, etwa den „Dom mit grünem Fenster“ oder die „Stadt mit Bäumen“.

Ein neues Kapitel schlug der Künstler in den 1960er Jahren auf. Er entwarf Porzellandekore für namhafte Hersteller. Anfänglich hatte Fischer noch Scheu vor dem makellosen Werkstoff. Er bekannte: „vorläufig sitze ich etwas hilflos vor dem mitgebrachten porzellan und finde es zunächst zu schade zum bemalen.“ Behutsam ließ er seine Motive in die freien Porzellanflächen hineinwachsen und schuf Meisterwerke.

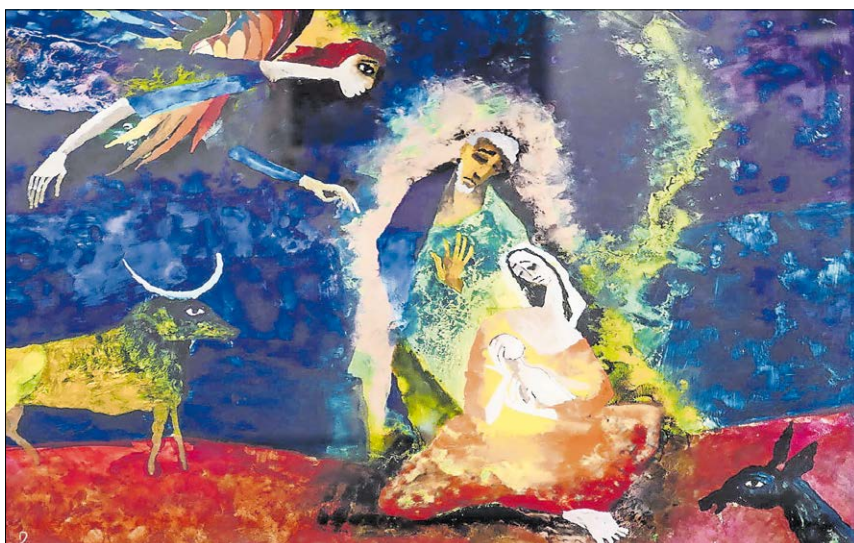
Ebenso ist es bei seiner Tätigkeit als Tapeten- und Stoffdesigner. Sogar das namhafte Victoria & Albert Museum in London fragte bei ihm an, ob es „einige hervorragende Textilien“ erwerben dürfte. Dies teilte Fischer in seinem letzten Schreiben am 14. Dezember 1972 einem Bekannten mit: „sie sehen – ich gebe nicht auf“. Cuno Fischer starb einen Monat später. *Ingrid Paulus*

Information

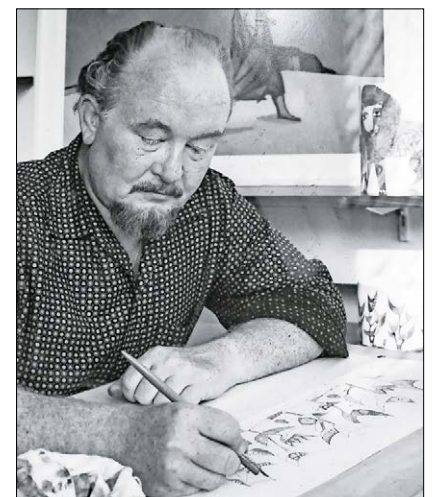
Die Ausstellung ist bis zum 1. Mai zu sehen, täglich außer montags von 13 bis 17 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 17 Uhr.



▲ In den 1960er Jahren entwarf der Künstler Porzellandekore.



▲ Der Künstler widmete sich bei seinen Hinterglasbildern auch religiösen Motiven: hier die Geburt Christi.



▲ Cuno Fischer bei der Arbeit.

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



BELARDO Deko Schale Theria Deco

- Aus recyceltem Teakholz
- Nachhaltig
- Ø 48 cm, Höhe: 17,8 mm

BIG Power Worker Maxi LOADER

- Geeignet für Kinder ab 3 Jahren
- Belastbarkeit 50 kg; Sitzhöhe 22 cm
- Voll beweglicher Ladearm mit realistischer Rükschildfunktion
- Rükschild anklippbar zur Sicherung der Ladung



SCHILDKRÖT Pop-Up Goals

- Abmessung: 120 x 80 x 80 cm
- Für Fußball, Hockey etc.
- Leicht, handlich, mobil
- Inhalt: 2 Tore, 4 Glasfaserstangen, 4 Heringe, Tasche

Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühren. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- BELARDO Deko Schale 91911
 BIG Power Worker Maxi LOADER 100058
 SCHILDKRÖT Pop-Up Goals 100302

Vorname / Name Tel. für Rückfragen

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Eine Kündigung ist erst nach Ablauf des ersten Jahres möglich und muss vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich bei uns eingehen.

Vorname / Name Tel. für Rückfragen

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung
 1/1 1/2 1/4

IBAN

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 145,20.

X Datum / Unterschrift

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

Nachruf



Beliebter Seelsorger am Ziel

Stadtpfarrer Markus Bader ist mit erst 51 Jahren verstorben

Überwältigend war die Teilnahme am Requiem für Stadtpfarrer Markus Bader in der Augsburger Stadtpfarrkirche St. Pankratius. 45 Geistliche scharten sich um den Altar. Nicht alle Gläubige, die dem beliebten Seelsorger das letzte Geleit geben wollten, fanden Platz in dem geräumigen Gotteshaus. Dekan Helmut Haug hatte die schwere Aufgabe, Worte des Trostes zu finden. Er wandte sich mit ergreifenden Worten an die Mutter des Verstorbenen und empfahl sie dem Beistand der Schmerzensmutter Maria, der man den toten Heiland in den Schoß gelegt hatte. Worte des Trostes galten dann den Pfarrangehörigen von St. Pankratius und Unserer Lieben Frau, deren guter Hirte Stadtpfarrer Markus Bader 15 Jahre gewesen ist.

Der Dekan nannte noch einmal die Stationen seines Lebenswegs, der 1971 in Kaufbeuren seinen Anfang nahm. Mit großem Ernst hat sich Markus auf den Tag der Ersten Heiligen Kommunion vorbereitet. Ganz nah bei Jesus wollte er sein: ihn anbeten, ihm danken und ihn bitten. Er hatte eine Bitte, die nur Jesus erfahren sollte: „Lass mich einmal Priester werden!“ Der Weiße Sonntag wurde zum Tag seiner Berufung, aber noch lag ein weiter Weg vor ihm. Markus wurde Ministrant und engagierte sich später in der Katholischen Jugend. Der Weg ging geradlinig weiter. Stolpersteine, die sich in den Weg legten, räumte er beiseite. Nach Jahren des Studiums in Augsburg und Tübingen war er 1990 am Ziel. Er empfing die Priesterweihe und konnte in der heimatischen Pfarrkirche, die ihm soviel bedeutete, seine Primiz feiern.

Nach zwei Aushilfsstellen wurde er Stadtkaplan in Augsburg-Lechhausen St. Elisabeth. Hier konnte er sich rasch beheimaten. Er kümmerte sich vor allem um die Jugend und war dabei sehr erfolgreich. Nach vier Jahren wechselte er als Benefiziat in die Stadtpfarrei Schwabmünchen. Schon ein Jahr später machte er sich wieder auf den Weg, um die Stelle eines Regionaljugend-

seelsorgers im Ries zu übernehmen. Gleichzeitig wurde ihm die Stadtpfarrei Harburg mit der Filiale Möttingen übertragen. An Ideen fehlte es dem Seelsorger nicht, aber die Umsetzung erwies sich manchmal als sehr schwierig. Einen Schwerpunkt bildete die Gestaltung von Gottesdiensten durch die Jugend.

Pfarrer Bader war immer klar, Jugendpfarrer kann man nicht auf Dauer machen. Als Monsignore Alois Linder St. Pankratius Lechhausen verließ, um die Pfarrei Seeg im Allgäu zu übernehmen, schien ihm der rechte Zeitpunkt gekommen, nach Lechhausen zurückzukehren. So wurde er 2008 Stadtpfarrer von St. Pankratius und Unserer Lieben Frau. Eine große Aufgabe, das war ihm klar, aber er wollte es wagen.

Vor allem die würdige Feier der Liturgie war ihm ein ständiges Anliegen. In der Zeitschrift „Liturgie konkret“ machte er Vorschläge, die von den Mitbrüdern geschätzt wurden. Seine große Gabe war es, ausgleichend zu wirken. Mit großer Zielstrebigkeit verfolgte er das Projekt „Grüner Kranz“ als Sozial- und Stadtteilzentrum. Er war Vorstand der Sozialstation Lechhausen, Präses der Kolpingsfamilie und Geistlicher Beirat der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung KAB.

Der Terminkalender war übertoll. Eine Auszeit nach Weihnachten wäre empfehlenswert gewesen, drängender wurde jedoch ein Krankenhausaufenthalt, denn mit der Gesundheit des Pfarrers stand es nicht zum Besten. Viele gute Wünsche hat er auf Neujahr erhalten, meist mit dem Zusatz: „Hauptsache Gesundheit“. Früher fügte man solch guten Wünschen immer bei: „und einmal den Himmel“. Dieser Wunsch ging nun in Erfüllung. Stadtpfarrer Markus Bader ist im Alter von 51 Jahren am Ziel seiner Lebensreise angekommen. Bei Jesus wollte der Erstkommunikant Markus sein, bei Jesus darf nun der treue Jünger Jesu Markus Bader für immer sein.

Ludwig Gschwind;

Foto: PG Augsburg-Lechhausen

Auszeit für Männer

ROGGENBURG – Am 25. Februar von 9 bis 16.30 Uhr lädt die Männerseelsorge zum Auszeittag ins Bildungszentrum Roggenburg ein. Anmeldung unter www.maennerseelsorge.bistum-augsburg.de.

Tipps zur Geldanlage

Zum Online-Kurs „Schöne Aussichten im Alter – Was Sie schon immer über Altersvorsorge und Geldanlage wissen wollten“ lädt die KAB am 16. Februar um 19 Uhr ein. E-Mail: anmeldung@kab-augsburg.de.

Ausflugsziele



Symbolfoto: gem

Ausflüge bieten wertvolle Abwechslung im stressigen und gleichförmigen Alltag. Sie öffnen die Augen für Neues. In Museen und Ausstellungen kann man sich in Kunst und Kultur vertiefen. Durch Mitmachangebote werden auch Kinder aktiv eingebunden und können Spannendes dazulernen.

Unheimlich und geheimnisvoll

Der Künstler Fritz Schwimbeck (1889 bis 1977) war ein Meister der Inszenierung des Unheimlichen. Er wuchs im Friedberger Schloss auf, die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er jedoch in München, wo er sich in den 1910/20er Jahren in einem Kreis von Literaten, Künstlern und anderen Intellektuellen bewegte.

In diesen Jahren entwarf er ausdrucksstarke grafische Zyklen mit Motiven des Unheimlichen, die ihre Prägung in den Schrecken des Ersten Weltkriegs, aber auch in Krankheit und Schmerz erhalten hatten. Darüber hinaus illustrierte er zeitgenössische Bücher aus dem Bereich der phantastischen Literatur, wie Gustav Meyrinks Roman „Der Golem“ (1915) oder Bram Stokers „Dracula“ sowie Literaturklassiker von William Shakespeare oder Heinrich von Kleist.

Schwimbecks Grafiken faszinieren durch ihren geheimnisvollen Charakter, hervorgerufen durch gezielt eingesetzte Lichtquellen und bewegte Schattengestalten. Die Ausstellung spürt auch Werken der von Schwimbeck bewunderten Künstler nach, so zum Beispiel Arnold Böcklin (1827 bis 1901) und Alfred Kubin (1877 bis 1959).

Kurze Stummfilm-Sequenzen zeigen die Nähe zum damals neu aufkommenden Medium Film. Dazu zählte insbesondere Friedrich Wilhelm Murnaus berühmter Horrorfilm „Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens“ von 1921.

Für Kinder bieten sich verschiedene Mitmachstationen an. Ebenso gibt es



▲ Kinder haben oft eine große Faszination für das Unheimliche. Die Ausstellung in Friedberg fesselt sie durch spannende Mitmachangebote. Foto: Reinhold Ratzer/oh

für kleine Besucher ab acht Jahren am Freitag, 24. Februar, von 10 bis 12 Uhr das Entdeckerprogramm „Dunkle Schatten und helle Geister“, bei dem sie die Kunstwerke von Fritz Schwimbeck erkunden können und danach ihr eigenes geheimnisvolles Bild gestalten können. Das Entdeckerprogramm kostet drei Euro, eine Anmeldung ist telefonisch erforderlich.

Für Erwachsene gibt es an den Samstagen 11. Februar, 11. März und 8. April um 14 Uhr eine Themenführung „Auf den Spuren von Fritz Schwimbeck im Wittelsbacher Schloss“. Am Samstag, 4. März, von 10.30 bis 14.30 Uhr kann man sich zu einem kreativen Schreibworkshop „Unheimliche Textwelten“ anmelden.

Museum und Café sind Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Am Faschingsdienstag, 21. Februar, und Karfreitag, 7. April, ist keine Besichtigung möglich. Die Eintrittspreise für Sonderausstellung und Museum betragen sechs Euro für Erwachsene (ermäßigt fünf Euro), Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt. Um Voranmeldung zu Führungen wird gebeten.

Information und Kontakt:

Museum im Wittelsbacher Schloss
Schlossstraße 21, 86316 Friedberg
Telefon: 0821/6002-681 oder -684
www.museum-friedberg.de
E-Mail: museum@friedberg.de

Guter Indoor-Spielplatz

Vor der sorgenfreien Nutzung eines Indoor-Spielplatzes durch ihre Kinder sollten Eltern die Anlagen mit Bällebad, Trampolins, Klettergerüsten und Hüpfburgen genau in Augenschein nehmen. Denn immer wieder komme es zu Unfällen durch nachlässig gewartete Indoor-Spielplätze, sagt André Siegl, Referent Gebäudetechnik und fliegende Bauten beim TÜV-Verband. Dabei sollte man schon seinem ersten Eindruck trauen. So verrate der Eingangsbereich viel. Wenn es dort an Sauberkeit mangle oder Verschleiß zu erkennen sei, sollte man aufmerksam werden.

Auch die Kompetenz des Personals gibt Aufschluss. Ein gutes Zeichen sei, wenn Kinder von den Mitarbeitern begrüßt und altersgerecht eingewiesen werden, sagt Siegl. Eltern sollten auf unverstellte Rettungswege, einen vorhandenen Sanitätsraum mit Ersthelfern sowie offensichtliche Mängel an den Geräten achten.

Dazu zählen etwa freiliegende oder sogar hervorstehende Metallverbindungen und scharfe Kanten, defekte Überpolsterungen und ausgeleierte oder löchrige Sprungtücher bei Trampolinen



▲ Kletternetze sind beliebt. Foto: gem

oder abgenutzte Fang- beziehungsweise Fallschutznetze. Bewegliche Teile an Spielgeräten benötigten immer einen Schutz vor dem Einklemmen. Entdecke man Gefahren, sollte man das Personal darauf hinweisen. André Siegl rät, einen Hallenspielplatz mit gravierenden Mängeln nicht weiter zu nutzen.

Vertrauen schaffe auch das GS-Zeichen für „Geprüfte Sicherheit“ oder ein TÜV-Prüfzeichen auf den Geräten sowie Zertifikate für jährliche Überprüfungen durch unabhängige Sachverständige der Indoorhalle. Mitglieder des Verbands der Hallen- und Indoor-Spielplätze (VDH) hätten sich laut TÜV-Verband dazu freiwillig verpflichtet. Allerdings sei nur etwa ein Drittel der Betreiber VDH-Mitglied. *dpa*

UNHEIMLICH





DIE KUNST VON FRITZ SCHWIMBECK

28. Januar bis 23. April 2023

Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg

Schlossstraße 21 · 86316 Friedberg · www.museum-friedberg.de
Geöffnet: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr

Abbildung: Skizzen zu „Nosferatu“ von William Shakespeare, 1921
Quelle: Theaterkammer, www.grubba.com

*Wir gratulieren
von Herzen*



Zum Geburtstag

Alfred Heymann (Augsburg) am 14.2. zum 76.; alles Gute und vor allem Gesundheit wünschen die vier Felsen. **Karolina Hild** (Zusammzell) nachträglich am 9.2. zum 88.; **Hanns Käsmayr** (Dillingen/Donau) am 16.2. zum 87.; alles Gute, Gesundheit und viel Freude im Garten wünschen Constanze und Johannes. **Ida Wanner** (Iller-

zell) am 13.2. zum 91.; herzliche Glück- und Segenswünsche sowie alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen für ein gesundes neues Lebensjahr von deinen Illerzellern.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61
E-Mail redaktion@suv.de



1000 Euro Spende für Hospiz-Verein

AUGSBURG – Bei der Waldweihnacht auf Gut Mergenthau bieten Aussteller und Künstler ein vielfältiges Programm, das von den Familien Fottner und Resele zusammengestellt wird. Das Trinkgeld an kulinarischen Ständen ist für einen karitativen Zweck und wurde von den Familien aufgestockt. So kam für den St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. eine Spende in Höhe von 1000 Euro zusammen. Michaela Glöggler (rechts), die bei der Waldweihnacht und als Physiotherapeutin im Hospiz arbeitet, übergab das Geld an Sozialdienst-Mitarbeiterin Karin Fritsch. Für Leistungen, die nicht von der Krankenkasse übernommen werden, ist der Hospizverein auf Spenden angewiesen. Foto: oh

PALLOTTINER

Ordenswachstum in Malawi

Augsburger „Maria Knotenlöserin“ im afrikanischen Stil

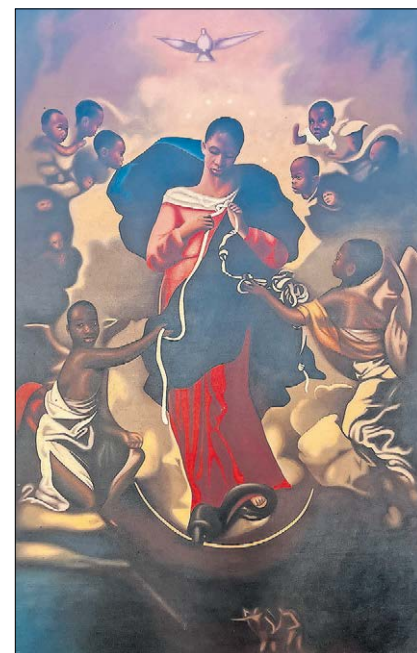
BALAKA/LILONGWE – Die Gemeinschaft der Pallottiner in Malawi wächst. Jetzt bekommt dieses Wachstum auch ein Gesicht. Denn im Januar ist das Formationshaus für Philosophie St. Vincent Pallotti in Balaka (Diözese Mangochi) durch Bischof Montfort Stima eingeweiht worden. Die Einweihung des Verwaltungsgebäudes St. Vincent Pallotti in Lilongwe (Diözese Lilongwe) fand durch Erzbischof George Desmond Tabala statt.

Mit den beiden Häusern kommt die pallottinische Präsenz zu einem ersten Höhepunkt. Deshalb waren Provinzial P. Markus Hau, Missionssekretär P. Reinhold Maise, Br. Bert Meyer (Mitarbeiter im Missionssekretariat) sowie Provinzrat Alexander Diansberg in das südostafrikanische Land gereist. Sie würdigten damit das Zwischenziel einer Entwicklung, die vor 20 Jahren begann. Damals gab es erste Überlegungen, in Malawi eine Niederlassung zu eröffnen. Mehr als zehn Jahre später, am 8. Dezember 2016, war es mit der Übernahme der Pfarrei in Kaphatika so weit.

„Wunderbarer Ort“

Bischof Montfort Stima betonte bei der Einweihung des Formationshauses in Balaka, dass die Pallottiner inmitten einer Ödnis einen wunderbaren Ort geschaffen hätten, quasi „eine Stadt auf dem Berge, weithin sichtbar“. Diese Transformation müsse nun weitergehen. Denn auch die Studenten, die dort wohnen werden, sollen ihre Herzen transformieren, auch wenn sich dies schwierig gestalten, sagte der Bischof und gab die notwendigen Schritte vor: Zuerst das Wort Gottes hören, um dann darüber nachzudenken, bevor man ins Reden und Handeln kommt. Der Bischof bat die Pallottiner zudem, mit ihrer Spiritualität die Gesellschaft herauszufordern und sich in den gesellschaftspolitischen Diskurs „widerständig einzubringen“.

Provinzial Markus Hau überreichte den Mitbrüdern eine aus Holz gearbeitete Krippe, die er beim Besuch im Zentrum für malawianische Kunst in Mua entdeckt hat. Das Besondere dieser Weihnachtsdarstellung ist, dass ein Pelikan das göttliche Kind in die Krippe legt. Wie der Pelikan, der sich selbst an seine Jungen verfüttert, gibt sich Gott ganz für die Menschen. Pater Hau lud die Mitbrüder ein, sich ganz für



▲ Die afrikanische Knotenlöserin.

Foto: Br. Bert Meyer

die Menschen zu geben. „Balaka soll kein abgetrennter Ort sein, sondern offen für die Menschen, damit sie ganz Mensch werden können.“

Botschaft weitertragen

In Lilongwe hob Erzbischof George Desmond Tabala hervor, dass Jesus zugleich Botschaft und Botschafter war. „Wir in seiner Nachfolge sollen ihn und seine Botschaft weitertragen“, sagte der Erzbischof und fügte hinzu: „Das heißt, Hoffnung zu den Menschen bringen.“ Dabei verwies der Erzbischof auf die hohe Selbstmordrate in Malawi und auf die Perspektivlosigkeit.

Als Symbol dafür, dass die Menschen auch in Lilongwe einen Ort zum Leben finden können, ist eine besondere Kopie des Gnadenbildes „Maria Knotenlöserin“ aus der katholischen Wallfahrtskirche St. Peter am Perlach in Augsburg nach Lilongwe gebracht worden. Der ehemalige Provinzial P. Helmut Scharler ließ das Bild nämlich im afrikanischen Stil von dem malawianischen Künstler Kappamula M. C. malen. Der Knotenlöserin ist auch die Kirche in Lilongwe geweiht worden.

Im Augenblick befinden sich in Balaka und Lilongwe jeweils ein Pater, in Kaphatika zwei Patres sowie ein weiterer Pater in Mzuzu. Außerdem gibt es vier Postulanten in Balaka. Insgesamt gehören zur Gemeinschaft in Malawi elf Patres, vier Brüder mit ewiger Profess und 20 Studenten. Diese leben und arbeiten aber nicht alle in Malawi, sondern auch in Südafrika, Kenia, Italien und Deutschland.



▲ Dominik Enzer (rechts) hat in Rumänien viele Freunde gefunden. Fotos: privat

„Eine tolle Zeit“

Dominik Enzer leistet Weltfreiwilligendienst

Dominik Enzer aus München wurde vom Bistum Augsburg Anfang August 2022 für ein Jahr in den Weltfreiwilligendienst zur Caritas nach Blaji (Rumänien) entsandt. Was ihn dort erwartet hat, berichtet er in der Katholischen Sonntagszeitung:

Ich kann sagen, dass es bisher eine sehr aufregende und schöne Zeit ist. Es war keine leichte Entscheidung, ein Jahr von Zuhause wegzugehen und sich einer anderen Kultur anzuschließen. Doch ich habe sie definitiv nicht bereut.

Eigentlich stand ein Auslandsjahr gar nicht im Raum, da ich eine Ausbildung zum Erzieher vorgesehen hatte. Durch das Internet bin ich dann aber auf die Seite des Bistums Augsburg gekommen und habe mich damit näher beschäftigt. Als ich gehört habe, dass auch ein Jahr in Rumänien möglich ist, war ich sofort interessiert und habe mir die Informationen durchgelesen.

An Rumänien war ich so interessiert, weil mein Vater aus diesem Land kommt, mir aber nie die Kultur oder Sprache vermittelt hat. Da-



▲ In Blaji betreut Dominik Enzer Kinder im Hort und im Kindergarten.

her war es mein Ziel, mich selbst auf die Reise zu begeben und mehr über meine Herkunft zu erfahren.

Meine Aufgaben hier sind sehr vielfältig und ich lerne täglich neue Dinge. Vormittags helfe ich im Magazin der Caritas, wo wir gebrauchte Kleidung ein- oder aussortieren. Teilweise fahren wir auch in das Lager, wo wir die Kleidung in den Transporter räumen und in das Magazin fahren. Es kommen aber auch regelmäßig große Lastwagen mit Ware für das Lager, oder sie werden mit Lebensmitteln für die Ukraine gefüllt. Die Leute dort machen eine schwierige Zeit durch, und jede Hilfe zählt.

Nachmittags bin ich im Hort, helfe den Kindern bei den Hausaufgaben, spiele mit ihnen und bringe ihnen etwas Deutsch bei. Das ist eine sehr wichtige Aufgabe für mich, da es mir hilft, Erfahrung für meine Erzieherausbildung zu sammeln. Montags und freitags bin ich vormittags auch im Kindergarten, wo ich ebenfalls mit den Kindern spiele und sie beschäftige. Bei der Arbeit mit Kindern habe ich gelernt, wie man mit ihnen umgehen soll. Die Aufgaben haben mir einen neuen Blick aufs Leben gegeben.

Dadurch, dass die Leute so höflich und gastfreundlich sind, habe ich mich sehr willkommen gefühlt. Als ich auch eine Gastfamilie gefunden hatte, wurde das Leben hier nochmal interessanter und aufregender. Es sind sehr nette Leute hier, die sich gegenseitig mit Herz umeinander kümmern. Ich habe eine tolle Zeit, natürlich auch mit Höhen und Tiefen, aber es war eine sehr gute Entscheidung, nach Blaji zu gehen.

Dominik Enzer

Mit Nabelschnur

Modernes Gerät erleichtert Frühgeburten

AUGSBURG (kjf) – Im Perinatalzentrum der Augsburger Klinik Josefinum, die zur Katholischen Jugendfürsorge (KJF) der Diözese Augsburg gehört, ist seit rund einem Jahr ein „Concord Birth Trolley“ (con cord = mit Nabelschnur) zur Versorgung von Frühgeborenen unter 1500 Gramm Geburtsgewicht im Einsatz.

Deutschlandweit nimmt das Josefinum damit eine Vorreiterrolle ein. Nach den Unikliniken Dresden und Bonn ist die KJF Klinik das dritte Krankenhaus, das den Trolley einsetzt. „Der Birth Trolley ist eine Errungenschaft, die nicht nur eine bessere Versorgung von Frühchen ermöglicht, sondern ihnen auch den Start ins Leben erleichtert“, erklärt Alexander Praus, Leitender Oberarzt der Neonatologie an der KJF Klinik Josefinum.

Die Geburt ist für ein Baby ein harter Einschnitt. Würde es zuvor im Mutterleib komplett über die Nabelschnur versorgt, muss das Neugeborene nun selbständig atmen und sich nach dem Durchtrennen der Nabelschnur („Abnabeln“) selbst versorgen. Das Abnabeln geschieht in der Regel erst nach etwa einer Minute. Normalerweise reicht diese Zeit für die Babys aus, um anzukommen und ihre Lungen zu füllen.

Doch für Frühgeborene ist diese Zeitspanne meist zu kurz, da die Lunge noch unreif und besonders empfindlich ist. Trotzdem mussten Frühchen bisher spätestens nach einer Minute abgenabelt werden, um sofort umfassend medizinisch versorgt und stabilisiert werden zu können. Diese frühe Abnabelung ist mit dem „Concord Birth Trolley“, der sowohl im Kreißsaal als auch im Operationssaal bei Frühgebur-

ten zum Einsatz kommt, nicht mehr notwendig, erläutert der Leitende Oberarzt: „Wir können die Neugeborenen dadurch deutlich länger an der Nabelschnur belassen und in dieser Zeit bereits durch Spezialistinnen und Spezialisten für Früh- und Neugeborene versorgen. Wenn die Werte des Kindes stabil sind, folgt das Abnabeln.“

Der Birth Trolley verfügt neben einer Wärmelampe über ein umfassendes Monitoring wie EKG und Sauerstoffsättigung sowie alle notwendigen Geräte, um die Atemwege freihalten und bei Bedarf beatmen zu können. „Aus medizinischer Sicht ist der größte Vorteil des Birth Trolleys, dass er einen schonenden Übergang von der Nabelschnurversorgung hin zur Selbstatmung des Kindes bei größtmöglicher Kreislaufstabilität ermöglicht“, sagt Privatdozent Thomas Völkl, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Josefinum.

Durch den stabileren Blutdruck bei der Geburt soll zudem die Rate an Hirnblutungen und Entwicklungseinschränkungen bei extrem kleinen Frühgeborenen reduziert werden.

Die unmittelbare Nähe zu den Eltern – besonders zur Mutter – ist für Neugeborene enorm wichtig, um eine Bindung aufzubauen. Der „Concord Birth Trolley“ bietet auch Eltern von extrem Frühgeborenen die Möglichkeit für eine erste Kontaktaufnahme und Berührungen – bevor notwendige Untersuchungen und möglicherweise der Weg in den Inkubator (Brutkasten) erfolgen. „Dieser Erstkontakt ist für Eltern und Kind ein ganz besonderes Erlebnis, das ohne den Birth Trolley in vielen Fällen nicht möglich wäre“, erklärt Völkl.



▲ Die Ärzte der KJF Klinik Josefinum freuen sich über den „Concord Birth Trolley“ (von links): Alexander Praus (Leitender Oberarzt Neonatologie), Volkmar Grosse (Oberarzt Neonatologie), Birgitt Magdziarz (Oberärztin Geburtsmedizin), Sibylle Horsinka (Oberärztin Neonatologie) sowie Agnes Keber (Fachärztin Neonatologie). Foto: KJF/Beiner



▲ Die Podiumsgäste (von links): Laura Castiglioni vom Deutschen Jugendinstitut, Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr, Familienseelsorger Christian Öxler, Moderatorin Katja Weh-Gleich und Hausleiter Gerwin Reichart. Foto: Allgäuhaus

JUBILÄUM

Erholung für Familien

Kolping-Allgäuhaus in Wertach feiert 50-jähriges Bestehen

WERTACH – Seit einem halben Jahrhundert bietet das Kolping-Allgäuhaus in Wertach Erholung für Familien – was heuer mit einem vielfältigen Geburtstagsprogramm gefeiert wird. Zum Auftakt gab es eine Podiumsdiskussion mit einem Vortrag der SPD-Bundestagsabgeordneten Ulrike Bahr, Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Eines wurde deutlich: Familien stehen seit der Coronakrise und durch die Preissteigerungen unter Druck. Dies untermauerte nicht nur Bahr, auch Landrätin Indra Baier-Müller betonte in ihrem Grußwort, dass es im Oberallgäu einen gesteigerten Bedarf an Beratungen gebe und „viele Kinder den sozialen Umgang miteinander verlernt haben“.

Stark belastet

Bahr brachte es auf den Punkt: „Alle sind von den Krisen betroffen, aber nicht alle gleichermaßen.“ Familien seien besonders belastet durch die Inflation, und während Corona seien gerade Mütter an ihre Grenzen gestoßen. Umso wichtiger sei es, Angebote für Familien zu schaffen.

Beim Allgäuhaus als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe steht die Familienerholung im Zentrum. Bahr zeigte sich beeindruckt vom umfangreichen Angebot des Hauses.

Unter dem Motto „Dieses Haus ist ein Geschenk“ betonte Laura Castiglioni vom Deutschen Jugendinstitut bei der Podiumsdiskus-

sion: „Es ist so wichtig, dass Familien eine schöne Zeit verbringen, aus dem Alltag herauskommen und sich mit anderen austauschen können.“

Viele Freundschaften

Hausleiter Gerwin Reichart bestätigte: „Was die Gäste mit in den Alltag nehmen, ist nicht nur der Erholungswert, sondern das sind die Freundschaften, die hier geschlossen werden, und die Bilder, die im Kopf bleiben.“ Christian Öxler, Familienseelsorger des Bistums Augsburg, wies auf die Kontinuität hin, die das Allgäuhaus Familien bietet: „Gerade für Kinder ist der Wiedererkennungseffekt wichtig.“ Für viele Stammgäste sei die Ankunft im Kolpinghaus wie ein Nach-Hause-Kommen.

Reichart gab der Bundestagsabgeordneten ein Anliegen mit: Um den Familien, insbesondere den finanziell schwachen und jenen mit einem pflegebedürftigen Familienmitglied, weiterhin Erholung auf allen Ebenen bieten zu können, sei eine personelle und strukturelle Förderung solcher Häuser nötig – „gerade im Hinblick auf Sozialpädagogik und Seelsorge“, erklärte er.

Ein weiteres großes Ereignis im Jubiläumsjahr steht am 17. Juni an. Dann gibt es in Zusammenarbeit mit dem Kolpingwerk-Diözesanverband ein Familien-Festival im Allgäuhaus Wertach. Ein buntes Programm und ein Festgottesdienst mit Bischof Bertram sind geplant. Nähere Information und Anmeldung: www.kolping-wearefamily.de.

Menschen im Gespräch

Bei der Jahresversammlung des Zeller Kirchenchors wurden zwei Chormitglieder für 40 Jahre Singen im Chor geehrt: Chorleiter Siegfried Wilhelm (von links) überreichte **Christina Sauter** und **Manfred Wilhelm** für gewissenhafte und treue Dienste im Zeichen der Musica Sacra die Ehrenurkunden des Amtes für Kirchenmusik des Bischöflichen Ordinariats.

Text/Foto: Franz Kustermann



„DEM ALLTAG FARBE GEBEN“

Fatimapilgertag mit Pfarrer Drischberger

MARIA RAIN (jh) – Am Montag, 13. Februar, feiert Maria Rain den Fatima-Wallfahrtstag. Wallfahrer aus nah und fern – ob zu Fuß, per Bahn oder mit dem PKW – sind dazu eingeladen. Um 8.30 Uhr wird in der Wallfahrtskirche der Fatima-Rosenkranz gebetet. Gleichzeitig besteht Gelegenheit zu beichten. Daran schließt sich eine feierliche Marienandacht mit Diakon Georg Lechleiter an. Anschließend wird der sakramentale Segen erteilt. Um 9.30 Uhr feiert Pfarrer Hermann Drischberger von der Pfarreiengemeinschaft Durach-Sulzberg das Pilgeramt. Er predigt zum Thema „Dem Alltag Farbe geben. Maria von Nazareth“. Die Feier schließt mit dem Wallfahrersegens und der Segnung religiöser Andachtsgegenstände.

THEMA FREUNDSCHAFT

Oasentag für Frauen in Kempten

KEMPTEN – „Ein Freund, ein guter Freund... mit anderen und sich selbst befreundet sein“: Unter diesem Motto veranstaltet die Frauen-seelsorge am Freitag, 10. März, von 14 bis 17 Uhr im Pfarrzentrum St. Ulrich einen Oasentag für Frauen. Die Leitung hat Elisabeth Winter, Referentin der Frauenseelsorge. Im Gespräch, mit Impulsen sowie Liedern spürt sie mit den Teilnehmerinnen der Aufgabe und dem Geschenk der Freundschaft nach – auch der mit sich selbst. Die Kursgebühr beträgt 15 Euro.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Frühlingstraße 27, 87439 Kempten, Telefon 08 31/69 728 33-0, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.



Auch 2023 haben sie viel vor

MARKT RETTENBACH (jd/red) – Voller Elan steckt die Günztaler Chorgemeinschaft, zu der auch der Teeniechor und das Vokalensemble gehören. Mit Gründerin Christel Holdenried (Mitte) sowie Ulrike Baur (links) und Marion Emter hat die Gemeinschaft in einer Zeit des Chorsterbens gleich drei Leiterinnen, die sich abwechseln. 2023 will die Gemeinschaft unter anderem Gottesdienste zum Patrozinium in Engetried und Frechenrieden mitgestalten. Am 21. Oktober soll im Kunerth-Museum internationale Chormusik präsentiert werden. Bei der Jahresversammlung wurde nun die Vorstandschaft bestätigt und auf 2022 – das Jahr des 40-jährigen Bestehens – zurückgeblickt. Als ein Highlight nannte Holdenried die Begegnung mit dem ehemaligen Wiespfarrer Monsignore Gottfried Fellner, bei dessen Goldenem Priesterjubiläum die Chorgemeinschaft in der Wieskirche gesungen hatte. Foto: Diebold



▲ Die Nachfahren der Familie Rosenbaum vor dem Memminger Vöhlin-Gymnasium.
Fotos: Frieß/Stadt Memmingen

GÄSTE REISTEN AUS ISRAEL AN

Zeichen gegen das Vergessen

Nachfahren der Opferfamilien bei Stolpersteinverlegung

MEMMINGEN – Seit neun Jahren werden in Memmingen „Stolpersteine“ zum Gedenken an die während des Nationalsozialismus ermordeten oder verfolgten Bürger verlegt. Am Holocaust-Gedenktag, dem 27. Januar, kamen weitere Steine hinzu. Sie erinnern an die aus der Stadt vertriebenen Angehörigen der Familien Feibelmänn und Rosenbaum.

Vor der Verlegung hatte Oberbürgermeister Manfred Schilder die Nachfahren der Familien bei einem Empfang im Rathaus begrüßt. Eli Berman, Sohn von Hilde Rosenbaum, die 1915 in Memmingen geboren wurde, betonte wie sein Vordröner: „Erinnern Sie sich – vergessen Sie nicht!“ Das sei die Botschaft seiner Familie an die jetzige und die nächste Generation.

Die Gäste, die überwiegend aus Israel angereist waren, wurden auch durch die Ausstellung „Feibelmänn

muss weg“ im Memminger Hermannsbau geführt. Sie beschäftigte sich mit Jakob Feibelmanns Biografie und den Drohbrieffen, Schmähpstkarten und ähnlichen Anfeindungen, denen er und seine Familie im Jahr 1933 in der Herrenstraße ausgesetzt waren. Mit seiner Frau Irma, Sohn Heinz und Tochter Maria flüchtete er schließlich nach Palästina.

Auch ein großer Teil der Familie Rosenbaum, deren Villa bis 1975 dort stand, wo später die Gebäude des Vöhlin-Gymnasiums errichtet wurden, waren nach massiven Anfeindungen und zum Teil Haft und Folter nach Palästina ausgewandert. Drei Generationen der Rosenbaums waren nun nach Memmingen gekommen.

Insgesamt gibt es dort nun 130 „Stolpersteine“. Organisator ist der Verein Stolpersteine in Memmingen e.V. Die Staatliche Realschule hat eine Patenschaft für die Erinnerungszeichen übernommen.

WIE ANNO DAZUMAL

Historisches Skirennen

FISCHEN – Das Heimathaus in Fischen beherbergt ein weltweit renommiertes Skimuseum. Passend dazu wird am Samstag, 11. Februar, ab 15 Uhr anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Ski-Clubs Fischen ein historisches Skirennen an den Familienliften Stinesser veranstaltet. Mit historischer Ausrüstung und in passendem „Häs“ machen die Teilnehmer-Mannschaften die Piste unsicher. Zuvor marschieren sie musikalisch begleitet von „d'Üsrangierte“ vom Heimathaus zur Piste. Der Anmeldeschluss für die Teilnehmer-Mannschaften ist bereits abgelaufen, aber man kann das lustige Spektakel als Zuschauer erleben und die Teilnehmer „anfeuern“.

FESTIVAL „LECHKLÄNGE“

Mit Gypsy Swing und Pantomime

KEMPTEN – Das Winterfestival „Lechklänge“ findet wieder statt. Die zwei Abende in der Lechhalle im Magnuspark stehen unter dem Motto „Ohne Worte“. Am 17. Februar nimmt das Orchestra „Mondo“ das Publikum mit in die Welt des Gypsy-Swing und der Musettes und lädt mit Filmmusik und Tango zum Träumen ein. Am 18. Februar macht Papierkünstler „Mr. Lo“ den Auftakt. Nach ihm übernimmt „Mime en Mi Mineur“ die Bühne und erzählt mit Pantomime und Live-Musik poetische Geschichten. Beginn: 19.30 Uhr (Einlass: 18 Uhr). Tickets kosten jeweils 18 Euro. Sie sind im Vorverkauf in der Tourist-Info sowie ab 18 Uhr an der Abendkasse erhältlich.

NACHFOLGER VON PATER JOSHY

„Mit Gottes Kraft und Gnade“

PG Hörnerdörfer: Pater Shijo Puthuvelil neuer leitender Pfarrer

FISCHEN (pdsf) – Der neue leitende Pfarrer der PG Hörnerdörfer heißt Pater Shijo Puthuvelil. Der indische Geistliche hat zum 1. Februar die Nachfolge von Pater Joshy Palakunnel angetreten, der seit Jahresanfang in Memmingen wirkt.

Pater Shijo wurde 1981 in Kerala geboren und trat nach seinem Abitur in den Prämonstratenserorden ein. Sein Theologiestudium führte ihn nach Deutschland, ins Bistum Trier. Im September 2014 wurde Pater Shijo in seiner Heimatpfarre Manikkadave zum Priester geweiht.

Zurück in Deutschland wirkte er als Kaplan in der PG Rhens bei Koblenz und in der PG Münstermaifeld. Im vergangenen Jahr war der Pater als Kooperator in der Pfarrei Gerolsteiner Land tätig.

Der 41-Jährige hat die PG Hörnerdörfer bereits kennengelernt – unter anderem war er beim Dreifach-Jubiläum mit Bischof Bertram Meier im Oktober 2021 dabei. Damals feierte sein Orden das 900-jährige Be-



▲ Pater Shijo Puthuvelil.

Foto: Puthuvelil/pdsf

stehen. Seit dem 1. Februar wirkt er nun als neuer leitender Pfarrer der PG Hörnerdörfer. Ihm steht Pater Joe Parasseril zur Seite.

„Mit Gottes Kraft und Gnade“ wolle er die neue Aufgabe meistern, sagt Pater Shijo. Der offizielle Einführungsgottesdienst findet am Sonntag, 19. März, um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Verena in Fischen statt.

RADIO DAB+
AUGSBURG

**DAS IST
VOLL HOLL!**

RADIO AN!

WWW.RADIOAUGSBURG.DE

MIT DIREKTOR REMMELE UND ÜBER 200 BESUCHERN

Mit der Hoffnung als Schlüssel

Unterallgäuer Landvolktag in der Regens-Wagner-Stiftung in Lautrach



▲ Regens-Wagner Direktor Rainer Remmele (von links), Monsignore Gottfried Fellner und Landvolkpfarrer Albert Leinauer feierten in Lautrach den Festgottesdienst zum 49. Unterallgäuer Landvolktag. Fotos: Diebold

LAUTRACH – Eine gute Gelegenheit, sich zu begegnen, bot der Landvolktag im Unterallgäu. Zum 49. Mal lud das Katholische Landvolk dazu ein. Veranstaltungsort war diesmal die Regens-Wagner Stiftung in Lautrach. Deren Direktor, Pfarrer Rainer Remmele, war lange Landvolkseelsorger. „Ich freue mich riesig, dass sich die Wege von KLB und Regens-Wagner heute kreuzen“, sagte er in seiner Begrüßung.

„Gib der Hoffnung ein Gesicht“, das Jahresmotto der Katholischen Landvolkbewegung stand als Motto über dem Tag. Und jeder der mehr als 200 Besucher verkörperte dieses Gesicht, sagte Landvolkvorsitzende Martha Hänsler.

Mit Schwester Theresia Haselmayr habe Johann Evangelist Wagner einst die Einrichtungen geschaffen und „anderen wohlgetan“, betonte sie mit Blick auf die Regens-Wagner-Stiftung. Sie nannte weitere „Gesichter der Hoffnung“, darunter den in Unterbinnwang geborenen Jugendseelsorger Pater Xaver Berchtold, der bis heute aktiv ist.

Einmalige Chancen

Beim Festgottesdienst in der Hauskirche – er wurde vom Chor „Windlichter“ gebührend umrahmt – zeigte Pfarrer Remmele, welche Kraft die Hoffnung als eine der drei christlichen Tugenden neben Glaube und Liebe besitzt: Der „Schlüssel

der Hoffnung“ eröffne einmalige Chancen für Pfarreien, Kirchen und Dörfer. „Wir Christen haben der Welt Hoffnung und gelebte Liebe zu geben. Das braucht die Welt als Saatgut in den Acker“, betonte Remmele.

In einer Zeit von Corona, Krieg, Atombedrohung und Klimakatastrophe würden viele schwarzsehen. Als 1971 die Würzburger Synode begann, habe es mit der Kuba-Krise ähnliche Parameter gegeben. Priester, Bischöfe und Laien hätten sich zusammengetan. Jesus habe Einsamkeit, Trauer, Tränen, Leid und Tod überstanden, ermutigte Rem-



▲ KLB-Diözesanvorsitzende Martha Hänsler moderierte den Tag. Sie zeigte ein Bild von Johann Evangelist Wagner als einem „prägenden Hoffnungsträger“.

mele. Seine Liebe lebe bis heute. Die Welt brauche „keine Verdopplung der Hoffnungslosigkeit, sondern deren Sprengkraft“. „Wir sind berufen, dieser Hoffnung ein Gesicht zu geben“, rief der Geistliche den vielen Besuchern zu. Auch in den Fürbitten gedachte das Landvolk der Opfer von Kriegen, Hunger, Klimawandel und Vereinsamung. Die Spenden sollen dem „Solidarischen Landvolk“ in Rumänien zugutekommen.

An Hans Mayer erinnert

Unter den Ehrengästen waren auch Lautrachs Bürgermeister Reinhard Dorn und zweiter Landrat Christian Seeberger. Aus dem christlichen Glauben prägte das Landvolk Arbeit, Natur und ländlichen Raum, sagte Seeberger. Er erinnerte an den 2020 verstorbenen Gründer der Landvolktage: Hans Mayer habe drängende Fragen der Region in die Öffentlichkeit gerückt.

Die Regens-Wagner-Stiftung von Mindelheim bis Memmingen, Legau und Lautrach beschrieb Gesamtleiter Christian Konrad. 1889 gründete Magnus Niedermair als Nachfolger von Wagner in Lautrach das „Schutzengelheim“. Mit 97 Pflegelingen seien auch 15 Dillinger Franziskanerinnen von Glött nach Lautrach gekommen – teils auf Ochsenkarren oder mit der Eisenbahn. In den 1930er Jahren waren es bereits 350 Menschen mit Behinderung. 1940, in der Zeit des Nationalsozialismus, wurden 199 Pflegelinge nach Kaufbeuren und Ursberg abtransportiert. Das Haus wurde in eine „Tbc-Heilstätte“ umgewandelt.

1950 waren es 642 Kranke. Seit 1983 widme sich Lautrach komplett Menschen mit Behinderung. Mit dem Bau von Werkstatt und Förderstätten folgten Meilensteine. Seit 2009 betreibt die Werkstatt für Menschen mit Behinderung auch das Lebensmittelgeschäft CAP Markt in Lautrach. 2008 wurde in Mindelheim eine Wohngruppe für Menschen mit psychischer Erkrankung eröffnet. In Memmingen werden Menschen mit Schädel-Hirntrauma zurück in ein selbständiges Leben begleitet.

Die „adventliche Zusicherung“, dass Gottes Hand „mitschafft“, nannte abschließend Direktor Remmele. Es gelte, in diesem Sinne die Ärmel hochzukrempeln und alle Vorhaben hoffnungsvoll anzugehen.

Josef Diebold

ZUM MITMACHEN

Meditatives Tanzwochenende

SEIFRIEDSBERG – Im Jugendhaus Elias in Seifriedsberg bei Sonthofen wird vom 24. bis 26. März ein meditatives Tanz- und Besinnungswochenende angeboten. Die Leitung hat Angelika Stegmair. Bei den Kreistänzen können auch Teilnehmer ohne Vorkenntnisse einfach mitmachen. Das Wochenende steht unter der Überschrift „Das Leben ist ein Abenteuer – wage es“. Mit Musik, Tanz und Zeiten der Meditation soll über das Geschenk des Lebens nachgedacht werden. Ein Teilnehmerbeitrag für Kursgebühr und Verpflegung wird vor Ort erhoben. Information und verbindliche Anmeldung bis spätestens 26. Februar bei Angelika Stegmair, Telefon 08272/5587, E-Mail: geli-tanzen@web.de.

AB SPIELZEIT 2024/25

Sarah Kohrs wird neue Intendantin

MEMMINGEN – Sarah Kohrs übernimmt ab der Spielzeit 2024/25 die Leitung des Landestheaters Schwaben. Der Träger-Zweckverband folgte einstimmig der Empfehlung der Findungskommission und wählte Kohrs aus 24 Einzel- und Teambewerbern aus. Die gebürtige Kielerin studierte Regie am Max-Reinhardt-Seminar in Wien und assistierte während des Studiums am Burgtheater. Nach dem Abschluss ging sie für weitere Assistenzjahre an das Bayerische Staatsschauspiel in München. Seit 1999 ist Kohrs als freie Regisseurin unter anderem in Ulm, Salzburg und Berlin sowohl für das Schauspiel als auch für das Musiktheater tätig. In ihren Inszenierungen der musikalischen Unterhaltung übernimmt sie regelmäßig auch die Choreographie. Auch Aufträge als Autorin kamen dazu. Seit 2007 arbeitet Kohrs zudem als Gastdozentin an Schauspielschulen.



▲ Sarah Kohrs leitet das Landestheater Schwaben ab der Spielzeit 2024/25. Foto: Kohrs

FÜR DEN FRIEDEN GEBETET

Älteste christliche Kirche der Welt

Äthiopischer Prinz sprach im Pfarrsaal St. Stephan vor über 100 Besuchern

MINDELHEIM (keb/red) – Einen Prinzen aus dem äthiopischen Kaiserhaus konnten die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) und die Pfarrei St. Stephan begrüßen. Vor mehr als 100 Besuchern sprach im Pfarrsaal Asfa-Wossen Asserate, Großneffe des letzten äthiopischen Kaisers Heile Selassie, über das Thema „Die äthiopische Kirche – Ursprung der drei abrahamitischen Religionen“.

Prinz Asserate, der der christlich-orthodoxen Kirche angehört, ist ein gefragter Autor und Analyst. Er war einer der ersten Äthiopier, die in der Hauptstadt Addis Abeba an einer deutschen Schule das Abitur ablegten. Er studierte in Deutschland und Cambridge und promovierte. Die Revolution verhinderte, dass er in sein Land zurückkehren konnte.

Heute lebt Asserate in Frankfurt. Er gilt als profunder Kenner der Geschichte seiner Heimat Äthiopien.



▲ Prinz Asfa-Wossen Asserate (Mitte) mit Dekan Andreas Straub (von links) und der evangelischen Pfarrerin Doris Braun-Haug sowie Mehmet Yesil von der alevitischen Gemeinde und Gabbei Josef Strzegowski von der jüdischen Gemeinde Augsburg-Schwaben.
Foto: KEB Unterallgäu

Die äthiopische Kirche sei die älteste christliche Kirche der Welt, erklärte der Prinz. Seit 335 nach Christus ist das Christentum dort Staatsreligion, weil die Kaiser das Christentum angenommen hätten. Asserate verwies auf die Abstammung des ersten äthiopischen Kaisers, die auf

König Salomon zurückgeführt wird, und blickte auf die „Heilige Stadt“ Aksum, die erste christliche Hauptstadt überhaupt. Ab dem siebten Jahrhundert kontrollierten die Araber das Gebiet. Der Islam sei aber nicht mit dem Schwert gekommen, wie Asserate betonte.

In Äthiopien leben heute alle Konfessionen zusammen. Das Land selbst ist jedoch politisch zerrüttet. Lange herrschte Bürgerkrieg. Gerade deswegen appellierte der Prinz, über das Gebet und im Dienst am Menschen zur Einheit und zum Frieden zu finden.

Im Dialog bleiben

Die KEB-Vorsitzende Ursula Kiefersauer betonte in ihrem Grußwort den gemeinsamen Ursprung der großen Religionen in Urvater Abraham. Es gelte, immer im Dialog zu bleiben. Dies unterstrich auch Stadtpfarrer und Dekan Andreas Straub.

Zum Abschluss beteten er und die evangelische Pfarrerin Doris Braun-Haug mit Mehmet Yesil von der alevitischen Gemeinde und dem stellvertretenden Rabbiner und Gabbei Josef Strzegowski von der jüdischen Gemeinde Augsburg-Schwaben bei einer Andacht für den Frieden.

BASILIKA ST. LORENZ

Gottesdienst zum Valentinstag

KEMPTEN – „Ihr seid das Salz der Erde – wie die Liebe im Alltag schmackhaft bleibt“: Unter diesem Motto beginnt am 14. Februar um 19 Uhr in der Basilika St. Lorenz ein ökumenischer Valentinsgottesdienst für (Ehe-)Paare und Verliebte. Er wird von Pfarrer Thomas Rauch (St. Lorenz), Pfarrer Hartmut Lauterbach von der evangelischen Gemeinde St. Mang und Pastoralreferentin Veronika Füllbier (Ehe- und Familienseelsorge) gestaltet.

MIT ANBETUNG

Gebetsvigil für die Ungeborenen

OBERGERMARINGEN – Die Gebets- und Lebensrechtsgruppen sowie die CDL-Gruppe des Ostallgäus laden am 13. Februar, 9 Uhr, zur Gebetsvigil für die ungeborenen Kinder ein. Die Heilige Messe findet in St. Michael Obergermaringen statt. Danach ist eucharistische Anbetung und parallel Gebetszug in Kaufbeuren. Um 11.30 Uhr wird der eucharistische Segen in St. Michael spendet.

FASCHINGSKONZERT

Heitere Orgelmusik und humorige Texte

OTTOBEUREN – Mit dem Faschingskonzert „Orgel, humorige Literatur und Operettenhits“ starten am Samstag, 11. Februar, 16 Uhr, in der Erlöserkirche, Ludwigstraße 53, die Internationalen Orgelkonzerte des Vereins Pro Arte. Gestaltet wird das Konzert von Kristina Kuzminskaite, Organistin der Wieskirche, und Michael Hopfenzitz (Rezitation). Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Abraham Holzmann, Ralf Bölting und Samuel Rousseau sowie Passagen aus Johann Wolfgang von Goethes „Faust“ und Texte von Christian Morgenstern. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.



▲ Kristina Kuzminskaite, Organistin der Wieskirche, ist beim Faschingskonzert in Ottobeuren zu erleben.
Foto: oh

RADIO DAB+ AUGSBURG

DAS WEIß
ICH ZU
SCHAEZLERN.

RADIO AN!
WWW.RADIOAUGSBURG.DE

DREI GROSSE SAMMLUNGEN

Für eine Stunde in Uromas Welt

Dorfmuseum entführt in längst vergangene Tage – Derzeit sind Steifftiere die Stars

DURACH – Steiffs lustigen Affen „Jocko“, den Bär „Zotty“ oder das Kätzchen „Kitty“ kennen viele noch aus Kindheitstagen. Im Dorfmuseum Durach geben sich die drei derzeit mit weiteren tierischen Gefährten ein Stelldichein. In einem eigenen Raum tummeln sich Antilopen und Pinguine, Frösche, Hasen und Co. Alle sind Teil der liebevoll arrangierten Sonderausstellung „Katzen, Hunde, Teddys ... Plüsch-, Steiff- und Stofftiere der Sammlung Roggors“. Doch das Museum lohnt nicht nur wegen der Sonderschau den Besuch. Überall kann man sich hier auf die Spuren der Vergangenheit begeben.

Betreut wird das 2002 entstandene Museum ehrenamtlich von Mitgliedern des Vereins für Heimat, Museum und Geschichte e.V. Herzstück ist nicht zuletzt die heimatkundliche Sammlung des verstorbenen Duracher Landwirthehepaares Hans und Loni Lingg mit hauswirtschaftlichen Themen wie „Kochen und Backen“, „Vorratshaltung“ oder „Messen und Wiegen“ sowie einer kleinen Schuhmacherwerkstatt.

„Das Ehepaar Lingg hat über Jahre alles gesammelt“, erzählt der erste Vorsitzende des Heimatvereins, Altbürgermeister Herbert Seger. Unzählige Zeitdokumente von der sorgsam in Seidenpapier eingeschlagenen Kommunionkerze über historische Sammlertassen für Bartträger bis zur Versehgarnitur blieben auf diese Weise erhalten.

Weil Hans und Loni Lingg einen Teil ihres Anwesens der Gemein-



▲ Herbert Seger, Vorsitzender des Vereins für Heimat, Museum und Geschichte e.V., und sein Stellvertreter Dieter Putner sowie Christine Hurlig, die das Museums leitet. Sie freuen sich, dass die Ausstellung „Hunde, Katzen, Teddys“ bei kleinen und großen Besuchern so gut ankommt. Die Schau lädt auch zum Mitmachen ein. Fotos: Loreck

de vermachten, konnte hier Schritt für Schritt das Dorfmuseum entstehen. Wer es besucht, taucht ein in die Welt von (Ur-)Oma und (Ur-)Opa. „Das hier ist eine spezielle Waage zum Messen von Schweinen. Man konnte hinter den Vorderfüßen den Umfang der Tiere messen“, sagt Herbert Seger. Er führt durch die historische Küche des Museums

und steht nun inmitten von Waffeleisen, Wiegemessern und Modeln. Der cremefarbene gusseiserne Herd, die Lebensmittelmarken aus der kargen Zeit nach dem Krieg, das Einweckglas mit den Johannisbeeren von 1948 – alles wirkt so, als wäre die Zeit stehengeblieben, als wäre die Bäuerin nur kurz aus der Tür gegangen.

Auch der zweite große Sammlungsbereich, den der Heimatverein nebenan im Museumsstadel präsentiert, geht auf Hans und Loni Lingg zurück. Die Abteilung widmet sich der Landwirtschaft vergangener Tage und ist mit unzähligen Originalen wie etwa einem Wurstfüller, also einer Maschine zur Würstherstellung von anno dazumal, bestückt. Kleine Besucher können an Medienstationen per Knopfdruck Kinderstimmen hören, die erzählen, wie das Leben auf dem Land früher war.

Blaues Allgäu

In „Frühjahr“, „Sommer“, „Herbst“ und „Winter“ ist diese landwirtschaftliche Ausstellung gegliedert, wobei der Heimatverein derzeit statt der Abteilung „Sommer“ den Bereich „Blaues Allgäu“ zeigt. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurde im Allgäu nämlich Flachs angebaut und zu Leinen verarbeitet. Wegen der charakteristischen Farbe der Blüten sprach man gern vom „Blauen Allgäu“.

„Hier findet man alles, was mit Flachsabbau und Leinen zu tun hat“, erklärt Seger: Anschaulich und



▲ Auch dieser Kaufladen aus den 1950er Jahren ist im Dorfmuseum Durach zu bestaunen. Er ist Teil der Sammlung Elfriede Roggors, deren Puppen, Puppenstuben und Kaufläden das Museum in einem eigenen Raum präsentiert.

mit vielerlei Gerätschaften wird beleuchtet, wie mühsam der Entstehungsprozess von der Flachsernte bis zum fertigen Produkt war. Vor dem Siegeszug der Baumwolle war das „Gwand“ der Menschen aus Leinen. „In Kempten gab es eine Börse. Dort verkauften die Bauern das gewobene Leinen“, erzählt Seger. Was die wohlhabenden Kunden verschmähten, diente schließlich den Bauern selbst als Kleidung.

Zurück im Haus lädt der dritte große Sammlungsbereich ein, noch einmal die Welt des Spielens zu erkunden: Puppen und Puppenstuben, Puppenküchen und Kaufläden sind hier zu bestaunen. Alle Exponate stammen aus der Sammlung der 2008 verstorbenen Duracherin Elfriede Roggors, aus deren umfangreichem Fundus auch die Stofftier-Ausstellung hervorging.

Schildkröt und Kruse

Über 50 Jahre hatte die Religionslehrerin Hochkarätiges zusammengetragen. „Sie war auf jedem Flohmarkt, immer schon in der Früh um sechs Uhr mit der Stirnlampe“ erzählt Christine Hurtig, die wie Herbert Seger im Heimatverein aktiv ist und sich als Chefin um das Dorfmuseum kümmert.

Im Ausstellungsraum lässt sich eine interessante Zeitreise unternehmen. Frühe Gliederpuppen sind hier zu sehen oder solche mit feinen Köpfen aus Porzellan, die zum Leidwesen mancher Puppenmutter allzu früh zu Bruch gingen, weil sie eher zum Anschauen als zum Spielen geeignet waren.

In den 1950ern waren dann besonders Schildkröt- und Käthe-Kruse-Puppen im Trend, bevor in den 1960ern die Ära der schicken Barbie begann. „So eine hatte ich auch. Den Satz hören wir immer

wieder von den Besuchern“, freut sich Hurtig. Auch die Puppenküchen spiegeln den Wandel: So wirkt die „Hausfrau“ des frühen 19. Jahrhunderts noch recht starr in ihrem Biedermeierkorsett inmitten all der Blechtöpfe und Gerätschaften. Ganz anders die Puppenbehäusungen der 1950er, ausgestattet mit allen „Schikanen“ der Wirtschaftswunderzeit bis hin zum pastellfarbenen Nierentisch. Ein „Highlight“: der Lampenladen im Miniaturformat aus der Zeit um 1950. „Elektrifiziert und voll funktionsfähig“, sagt Seger begeistert.

Die von Roggors gesammelten Kaufläden verleiht der Heimatverein auch als Wanderausstellung. Die Exponate sind so originalgetreu ausgestattet, dass man nur staunen kann – etwa über den Stoffladen mit all seinen winzigen glitzernden Perlen und Bordüren.

Noch einmal führt Seger vorbei am 2009 eröffneten „Backhäusle“ (hier gibt es unter anderem Aktionstage rund ums Backen) zurück ins Bauernhaus. Die Stofftierschau, die noch das ganze Jahr über läuft, ist für Erwachsene wie Kinder gleichermaßen ansprechend. Die Großen entdecken die treuen Gefährten ihrer Kindheit und die Kleinen finden neben all den Katzen, Hunden und Hasen in den Vitrinen auch Plüschtiere, die ausdrücklich zum Spielen einladen. Der Star: ein Riesenspinnweb-Selfie. *Susanne Loreck*

Information

Das Dorfmuseum Durach, Feldweg 1, ist jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr sowie nach Voranmeldung geöffnet. Führungen: Telefon 08 31/5 30 89 15, E-Mail: christine.hurtig@gmx.de.



▲ Erst seit Dezember gibt es im Museumsstadel den neuen Ausstellungsbereich „Bläues Allgäu“. Er beleuchtet die Geschichte der Leinenverarbeitung und zeigt die Herstellung notwendigen Geräte, Materialien und Arbeitsschritte.



Winterliche Naturkunst am Weg

OTTOBEUREN (jd) – Vergängliche Naturkunst zeigte sich an den Sträuchern beim „Schießenhof“ am Weiler Niebers bei Ottobeuren. Feuchte Luft kondensierte an den Zweigen zu Eiskristallen. *Foto: Dieboldler*

IN KEMPTEN GEBOREN

Innige Christusverehrung

Schwester Fidelis Weiß starb vor genau 100 Jahren

BAD TÖLZ/KEMPTEN – Vor 100 Jahren, am 11. Februar 1923, starb die Franziskanerin Schwester Maria Fidelis Weiß im Kloster Reutberg bei Bad Tölz in Oberbayern. Die 1882 in Kempten als Eleonore Weiß geborene Klausurschwester lebte und wirkte 20 Jahre als Organistin und Handarbeitslehrerin im Kloster Reutberg.

In Kempten verbrachte sie eine glückliche Kindheit, die allerdings durch den frühen Tod des Vaters, eines Schreiners, getrübt wurde. Geboren in der Fürstenstraße, wurde sie in St. Lorenz getauft. Mit der älteren Schwester besuchte sie dort viele Andachten und Heilige Messen. Am 4. April 1893 empfing das Mädchen in der St. Lorenzkirche die erste Heilige Kommunion.

Ebenfalls in Kempten besuchte Eleonore die Volksschule und die Frauenarbeitsschule und war dann zwei Jahre lang als Verkäuferin tätig. Im Institut Lenzfried wurde sie im Orgelspiel und in Handarbeit ausgebildet, bevor sie mit 20 Jahren ins Kloster der Franziskanerinnen auf dem Reutberg eintrat.

In der dortigen Klosterkirche wirkte sie als Organistin, in der Mädchenschule gab sie Handarbeitsunterricht. Schwester Fidelis war eine vorbildliche und fromme Ordensschwester. Das Beten war ihr Element, so hatte sie es selbst einmal beschrieben. Die Ordensfrau trug von klein auf eine ausgeprägte Christusliebe in sich, sie erlebte vie-

Die Wurzeln der am 11. Februar 1923 verstorbenen Schwester Fidelis Weiß liegen in Kempten.

Repro: oh



le mystische Visionen. So durchlitt sie viele Jahre wöchentlich am Donnerstag und am Freitag die Leiden Jesu und am Samstag die Schmerzen Mariens. Schwester Fidelis Weiß wird auch oft als „Mystikerin der Neuzeit“ bezeichnet.

Am 1. Juni 2007 wurde ihr durch Papst Benedikt XVI. der heroische Tugendgrad zugesprochen und somit der Titel einer Ehrwürdigen Dienerin Gottes verliehen.

Die Verehrung der Franziskanerin ist seit 100 Jahren ungebrochen. Im In- und Ausland besteht großes Interesse am Leben der Schwester. Jährlich wird eine Vielzahl von Gebetserhörungen gemeldet. Für die Seligsprechung ist noch ein anerkanntes Wunder notwendig.

In der Klosterkirche zu Reutberg gibt es am Samstag, 11. Februar, um 16 Uhr einen feierlichen Gedenkgottesdienst. *Stefan Maul/red*

Information:

www.schwester-fidelis-weiss.de

4 Als Schrader sich erhob und sich an den Nebentisch setzte, wo inzwischen der Wirt Hager das Bier und das Bauerngeräucherte hingestellt hatte, bemerkte der Zizler Sepp: „Zahlt der Herr net eine Maß?“ „Ein andermal gern. Heut haben Sie schon genug. Gehen Sie schlafen. Am Nachmittag werden wir das zu Protokoll nehmen, was Sie ausgesagt haben.“

Was der Rentner vor sich hinbrummte, verstanden sie nicht, und sie sahen auch nicht das böse Lächeln in seinem bärtigen Gesicht. Umständlich schob er sich von der Bank und wankte aus der Stube.

„Alle waren anscheinend schon fix und fertig gestiefelt und gespornt, als das Feuer ausbrach“, bemerkte Schrader leise und schnitt dazu eine Grimasse. Während sie es sich schmecken ließen, hingen sie ihren Gedanken nach. Bis sich der Wirt zu ihnen setzte und zögernd eine Unterhaltung begann: „Ist ein großes Unglück für den alten Mitterer.“

„Für die Jungen ebenso“, gab Schrader trocken zurück. „Oh, die Jungen trifft das net so. Die bauen halt wieder auf. Der Jakl hat eh ganz andere Pläne und will mit der Landwirtschaft nix zu tun haben. Eine Fremdenpension oder ein Hotel möchte er bauen. Erst neulich hat er wieder gesagt: ‚Wenn nur der Teufel das alte Gelump einmal holen tät‘. Sein Bruder ist da anders, aber er ist ja der Jüngere. Und versichert wird der Mitterer schon sein.“

Sie unterhielten sich noch eine Weile, wobei die Kriminalbeamten mehr die Zuhörer waren. Es entging ihnen nicht, dass der Wirt sich zwar vorsichtig über den Brand auf dem Mittererhof äußerte, aber doch durchblicken ließ, dass er mit den Plänen des Jakob Mitterer nicht einverstanden wäre, weil man in dem kleinen Dorf nicht zwei Wirtshäuser brauche. Als Schrader ihm zu bedenken gab, dass der junge Bauer ja an ein Hotel und an den Fremdenverkehr denke, schlug er heftig auf den Tisch: „Hab selber drei Fremdenzimmer und die stehen dreiviertel Jahr leer.“ „Oh, die Gegend ist schön und ruhig, und ich überlege gerade, ob ich mich nicht selbst einige Tage bei Ihnen einlogiere.“

Sie blieben bis gegen Mittag, und bis dahin erfuhr Schrader vom redseligen Gastwirt Hager viel über Verwandtschaften, Freundschaften und Feindschaften im Dorf, und er war ein aufmerksamer Zuhörer. Für diesen Tag wollte er seine Nachforschungen beenden, und sie fuhren nach Deggendorf zurück. Nachdem sie im Pfarrdorf bei der Station der Landpolizei den Hauptwachtmeister Koller abgeladen hatten, richtete der Kriminalkommissar an seinen Begleiter die Frage: „Na, Kollege, wie



Nach einem kurzen Gespräch mit dem alten Mitterer und dessen Hauserin Rosl begeben sich die beiden Brandfahnder ins örtliche Gasthaus. Dort treffen sie auf den Zizler Sepp, einen augenscheinlich nicht ganz nüchternen alten Mann, der so einiges Interessantes von der Brandnacht zu berichten weiß.

denken Sie nun über die Sache? Was ist Ihnen besonders aufgefallen, und was ist bisher das Wichtigste?“

„Vielleicht die Aussage des Rentners Zizler?“ „Nein, ich glaube, es war das, was uns der Wirt erzählt hat.“ Überrascht sah Grell ihn an, aber Schrader, der hinterm Steuer saß, schien schon wieder an etwas anderes zu denken. „Warum haben Sie dann den Wirt nicht gleich vernommen?“ Zerstreut antwortete der Kommissar: „Wie? Ach ja – das ist trotzdem der Allerletzte, den ich zu dieser Sache vernehmen möchte.“

„Was mir sonst noch aufgefallen ist? Da ist eine ganze Anzahl von Leuten, die um die Zeit, als der Brand ausbrach, noch völlig angezogen waren, wie Sie ja auch schon richtig gesagt haben. Haben Sie den Ältesten vom Mitterer bemerkt? Der trug seinen besten Anzug, ist also gerade vom Wirtshaus heimgekommen, die Haushälterin brauchte sich auch nicht erst anzuziehen, der alte Rentner Zizler steckte ebenfalls noch in seinem Gewand, und der junge Mann, dieser Ersatzfeuerwehrhauptmann, war sogar schon in Uniform.“

„Es ist das Beste, wenn Sie sich darum kümmern und einmal herausbringen, wie sich das alles mit der Zeit des Brandbeginns reimen lässt. Ich fürchte aber, dass dabei nicht viel herauskommt.“

* * *

„Sollen alles liegenlassen, wie es ist“, hatte Jakob zu seinem jüngeren Bruder gesagt und dabei nicht aufgesehen. Übernächtigt starrte er in die Brandstätte. Dann hatte er es plötz-

lich eilig, als er sah, dass die Brandfahnder drüben das Beihäusl des Obermeier wieder verlassen hatten und ins Dorf hinuntergingen.

„Bleib du da! Einer muss da sein für den Fall, dass es noch einmal aufbrennt.“ Der Anton nickte nur. In der Nacht hatte er nur schnell die Hose erwischt, und jetzt stand er mit Hose und Hemd, barfuß in Holzschuhen und fröstelte.

Mit langen Schritten ging der Jakob hinüber zum Nachbarn, zögerte kurz vor der Türe des Beihäusels und horchte. Als er eintrat, war nur die Rosl in der Stube. Sie hielt mit dem Einräumen inne und sah ihn wortlos und gespannt an. Schnuppernd sah sich der junge Mitterer um. Mit dem Rest ihrer Habe war auch der Brandgeruch in ihre Notunterkunft gewandert. „Wo ist der Vater?“ Sie bewegte nur den Kopf zur Kammertüre und flüsterte: „Hat sich hingelegt.“

Erschöpft ließ sie sich auf die Bank fallen und legte die Hände müde in den Schoß. Keinen Augenblick hatte sie den Jakob aus den forschenden Blicken gelassen. „Was ist jetzt?“ Ihre Stimme war tief und rau. Mit einer unwilligen Bewegung der Schultern übergang er ihre Frage. Ganz nahe an sie herantretend, zischte er: „Was haben sie denn alles wissen wollen? Was hat der Vater angegeben?“ „Gar nix, sie wollen wiederkommen.“

Seine Heftigkeit schien sie zu wundern und zu erschrecken. Angst und Misstrauen waren in ihren Augen, die sonst so kühl und beherrscht blickten. Stockend flüsterte sie: „Weißt du, wer angezündet haben könnte?“ Er fuhr auf: „Wie soll denn ich das wissen!“

Ihre Brust hob und senkte sich vor Erregung, aber ihr Gesicht blieb ausdruckslos. Sie konnte nicht verhindern, dass ihre Stimme vibrierte, als sie bemerkte: „Hast noch den Sonntagsanzug an.“ Er hörte den Unterton in ihrer Frage und überlegte, während er sich auf die Lippen biss. „Bin ja grad heimgekommen, wie es aufgebrannt hat. Wenn ich net grad dazugekommen wär, dann wären wir aus dem alten hölzernen Geraffel gar net mehr herausgekommen.“

„Was sagst du zu den Kriminallern?“ „Was ich halt weiß!“ „So?“ Sie saß steif und sah mit unbewegtem Gesicht durch das kleine Fenster hinaus. Unsicher und gespannt, den Oberkörper leicht vorgebeugt, stand er da. Das hatte verächtlich und argwöhnisch geklungen. Monoton fuhr sie fort: „Wirst sehen, du kommst in Verdacht.“ „Du bist ja närrisch!“, fertigte er sie ab. Dann ging er zum Ofen und sah nach dem Feuer, das knisternd Wohnlichkeit vortäuschte und doch das aus den feuchten Möbelstücken dampfende Elend nicht verdrängen konnte.

Halblaut und mit einem Klang von Hohn und Vorwurf sagte Rosl: „Jetzt kannst du dein Hotel bauen. Und die Leute werden sagen: dem ist der alte Holzkasten im Weg gewesen.“ „Halt den Mund!“ Die Schärfe, mit der er es sagte, berührte sie nicht. „Da wird überhaupt manches anders werden. Oder net?“ „Weiß net, was du meinst.“ „Oder es wird nix mit dem Hotel.“ Da riss es ihn herum und lauter werdend fuhr er sie an: „Was geht das dich an!“

Sie hörten das leise Knarren der Bodenbretter in der Kammer nicht und bemerkten nicht, dass sich die Klinke der Kammertüre leicht bewegt hatte. „Du weißt, wie wir zwei stehen! Als der Hof noch dagewesen ist, da hab ich dir alles geglaubt. Das ist jetzt anders! Jetzt willst du das Hotel bauen, und als Hotelfrau wirst dir keinen Bauerntempel einstellen. Du wirst eine feine Frau haben wollen.“ „Woher willst du denn das wissen!“ Ruhig und kalt sagte sie: „Ich sag es dir halt, damit du dich danach richten kannst, und damit du weißt, dass ich mir das net gefallen lasse!“ Er starrte sie erschrocken an: „Was willst denn? Willst du mich hinhängen? Willst du mich ...“

► Fortsetzung folgt

Paul Friedl:
Wer Lügen sät
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54844-4



Handwerk, Kunst und Kirche



Über die Jahrhunderte haben Künstler, Handwerker und Baumeister im Auftrag der Kirche Gebäude und Kunstwerke geschaffen, die ganze Epochen geprägt haben. Und auch heute ist das künstlerische und architektonische Schaffen für Kirchen und Klöster richtungweisend.

Arbeitsplatz mit Aussicht

Schon immer haben die großen Uhren Thomas Hollering besonders fasziniert. Heute ist der gelernte Uhrmacher Inhaber der Bayreuther Turmuhren, einem Fachbetrieb für die Reparatur und Instandhaltung von Turmuhren und Glocken. Mit der Übernahme des Traditionsunternehmens in Eckersdorf bei Bayreuth hat sich Hollering einen Traum erfüllt. „Die Technik von Uhren ist im Prinzip die gleiche“, sagt er, „nur ist jetzt alles ein paar Nummern größer.“

Manches ist allerdings schon ein bisschen anders: Heute muss der Uhrmacher keine Knopfzellen einsetzen, die Glocken und Uhren, mit denen er es jetzt zu tun hat, werden mit Starkstrommotoren angetrieben. Hierfür musste sich der Uhrmacher entsprechend weiterqualifizieren. Und auch sein Arbeitsplatz sieht heute deutlich anders aus als früher: Er befindet sich nicht selten hoch über den Dächern der Stadt.



◀ Thomas Hollering in seiner Werkstatt. Dort ist alles ein paar Nummern größer als bei anderen Uhrmachern. Das Unternehmen ist auf Turmuhren und Glockenanlagen spezialisiert.

Nach einem Praktikum war Hollering ab 2011 zunächst als Außendienstmitarbeiter bei den Bayreuther Turmuhren beschäftigt, bevor er sich dazu entschloss, den Betrieb zu übernehmen und den riskanten Schritt in die Selbständigkeit zu wagen. Eine Entscheidung, die er bis heute nicht bereut hat.

Mit Liebe zum Detail

Mit neun Angestellten kümmert sich Hollering um die Wartung, Reparatur und Instandhaltung von Turmuhren und Glockenanlagen. Auch die Planung, Herstellung und Montage neuer Anlagen gehören zum Repertoire der Firma. Auch die

Bekrönung von Türmen mit Kreuzen oder Kugeln sowie die Sanierung und Vergoldung von Turmverzierungen übernimmt das Unternehmen mit handwerklicher Präzision und Liebe zum Detail. Eine Spezialität der Firma sind außerdem die Planung und Konstruktion von Glockenspielen.

Hollering und sein Team stehen dank langjähriger Erfahrung und großem Knowhow für perfekte Qualität. Nur so lasse sich eine dauerhafte Haltbarkeit – über Jahrzehnte hinweg – gewährleisten. Das hat sich herumgesprochen: Die Fachfirma betreut mittlerweile über 1200 zufriedene Kunden im Raum Nordbayern und darüber hinaus. *si*

▶ Mitarbeiter der Firma Bayreuther Turmuhren sollten schwindelfrei sein: Zu ihren Aufgaben gehören die Wartung, Reparatur und Sanierung von Turmuhren. Die Ziffern und Zeiger dieser Uhr erstrahlen – frisch vergoldet – in neuem Glanz.



Fotos: privat



Bayreuther Turmuhren – der Zeit voraus

Herstellung, Vertrieb, Montage und Instandhaltung von Turmuhren und Glockenanlagen

„Wir stehen dafür, mit handwerklicher Präzision und Liebe zum Detail die uns anvertrauten Zeitmess- und Klanginstrumente zu warten, zu reparieren und bei Bedarf komplett neu zu konstruieren.“

Thomas Hollering, Inhaber und Geschäftsführer

Seit über 95 Jahren

Forststraße 19
95488 Eckersdorf
Telefon 0921/20111
info@bayreuther-turmuhren.de
www.bayreuther-turmuhren.de



GANZ NEUES HÖREN

Planung und Realisierung der Beschallungsanlage ihrer Kirche durch STRÄSSER. Wir sind Ihr leistungsstarker Partner für Elektroakustik und Medientechnik. Kompetenter und zuvorkommender Service sind für uns selbstverständlich. Mehr erfahren Sie auch auf unserer Homepage www.straesser.de. Gerne nehmen wir uns Zeit, Sie umfassend persönlich zu beraten.

Wenn auch Sie Interesse an unseren Produkten haben, dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

Strässer GmbH & Co. KG • Enzstr. 40A • 70376 Stuttgart
Telefon 0711/896515-0 • Fax 0711/896515-66
Email: info@straesser.de • www.straesser.de

STRÄSSER

Schaurig-schöne Rufe in der Nacht

Hu-hu: Im Februar beginnt der Uhu mit der Balz – und auch der Waldkauz ist schon aktiv

Wer dieser Tage draußen durchs Dunkle streift, der sollte auf gruselige Geräusche gefasst sein. „Hu-hu“, so schallt es gerade häufig durch die Nacht. Grund ist die Balzzeit der Eulen.

Da kann man schon erschrecken: Auf eine Flügelspannweite von fast zwei Metern bringt es der Uhu. Er gilt damit als größte Eule der Welt. Und ebendiese Art macht aktuell wieder mal von sich reden. Denn ihre Balzzeit hat jetzt begonnen, teilte der bayerische Naturschutzverband LBV mit.

Die Tiere sind also auf der Suche nach Partnern. Wer abends durch Parks oder Wälder mit alten Bäumen spaziert, der sollte sich über schaurig-schöne Rufe wie „Hu-hu-hu“ oder „Buho, buho“ nicht wundern – damit locken sich die Vögel an.

Neben dem Uhu ist laut LBV auch der Waldkauz bereits aktiv. Beide Arten starteten gelegentlich schon im Februar mit ihrer Brut. Aber auch andere Eulen seien im Vergleich zu sonstigen Vögeln früh dran mit dem Nistgeschäft. „Da es im vergangenen Jahr nur wenig Mäuse als Nahrungsquelle gab, hatten viele dieser Arten zuletzt kaum Nachwuchs. Als Reaktion hierauf beginnen einige von ihnen sogar noch früher mit Balz und Brut“, erklärt LBV-Biologe Torben Langer.

Eulen verbindet mit dem Menschen eine besondere Beziehung. Er verehrt und verfolgt sie seit Jahrtausenden. Womöglich, weil die Eule der „menschlichste“ aller Vögel ist, zumindest dem Äußeren nach. Ihr Kopf ist rundlich, das Gesicht flä-



▲ Der Name des Uhus ist von seinem zweisilbigen Balzruf abgeleitet, ebenso die lateinische Artbezeichnung „Bubo“. Ab Februar ist er wieder zu hören. Foto: gem

chig. Die Augen sind groß und nebeneinander angeordnet, nicht gegenüber wie bei anderen Flugtieren. Manche Arten tragen zudem aufgestellte Federbüschel, die aussehen wie Ohren.

Als unrein in Verruf

Über die Zeit hat der Mensch der Eule allerlei Symbolik angeeignet. Schon die Heilige Schrift redet ihr übel nach. Darin wird sie laut dem wissenschaftlichen Bibellexikon „WiBiLex“ als unreines Tier gebrandmarkt und außerdem aufgeführt als einer jener Vögel, die die

Trümmer Babylons heimsuchten, auf dass dort kein Mensch mehr wohnen möge.

„Christliche Theologen des Mittelalters brachten die Eule weiter in Verruf“, schreibt Desmond Morris in seinem Eulen-Porträt aus der Reihe „Naturkunden“. „Als nachtaktives Tier sei sie ein Sinnbild der Juden, denn auch die Juden zögen ihren dunklen Glauben dem strahlenden Tageslicht des Christentums vor.“

Dazu kommt Aberglaube. So notiert Morris über den Waldkauz und dessen Ruf „Kuwitt“: „Weil dies im Volksaberglauben als ‚Komm mit!‘ verstanden wurde, hing dem Waldkauz bis weit in die Neuzeit der Ruf des Todesboten an.“ Die Folge: Eulen wurden vielfach gejagt.

Gleichwohl gab es immer auch das Gegenteil: die Verehrung. So wird die Eule im Hinduismus als Begleiterin der Glücksgöttin Lakshmi gewürdigt. Die Griechen prägten die Eule (wohl einen Steinkauz) schon vor Jahrtausenden auf ihre Münzen und tun es bis heute – schließlich ist auch ihre Hauptstadt nach der klugen Göttin Athene benannt. Und deren Sinnbild ist die Eule, die dadurch wiederum mit Weisheit konnotiert wird.

Jede Menge neue Fans hat das Tier dank Harry Potter erhalten – der berühmte Zauberer hat bekanntlich eine Schneeeule namens Hedwig als Haustier, kluge Begleiterin und persönliche Postbotin.

Der Uhu

Warum fliegt doch der Uhu in finsterner Nacht?
Ich möchte wohl wissen, was dann er noch macht?
Er könnte wie andere Leute ja ruhn,
er fände bei Tage genug auch zu tun.

„Wie ein Dieb muss ich leben in finsterner Nacht,
Dann geh' ich mit Frau und mit Kind auf die Jagd.
Des Tages erlaubt es die Sonne ja nicht,
Drum scheuen der Dieb und der Uhu ihr Licht.“

August Heinrich Hoffmann
von Fallersleben (1798 bis 1874)

Nicht nur in der Literatur sind Eulen verbreitet, auch auf der ganzen Welt, mit Ausnahme der Antarktis. Es gibt etwa 200 Arten, in Deutschland zehn. Darunter sind häufig vertretene Exemplare der Schleiereule und Raritäten wie die extrem seltene Zwergohreule.

Eulen fressen besonders gerne Nager wie Mäuse, aber auch Insekten und andere Vögel. Der große Uhu schlägt mitunter gar Rehkitze. Geortet wird dieses Futter mithilfe eines phänomenalen Seh- und Hörvermögens.

Lautlose Jäger

Die meisten Eulen nähern sich ihrer Beute auch noch lautlos an. Grund sind die im Vergleich zu sonstigen Vögeln sehr weichen Schwungfedern. „Diese Besonderheit reduziert die Luftverwirbelung beim Flügelschlag und dämpft so das Rauschen, das andere Vögel beim Fliegen verursachen“, erklärt Desmond Morris.

Wer diese Faszination von Nahem beobachten möchte, kann an seinem Haus Eulen-Nistkästen anbringen. Bauanleitungen gibt es im Internet. Wichtig: Der zugehörige Garten muss naturnah sein, damit die Tiere Nahrung finden. Es braucht also heimische Gewächse und Gifteinsatz ist tabu – sonst gibt's kein „Hu-hu-hu“.

Christopher Beschmitt/KNA



▲ Auch der Waldkauz ist schon auf Partnersuche.

Foto: Nabu/Peter Kühn



▲ Oft übernehmen Mütter einen Großteil der Aufgaben rund um die Kinder. Das kann belastend sein und zu Konflikten führen. Wird die Verantwortung unter den Eltern aufgeteilt, steigt die Zufriedenheit aller Familienmitglieder. Foto: gem

Mal Verantwortung abgeben

Wenn Mama für alles zuständig ist: Tipps für mehr Entlastung

Wird ein Paar zu Eltern, nehmen die Aufgaben zu. Ein neuer Mensch muss miteinbezogen und versorgt werden. Auch heute noch ist es in Deutschland in vielen Familien die Mutter, die einen Großteil dieser Aufgaben übernimmt. Sie kümmert sich um die Bedürfnisse der Kinder, trägt Verantwortung und plant den Alltag. Das kann zu einer mentalen Überlastung führen, die auch als „Mental Load“ bezeichnet wird. Damit es gar nicht erst dazu kommt, gibt die Organisation „SOS-Kinderdorf“ Tipps.

Erkennen Sie, was Sie leisten

Es ist die nie enden wollende To-Do-Liste im Kopf, die oft überfordernd und belastend ist, und auch zu Konflikten und Frustration in der Partnerschaft führen kann. Vielen Müttern ist gar nicht klar, was sie alles leisten. Deshalb ist der erste wichtige Schritt, sich all der alltäglichen Aufgaben bewusst zu werden. Notieren Sie jede kleine Aufgabe, die Ihnen im Laufe des Tages auffällt. Sie werden feststellen: Das ist eine ganze Menge!

Sprechen Sie mit Ihrem Partner

Wer eine Aufgabe selbst nicht erledigen muss, sieht nicht unbedingt, was der andere alles leistet. Seien Sie deshalb nicht sauer, sondern legen Sie Ihrem Partner gegenüber dar, was in Ihrem Alltag alles anfällt. Sprechen Sie darüber, wie Sie sich eine gemeinsame Elternschaft vorstellen. Passt die Aufteilung noch für beide?

Übernahme von Verantwortung

Es reicht nicht, wenn der Partner mithilft. Echte Veränderung

geschieht nur dann, wenn auch die Verantwortung für diese Tätigkeiten übernommen wird. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die Mutter diese auch wirklich loslassen muss.

Eine Mental-Load-Liste ausfüllen

Im Internet gibt es zahlreiche Mental-Load- oder Haushaltslisten. Füllen Sie gemeinsam so eine Liste aus und verteilen Sie die Aufgaben. Achten Sie abermals darauf, Tätigkeiten und Verantwortung aufzuteilen. Oft stellen Paare dabei fest, dass sie alte Rollenbilder noch tief in sich verankert haben. Es lohnt sich, diese zu hinterfragen.

Regelmäßige Absprache-Termine

Besprechen Sie wöchentlich zu einem fixen Zeitpunkt die Aufgaben und Termine für die nächste Woche. Das Konzept von gleichberechtigter Elternschaft sieht eine möglichst ausgewogene Aufteilung von Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Kinderbetreuung, Erziehung und persönlicher Freizeit vor. Die Aufgaben müssen dabei nicht unbedingt 50:50 geteilt werden. Wichtiger ist, dass es sich für beide fair anfühlt.

Elternzeit für Väter zahlt sich aus

Untersuchungen belegen, dass Väter, die länger als fünf Monate in Elternzeit waren, sich in den meisten Fällen nachhaltig mehr an der Haus- und Care-Arbeit beteiligen. Denn sie sehen und erleben in dieser Zeit, welche Aufgaben sich im Familienalltag ergeben, und fühlen sich verantwortlich. Auch haben sie häufig eine bessere Bindung zu ihren Kindern. Gleichzeitig erfahren die Mütter, dass ihre Kinder beim Vater gut versorgt sind. Die Zufriedenheit aller in der Familie steigt.

Verschenken statt wegwerfen

Abgelaufene Lebensmittel aus der „Goldenen Tonne“

Abgelaufene Lebensmittel wandern in Supermärkten meist in die Mülltonne. Wer sie rausholt, macht sich strafbar. Ein Osnabrücker hat eine andere Idee: Er stellt die Tonne vor seine Läden, und jeder darf sich bedienen.

Verschenken statt Containern lautet das Motto von Lebensmittel-Einzelhändler Guido Gartmann. Seit zwei Jahren stehen vor oder in seinen 14 Supermärkten im südlichen Landkreis Osnabrück „Goldene Tonnen“: In den seitlich aufgeschnittenen Containern liegen abgelaufene, aber noch genießbare Lebensmittel ordentlich in Kisten, Regalen und sogar einem eingebauten Kühlschrank.

Brot, Wurst, Joghurt, Quark oder Obst – alles direkt hinter der Kasse oder draußen am Ausgang und einfach so zum Mitnehmen, kostenlos: „Wir bemühen uns schon immer, möglichst nichts wegzuerwerfen. Deshalb haben wir auch kein Problem mit dem Containern“, sagt Gartmann.

Lebensmittel wegzuerwerfen sei in seiner Familie schon immer verpönt gewesen, sagt der Supermarkt-Betreiber. „Meine Oma hat früher altes Brot zu Brotsuppe verarbeitet.“ Verschenkt hat er abgelaufene Lebensmittel in seinen Märkten schon immer – nur eben nicht so prominent platziert, sondern einfach aus einer Kiste heraus. Zudem stehen in jedem Laden „Verschende-nix-Boxen“, in denen Ware kurz vor dem Verfallsdatum zum halben Preis angeboten werde. Auch eine „Hasen-Kiste“ für Grünzeug, das sich noch als Haustier-Futter eignet, gibt es.

Außerdem verschenke er nicht mehr zu verkaufende Lebensmittel an das Benediktinerinnen-Kloster in Osnabrück, das eine Ausgabestelle für Bedürftige betreibt. Der Osnabrücker Zoo nehme gerne unansehnliches Obst und Gemüse. Die Tafel bekomme nennenswerte Übermengen und dürfe zu einem Sonder Rabatt das ganze Jahr über in seinen Läden einkaufen. „Ich würde sagen, bis auf Frischfleisch und Fisch können wir wirklich alles retten.“ epd

ANZEIGE

Hilfe für Christen in Not

Weltweit nimmt die Einschränkung der Religionsfreiheit zu, besonders Christen leiden darunter. In Ländern, in denen Menschen von Vertreibung und Verfolgung bedroht sind oder Katastrophen das Leben bestimmen, können viele Gläubige ihr kirchliches Leben nicht mehr aufrechterhalten. Dabei sind gerade Werte wie Versöhnung und Nächstenliebe die einzig erfolgversprechenden Antworten auf die Krisen dieser Zeit. Das ist es, was die Kirche weltweit vermittelt.

Hier setzt die Arbeit von „Kirche in Not“ an: Das katholische Hilfswerk ist überall dort tatkräftig aktiv, wo die Kirche verfolgt oder unterdrückt wird und wo ihr zu wenig Mittel zur Verfügung stehen. Die päpstliche Stiftung konzentriert sich auf die pastorale Unterstützung von bedrängten Christen und setzt sich für Religionsfreiheit und Aussöhnung ein. Jahr für Jahr unterstützt „Kirche in Not“ über 5000 Projekte in mehr als 130 Ländern. Das Hilfswerk erhält keine Kirchensteuerermittel oder sonstigen öffentlichen Gelder. Sein Kapital sind seine weltweit 400 000 Wohltäter, davon 40 000 alleine in Deutschland. Viele wollen den wertvollen Einsatz der Stiftung auch über ihren Tod hinaus unterstützen und sich durch eine testamentarische Zuwendung für ihre Kirche und die Gläubigen einsetzen. Dabei lässt sich selbst bestimmen,



Foto: Ismael Martinez Sanchez/Kirche in Not

▲ Trösterin in der Not: eine Ordensfrau im Libanon.

welchem Zweck das Vermächtnis zugutekommen soll – oder ob es dem Hilfswerk überlassen wird zu entscheiden, wo das Geld gerade am dringendsten gebraucht wird. Damit der Glaube auch in Zukunft lebt!

Kontakt:

Der Jurist und Erbschafts-Spezialist Dieter Schröter beantwortet gerne alle Fragen rund um das Thema gemeinnütziges Vererben. Er kann unverbindlich und kostenlos unter Tel.: 089/64 24 888-15 oder per E-Mail: schroeter@kirche-in-not.de kontaktiert werden.



▲ Der Physiker Fritz Zwicky 1947 am Schreibtisch.

Fotos: gem

Vor 125 Jahren

Ein Physiker dunkler Materie

Astronom Fritz Zwicky war ein Sonderling und genialer Forscher

Heute ist sein Name wohl nur noch Astronomen und Hobby-Sternkundern ein Begriff. Doch die Verdienste des Schweizer Fritz Zwicky um die Erforschung der fundamentalen Rätsel des Kosmos sind enorm: Ob es um das Studium der Supernovae oder der Dunklen Materie ging – überall leistete er Pionierarbeit.

Als Sohn eines in Bulgarien tätigen Baumwollhändlers wurde Fritz Zwicky 1898 in Warna am Schwarzen Meer geboren, an einem Valentinstag. „Ich hätte an keinem dümmern Tag Geburtstag haben können – ich bin nämlich kein lieber Mensch“, kommentierte er. Aufgewachsen bei den Großeltern in Mollis im Kanton Glarus, studierte Zwicky an der ETH Zürich Mathematik und Experimentelle Physik. Bereits damals zeigte sich eine Mischung aus Genialität und einem schwierigen Charakter. Später sollte er sich sogar mit einem Nobelpreisträger anlegen. Weil er als Sonderling galt, verweigerte man ihm den Zugang zu manchen Teleskopen.

1925 zog es ihn mit einem Stipendium in die USA. Das California Institute of Technology (Caltech) in Pasadena und das Mount-Wilson-Teleskop wurden seine neue Heimat. Fortan beschäftigte er sich primär mit Astronomie und Raketentechnik.

1933 stieß er auf ein Rätsel, das mehr denn je Astronomen umtreibt: Die Bewegungen und Strukturen von Galaxienhaufen ließen sich nur durch die Annahme einer mysteriösen und unsichtbaren Gravitationsquelle erklären – das Konzept der Dunklen Materie war gefunden. Damals wurden Zwickys Forschungen – wie oft – von Kol-

legen belächelt oder ignoriert. Nach heutigen Modellen aber besteht das Universum zu 95 Prozent aus Dunkler Materie oder Dunkler Energie.

1937 wies Zwicky den Gravitationslinsen-Effekt bei einer Galaxie nach und bestätigte so Einstein. 1938 erklärte er das Phänomen der Supernovae mit dem Gravitationskollaps massereicher Sterne und prophezeite die Entdeckung von Neutronensternen. Zudem stammt von ihm die Idee, Supernova-Explosionen für die Entfernungsmessung heranzuziehen.

1945 war er dabei, als Wernher von Braun im Rahmen von „Operation Paperclip“ für die USA rekrutiert wurde. Zwicky, überzeugter Pazifist, begutachtete als einer der ersten Physiker die Schadenswirkung der Hiroshima-Atombombe. Jene Evaluation „war geheimer als geheim, eigentlich hätte nicht einmal ich selbst es lesen dürfen“, sagte er. 1949 erhielt er aus der Hand Präsident Harry Trumans die Freiheitsmedaille – als erster Ausländer und erster Wissenschaftler. 1972 wurde ihm die Goldmedaille der Royal Astronomical Society verliehen. Friedrich Dürrenmatt setzte ihm im Drama „Die Physiker“ ein Denkmal.

Zwicky wurde niemals Amerikaner. Er blieb bei der Schweizer Staatsbürgerschaft, auch wenn er wohl von seinen Landsleuten nicht viel hielt. In einem seiner Bücher nannte er sie „das dümmste Volk“, wobei er die Bewohner von Glarus hervorhob: „Sie haben vor gar nicht so langer Zeit die letzte Hexe verbrannt, das war eine bodenlose Dummheit.“

Am 8. Februar 1974 starb Zwicky in Pasadena. Nach ihm benannt sind ein Mondkrater, ein Asteroid und eine Galaxie.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

11. Februar

Anselm, Theobert, Theodor

Berühmt wurde Sergei Eisenstein mit den Filmen „Panzerkreuzer Potemkin“ und „Iwan der Schreckliche“. Der sowjetische Regisseur begründete das revolutionäre Kino. Eisenstein starb 1948.

12. Februar

Julianus Hospitator, Gregor II.

Seinen 80. Geburtstag begeht Rainer Eppelmann. Das Ministerium für Staatssicherheit plante in den 1980er Jahren die Ermordung des oppositionellen evangelischen DDR-Pfarrers, ließ jedoch davon ab, nachdem der Mord am polnischen Priester Jerzy Popiełuszko großes Aufsehen erregt hatte. Nach der Wende trat Eppelmann in die CDU ein. Seit 1998 ist er Vorsitzender der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

13. Februar

Christina von Spoleto

Vor 390 Jahren kam Galileo Galilei (1564 bis 1642) in Rom an, wo er sich ab April dem Inquisitionsgericht stellen musste (*Foto unten*). Mit seinem Werk „Dialog über die beiden hauptsächlichen Weltsysteme“, in dem er das kopernikanische System vertrat, war er mit der Kirche in Konflikt geraten. Um Folter und Hinrichtung zu entgehen, musste er seinen Theorien abschwören.

14. Februar

Valentin, Cyrill und Methodius

Der erste Skilift Deutschlands wurde 1908 in Schollach bei Eisenbach im Hochschwarzwald eröffnet. Entwickelt und errichtet hatte ihn der

Gastwirt Robert Winterhalder. Der Skilift wurde mit der Wasserkraft einer Mühle betrieben, war 280 Meter lang und überwand eine Höhe von 32 Metern. Die Fahrgäste hielten sich dabei mittels speziell geformter Zangen am Zugseil fest.

15. Februar

Siegfried v. Schweden



Erstmals erzeugte der Physiker Erik Lundblad 1953 in Schweden einen synthetischen Diamanten als Alternative zum härtesten natürlichen Stoff. Künstliche Diamanten werden unter anderem zum Schneiden und Schleifen verwendet. Zudem nutzt man sie als Beschichtung für spezielle Haushaltspfannen.

16. Februar

Juliana von Nikomedien, Pamphilus

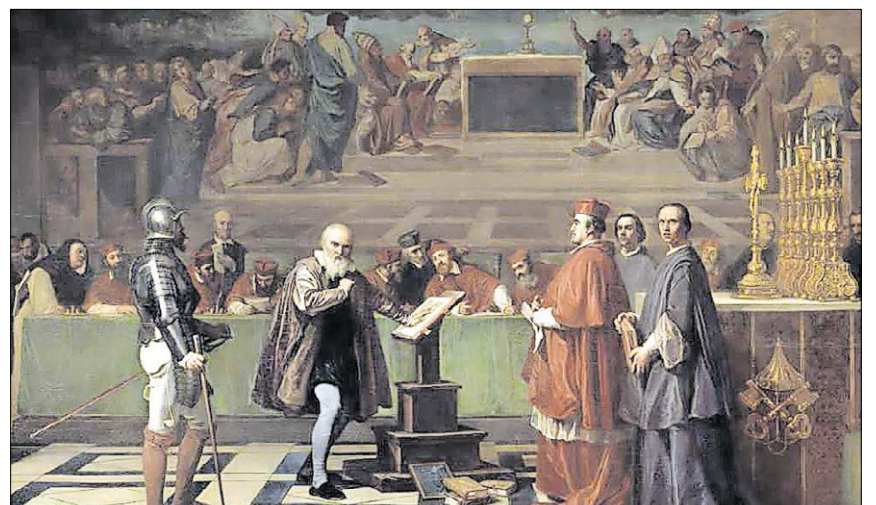
Von Reichsjustizminister Gustav Radbruch wurde vor 100 Jahren das erste gesonderte Jugendstrafrecht erlassen. Zuvor waren Kinder und Jugendliche nach Erwachsenenstrafrecht bestraft worden. Nun wurden Strafen und Maßnahmen der Verständigkeit angepasst.

17. Februar

Bononus, Benignus

Bekannt ist Ernst Jünger vor allem durch seine Kriegserlebnisbücher wie „In Stahlgewittern“, Essays und Erzählungen. Er gilt als einer der umstrittensten Schriftsteller Deutschlands. Thomas Mann sah in ihm einen Wegbereiter der Nationalsozialisten, Historiker beschreiben ihn als zurückhaltenden Konservativen. Jünger starb vor 25 Jahren.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Das Gemälde von Joseph Nicolas Robert-Fleury von 1847 zeigt Galileo Galilei vor der Inquisition im Vatikan, bei der er seine Theorien widerrief. Der Kosmologe war gläubig und wollte durch sein Wirken die Kirche vor einem Irrtum bewahren.

SAMSTAG 11.2.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Moosbach bei Cham.
- ☉ 19.00 BR: **Wärmewende**. Heiz-Alternativen zu Öl und Gas. Doku.
- 19.20 3sat: **Kreative im Krieg**. Die Verteidigung der ukrainischen Identität.
- 20.15 3sat: **Herr Bachmann und seine Klasse**. Porträt eines Lehrers, der mit Witz, Eigenwilligkeit und Empathie seine Schüler begeistert.

▼ Radio

- 6.35 Deutschlandfunk: **Morgenandacht (kath.)**. Andreas Britz, Bellheim.
- 11.05 Deutschlandfunk: **Gesichter Europas**. Tourismus auf den Kanaren. Schattenseiten auf den Sonneninseln.

SONNTAG 12.2.

▼ Fernsehen

- ☉ 9.30 ZDF: **Evangelischer Gottesdienst** aus der Genezareth-Kirche in Berlin.
- 10.00 Bibel TV: **Katholischer Gottesdienst** aus dem Kölner Dom.
- ☉ 16.30 WDR: **Chuzpe – Klops braucht der Mensch!** Nach 60 Jahren zieht der Holocaust-Überlebende Edek von Australien zurück nach Deutschland und will ein Restaurant eröffnen. Komödie mit Dieter Hallervorden.
- 19.25 3sat: **Überleben in der Dürre**. Wie Kenias Bewohner Strategien gegen den Klimawandel entwickeln. Doku.

▼ Radio

- 8.05 BR2: **Katholische Welt**. Paukenschlag fürs Papsttum. Warum Benedikt XVI. zurückgetreten ist.
- 8.35 Deutschlandfunk: **Am Sonntagmorgen (kath.)**. Der erloschene Himmel. Marie Noël und die Nacht des Glaubens.
- 10.00 Radio Horeb: **Heilige Messe** aus der Pfarrkirche St. Anton in Kempten. Zelebrant: Dekan Bernhard Hesse.
- 10.30 BR1: **Katholische Morgenfeier**. Claudia Zinggl, Würzburg.

MONTAG 13.2.

▼ Fernsehen

- ☉ 22.00 BR: **Lebenslinien**. Die syrische Kapitänin vom Tegerensee.
- ☉ 22.25 Arte: **Lieber Thomas**. Der junge Schriftsteller und Filmemacher Thomas Brasch rebellierte gegen das DDR-Regime. Drama.

▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: **Wort zum Tage (kath.)**. Pfarrer Markus Bolowich, Nürnberg. Täglich bis einschließlich Samstag, 18. Februar.
- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature**. Vom Machen zum Selbermachen. Die Erfindung von Do-it-yourself. Teil zwei am Dienstag.

DIENSTAG 14.2.

▼ Fernsehen

- ☉ 15.05 3sat: **Die Schweizer Alpen**. Bräuche, Käuze, Aberglaube. Reportage.
- ☉ 20.15 ZDF: **Mensch Messner!** Leben am Limit. Porträt des Extrembergsteigers.

▼ Radio

- 19.15 Deutschlandfunk: **Das Feature**. Die toten Kinder von Kamloops. Der Kampf der First Nations Kanadas um Gerechtigkeit.

MITTWOCH 15.2.

▼ Fernsehen

- ☉ 19.00 BR: **Stationen**. Himmlischer Spaß. Hat Gott Humor?
- 19.20 Arte: **Long Covid und kein Ende**. Die unheimliche Krankheit. Doku.

▼ Radio

- 14.00 Radio Horeb: **Spiritualität**. „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15), zweiter Teil. Von Schwester Maria Petra Grünert, Augsburg.
- 20.10 Deutschlandfunk: **Aus Religion und Gesellschaft**. Mystik und göttliche Präsenz. Die oströmische Kirche.

DONNERSTAG 16.2.

▼ Fernsehen

- 19.40 Arte: **Trauern – aber anders!** Zurück ins Leben.
- ☉ 20.15 Sat.1: **Litvinenko**. Der ehemalige KGB-Spion wird in London mit radioaktivem Polonium vergiftet. Dramaserie. Fortsetzung eine Woche später.

▼ Radio

- 14.00 Radio Horeb: **Spiritualität**. Die Seligpreisungen – eine Einführung.

FREITAG 17.2.

▼ Fernsehen

- ☉ 11.35 3sat: **Ich bin Autist**. Mein steiniger Weg zum passenden Job. Doku.
- 20.15 Sat.1: **Die eiserne Lady**. Hochbetagt blickt die inzwischen demente Ex-Premierministerin Margaret Thatcher auf ihr Leben zurück. Spielfilm.

▼ Radio

- 22.00 Deutschlandfunk Kultur: **Musikfeuilleton**. Liebenswerter Witzbold oder ein Fall für „MeToo“? Shakespeares Frauenheld Falstaff in der Oper.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Foto: ARD/ ORF / MR Film / Petro Domenigg

Vier Freundinnen und ein Todesfall

Miriam, Doris, Inès und Christiane sind seit ihrer Schulzeit im „Sophianum“ tief verbunden. Aber die Freundinnen verbindet auch ein dunkles Geheimnis. Das idyllische Leben in Zollberg gerät aus den Fugen, als ein Ermittlerduo aus Wien ankommt und einen Todesfall untersucht, von dem jeder dachte, er wäre schon lange geklärt. Das bringt nicht nur Miriam (Franziska Weisz) in ihrer Funktion als Staatsanwältin in Bedrängnis. Durch die Ermittlungen sehen sich die vier Frauen mit ihren ganz persönlichen Schicksalen und Geheimnissen konfrontiert. Die Serie „Tage, die es nicht gab“ (ARD, 14.2., 20.15 Uhr) wird dienstags in Doppelfolgen ausgestrahlt.



Foto: ZDF / Christina Boje

„Land unter“ auf Nordfrieslands Inseln

Der nordfriesischen Insel Pellworm droht der Untergang. Die Reportage „Vor uns die Sintflut“ (ZDF, 14.2., 22.15 Uhr) aus der Reihe „37“ begleitet Bewohner der Insel und der dazugehörigen Hallig Süderoog, die sich für den Erhalt ihrer Heimat einsetzen. Pellworm, die drittgrößte Insel im nordfriesischen Wattenmeer, liegt durchschnittlich einen Meter unter dem Meeresspiegel. Dessen schneller Anstieg und häufiger auftretender Starkregen könnten das Entwässerungssystem der Insel überlasten. Was in Nordfriesland passiert, ist ein Beispiel für die Herausforderungen des Klimawandels weltweit.

ARD-Themenabend zum Ukraine-Krieg

In diesem Winter ist es dunkel in der Ukraine. Oft sind es nur die Auto-Scheinwerfer, die die Straßen der Hauptstadt Kiew beleuchten. Zudem ist es kalt. Und immer wieder gibt es Explosionen. ARD-Korrespondent Vassili Golod begibt sich im Film „Ukraine – Krieg im Leben“ (ARD, 13.2., 20.15 Uhr) auf eine Reise durch die Ukraine, die ihn auch in seine Geburtsstadt Charkiw führt. Um 22.50 Uhr kommt die Reportage „Anklage gegen Putin?“ über russische Kriegsverbrechen in der Ukraine. Die Dokumentation „Das Duell: Selenskyi gegen Putin“ um 23.35 Uhr beschließt den Themenabend.

Senderinfo

katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.



Ihr Gewinn

Mit Conni auf ins Abenteuer

Was für ein Abenteuer! Conni und ihre Familie machen mit einem Hausboot Urlaub auf der Mecklenburgischen Seenplatte. Doch gleich am ersten Tag beginnt es zu regnen. Und nicht nur das: Ein Unglück jagt das nächste. Ob der Urlaub jetzt ins Wasser fällt? Connis Papa will am liebsten sofort abbrechen. Dabei wollte Conni doch ganz viele Fotos für Opa schießen. Aber so schnell gibt sie nicht auf!

„Conni und das Hausboot-Abenteuer“ ist ein spannendes Hörspiel für Conni-Fans ab fünf Jahren. Das gleichnamige Buch der Autorin Julia Boehme ist im Carlsen Verlag erschienen. Weitere Conni-Hörbücher finden sich im Internet unter www.universal-music.de/conni.

Wir verlosen vier CDs. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
15. Februar

Über das Buch „All meine Gedanken sind bei dir“ aus Heft Nr. 4 freuen sich:

Siegfried Lammers,
26899 Rhede (Ems),
Sr. Mechthildis Rios,
94136 Thyrnau,
Regina Rutschmann,
79780 Stühlingen.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 5 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

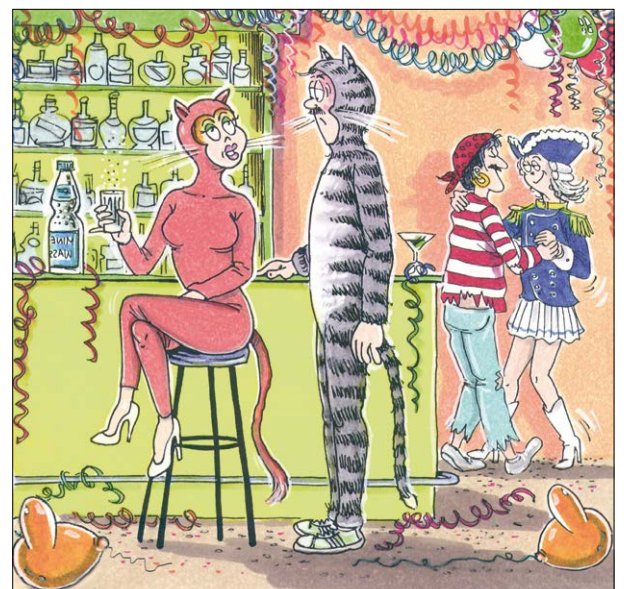
Staatsanwalt	▽	altrom. Göttin der Ernte	Verbindungsstift	Abk.: Land Sachsen-Anhalt	Wasserstrudel	▽	▽	früherer österr. Adelstitel	Entgegnung	Männernamen	angereicherte Auswahl Speisen	Haft
feierlicher Preisgesang	▷	▽	▽	▽				schwedische Popgruppe	▽	▽	▽	▽
Jünger Jesu	▷					6		Fremdwortteil: Nerven	▷			
	▷						Ruheständler				4	
US-Unternehmen („E-Auto“)		Verlangen nach Nahrung						Figur im Alten Testament		Prägestempelabdruck		
Sakrament	▷	▽								▽		
Bankansturm	▷							Fortbewegung zu Pferd	▷			
Fremdwortteil: Milliarde	jedoch		chem. Zeichen für Arsen									im Jahre (latein.)
	▷	▽	8	▽				beständig	musik. Verlängerungszeichen		karge Landschaft	▽
Brutstätte	▷	5			▽	süd-deutsch: Straßenbahn	harzloser Nadelbaum	Abk.: Nachrichtendienst	weibl. Märchengestalten	▷		
	▷			englische Herzöge		weiblicher Nachkomme						7
westdt. Sendeanstalt (Abk.)		israelit. König	▷						urwüchsig		englisch: nein, kein	▷
Kleiderrand	▷					Meeresraubfisch		Steigerung, desto	▷			Warnfarbe
Heilige Ordensschwester (Mutter)		französische Atlantikinsel		frühe Angehörige der Israeliten	▷					2		
	▷	▽					in guter Kondition	▷			englisch: tun, machen	▷
schottische Seeschlange	▷							Hinwendung zu Gott	▷			



1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Liebling der Floristen
Auflösung aus Heft 5: **SANCTUS**


	H								E	P		
E	P	I	S	K	O	P	A	T		R	O	M
L	R		E	I	S	V	O	G	E	L		
K	A	S	U	A	L	I	E	N		M		U
I	N	C	H						Z	I	O	N
E	H								B	E	T	E
	E	A							T	S	O	
M	A	R	X						E	L	E	
R	O								R	I	S	T
H	A	H	N		N	B		N	P	I		
G	O	T	T		B	E	B	O	P	G	A	G
G	O	T	T		U	S	A	T	A	N		
N	E		S	T	U	S	S	B		N		
P	I	L	G	E	R	O		O	E	S	E	
F	E	S		M	O	E	N	C	H	A	T	
R		M		I	N	I	S	T	R	A	N	T



„Nein danke, ich habe noch einen Kater von gestern!“

Illustrationen: Jakoby

Erzählung Verliebt in Taizé

 Ich war 28 Jahre alt und hatte noch nie einen Freund. Das mag heutzutage recht ungewöhnlich sein, für mich aber war es richtig. Ich wollte nicht irgendeinen Freund, irgendeinen Mann, ich wollte *meinen* Mann. Natürlich hatten in meinem Bekanntenkreis alle längst einen Freund oder sogar mehrere – zumindest gehabt. Manche waren verheiratet, einige hatten Kinder bekommen. Das wünschte ich mir auch.

Ich sehnte mich nach einem Partner, mit dem ich mein Leben teilen könnte. Hinzu kam ein Gefühl von Verletzung, das ich immer dann spürte, wenn Freunde und Verwandte – ganz wohlmeinend – fragten, ob ich nicht auch einmal jemanden mitbringen wollte. Natürlich wollte ich, aber es hatte sich einfach noch niemand gefunden.

Als ich Anfang 20 war, hatte es einen jungen Mann gegeben, der mich sehr haben wollte – wir waren zusammen in der Tanzschule –, aber ich wollte ihn nicht. Ganz und gar nicht. Er passte einfach nicht zu mir. Aber ich kann doch nicht irgendwen nehmen, nur um einen Freund zu haben.

Also wartete ich – und betete: für den richtigen Partner, für *meinen* Partner. In Taizé habe ich ihn dann gefunden. Oder er mich? Taizé ist ein wichtiger Ort für mich. Gemeinsam mit meiner Freundin hatte

ich mich einer kleinen Reisegruppe angeschlossen.

Elias fiel mir bereits am Busbahnhof auf. Wegen des großen Hutes, den er trug. Während der Fahrt kamen wir alle schnell miteinander ins Gespräch. Da ich Taizé schon kannte, bot ich den anderen an, ihnen nach unserer Ankunft auf einem Spaziergang den Ort und die Umgebung zu zeigen. Alle waren begeistert. Als es soweit war, waren dann aber doch alle zu müde. Bis auf Elias. Zu zweit stapften wir los. Es war definitiv keine Liebe auf den ersten Blick. Aber Sympathie.

Ich war Elias auch schon aufgefallen. Während unseres ersten Spaziergangs wollte Elias von mir wissen, welche drei Dinge mich in meinem Leben am meisten geprägt hätten. Meine Antwort brauchte mehr als diesen einen Spaziergang. Dabei dachte immer noch keiner von uns an Liebe. Wir mochten es einfach, tief miteinander im Gespräch zu sein.

Zu Schlucken hatte ich allerdings, als ich erfuhr, dass Elias evangelisch ist. Ich selbst bin katholisch. Mittlerweile kann ich darüber lachen. Ich weiß nicht mehr, wie oft wir spazieren waren, wie viele Spaziergänge in diese eine Woche passten, am Ende hatten wir uns jedenfalls tief in die Seelen geschaut. Zum Abschied tauschten wir unsere Telefonnummern aus und machten, kaum zu Hause angekommen, per Telefon



dort weiter, wo wir in Taizé aufgehört hatten.

Bis Elias sich plötzlich nicht mehr meldete. Zwei Wochen lang war absolute Funkstille. Das verwirrte mich. Später erzählte mir Elias, dass er diese zwei Wochen gebraucht habe, um für sich herauszufinden, was er wollte. Ich selbst habe durch diese Irritation gemerkt, wie viel mir an Elias lag. Ich begann, verliebt zu sein. Daher war ich mehr als erleichtert, als Elias nach zwei Wochen wieder anrief. Schließlich verabredeten wir uns.

Eine Woche später dann lud Elias mich ins Erzgebirge ein. Am Fichtelberg sausten wir die Sommerrodelbahn hinunter, erst jeder für sich und schließlich gemeinsam in ei-

nem Schlitten. Das war schön. Aber auch komisch. Auf einer Bergwiese ließen wir uns fallen und schauten in die Wolken ... und dann küsstest wir uns. Den restlichen Weg gingen wir Hand in Hand. In meinem Bauch war es ganz flatterig. Auf der Rückfahrt im Auto fragte Elias mich, ob wir jetzt zusammen wären. Ich sagte: „Ja!“

Für Elias war alles genauso neu wie für mich. Er war gerade 30 geworden und hatte bis dahin noch nie eine Freundin. Es gab wohl mal ein Mädchen, das ihn gerne wollte, aber für ihn war eine Beziehung nicht vorstellbar. Er war so engagiert und immer in irgendeiner Mission unterwegs, dass gar kein Platz für eine Liebe war. Vielleicht musste er erst 30 werden.

Mit uns ging es dann jedenfalls ziemlich schnell. Im Juni waren wir uns in Taizé begegnet, zusammen waren wir seit Ende Juli, verlobt haben wir uns im Oktober und standesamtlich geheiratet im April. Die kirchliche Hochzeit feierten wir ein Jahr später – in einem wundervollen ökumenischen Gottesdienst gaben wir uns das Ja-Wort. Inzwischen haben wir drei Kinder. Und sind glücklich.

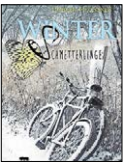
Gekürzter Buchauszug aus:

„Winterschmetterlinge“

Doreen Mechsner

Umland-Verlag, 17 Euro

ISBN: 978-3-9819587-7-5



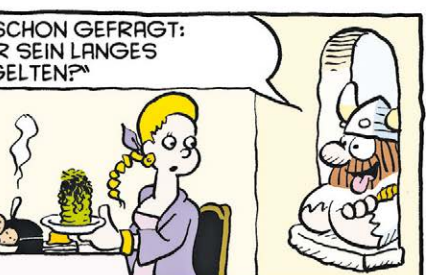
Sudoku

	4		2	6	5		3	2
8	2	6			7			
4	3	1	5	2		7	9	6
			3	7	6	4		
6		2				8	5	3
			3	7	4	1	2	8
7	8	5				3	1	4
2	1		8	5		9		

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 5.

5			9	6	8	3		
8		4	5		2			
6	9	1				5		8
			7	3			8	4
			8				6	5
7	8	6		2				
					9			2
	2				4	8	1	
1			5				7	



Hingesehen

Das Kriegsmahnmal „Trümmerfrau“ (Archivfoto) ist nach umfangreicher Restaurierung an seinen Platz vor dem Dresdner Rathaus zurückgekehrt. Mit der Wiederaufstellung werde „ein wichtiges Signal und Zeichen des Dankes gesetzt“, erklärte Dresdens Kulturbürgermeisterin Annekatriin Klepsch (Linke). Die „Trümmerfrau“ sei ein Symbol für die Aufbauleistung aller Menschen, vor allem der Frauen, nach dem Zweiten Weltkrieg: „Der Wiederaufbau war nur möglich, weil Tausende Menschen über Jahrzehnte ihren Beitrag dazu geleistet haben.“ Im November war die Bronzefigur abgebaut worden, weil sich Schäden am Sockel und den Fugen zeigten. Die „Trümmerfrau“ wurde 1952 als Eisenguss von dem Dresdner Bildhauer Walter Reinhold geschaffen und 1967 in Bronze gegossen. Die Skulptur zeigt eine überlebensgroße Frau mit Ziegelputzhammer und Kopftuch. Sie steht auf einem aus Trümmerziegeln gemauerten Sockel. Jährlich am 13. Februar gedenkt Dresden der Zerstörung der Stadt durch die anglo-amerikanischen Luftangriffe 1945. *epd*



Foto: Imago/ H. Tschanz-Hofmann

Wirklich wahr

Der Handabdruck von Papst Franziskus soll Teil eines Kunstwerks für die Brüsseler Metro werden. Der Brüsseler Weihbischof Jean Kockerols nahm den Abdruck bereits Ende November beim Besuch der belgischen Bischöfe im Vatikan, berichtete das „Nederlands Dagblad“.



Der Papst habe sofort zugesagt, sagte Kockerols der Zeitung. Das Projekt habe aber bis jetzt geheim bleiben

müssen, bis der Bischof den Druck nun an den Künstler Hamsi Boubeker überreichte. Nach Angaben des Erzbistums Mechelen-Brüssel zeigte sich der aus Algerien stammende Künstler „sehr gerührt von der Geste des Papstes“.

Das Kunstwerk „Hands of Hope“ ist für die neue Station „Toots Thielemans“ der Brüsseler Metrolinie 3 bestimmt.

Text/Foto: KNA

Zahl der Woche

37

Kirchenasyle mit 63 Personen sind Ende Dezember in Berliner Gemeinden registriert worden. Dies teilte der Verein „Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg“ mit. Unter den Betroffenen waren 17 Kinder. Zwischenzeitlich war die Zahl der Kirchenasyle in der Hauptstadt von 36 im Januar 2021 (73 Personen) auf 17 (21 Personen) im Juni 2022 zurückgegangen.

In allen Fällen handelte es sich um sogenannte Dublin-Fälle: Den Betroffenen droht die Abschiebung in das EU-Land, in dem sie zuerst einen Asylantrag gestellt haben oder registriert wurden.

In Brandenburg gab es Ende 2022 zwölf Kirchenasyle mit 17 Personen, davon drei Kinder. Ende Januar 2021 waren es noch 23 Kirchenasyle mit 42 Personen, davon 15 Kinder. Bundesweit wurden laut Ökumenischer Bundesarbeitsgemeinschaft Kirchenasyl Anfang Dezember 320 Fälle gezählt. Diese umfassten 516 Menschen, unter ihnen 115 Kinder. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1.1.2023. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 36,30. Einzelnummer EUR 2,85. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Die Weltausstellung 1958 brachte Brüssel ...

- A. zweisprachige Straßenschilder.
- B. die Metro.
- C. das Atomium.
- D. die erste Filiale von McDonald's.

2. Brüssel ist seit 1967 Sitz der ...

- A. Nato.
- B. Französischen Gemeinschaft Belgiens.
- C. Taizé-Gemeinschaft.
- D. Europäischen Kommission.

Geschwisterlichkeit und Fürsorge

Papst Franziskus: Die kranken Menschen stehen im Mittelpunkt des Gottesvolkes

Papst Franziskus hat zum Welttag der Kranken, der stets am Gedenktag Unserer Lieben Frau von Lourdes am 11. Februar begangen wird, eine Botschaft an die Gläubigen verfasst. Wir veröffentlichen daraus Auszüge:

Liebe Brüder und Schwestern,

Krankheit ist Teil unserer menschlichen Erfahrung. Aber sie kann unmenschlich werden, wenn sie in Isolation und Verlassenheit gelebt wird, wenn sie nicht von Fürsorge und Mitgefühl begleitet wird. Beim gemeinsamen Wandern ist es normal, dass sich jemand nicht gut fühlt, wegen Müdigkeit oder eines Unfalls auf dem Weg anhalten muss. In diesen Momenten zeigt sich, wie wir unterwegs sind: ob es wirklich ein gemeinsames Gehen ist, oder ob wir zwar auf demselben Weg sind, aber jeder für sich, um seine eigenen Interessen zu verfolgen, und die anderen lässt man „sich durchschlagen“. Daher lade ich euch an diesem Welttag der Kranken ein darüber nachzudenken, dass wir gerade durch die Erfahrung von Gebrechlichkeit und Krankheit lernen können, gemeinsam nach dem Stil Gottes zu wandeln, der Nähe, Mitgefühl und Zärtlichkeit ist.

Hilfe am Straßenrand

Die Enzyklika „Fratelli tutti“ bietet, wie ihr wisst, eine aktuelle Lesart des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter an. Ich habe es als Dreh- und Angelpunkt gewählt, um aus den „Schatten einer abgeschotteten Welt“ herauszutreten und „eine offene Welt zu denken und zu schaffen“ (vgl. Nr. 56). Es besteht in der Tat eine tiefe Verbindung zwischen diesem Gleichnis Jesu und den vielen Formen, in denen die Geschwisterlichkeit heute verleugnet wird. Insbesondere die Tatsache, dass die misshandelte und ausgeraubte Person am Straßenrand verlassen wird, steht für den Zustand, in dem sich zu viele unserer Brüder und Schwestern befinden, wenn sie am meisten Hilfe benötigen.

Die Unterscheidung, welche Angriffe auf das Leben und seine Würde natürliche Ursachen haben und welche durch Unrecht und Gewalt verursacht werden, ist nicht einfach. Tatsächlich beeinflussen heute das Ausmaß der Ungleichheiten und die Vorherrschaft der Interessen einiger Weniger jedes menschliche Umfeld



▲ „Es ist keine mögliche Option, gleichgültig gegenüber dem Schmerz zu leben“, schreibt Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“. Diese Aussage greift er nun in seiner Botschaft zum Welttag der Kranken wieder auf. Foto: Imago/UiG

so sehr, dass es schwierig ist, jedwede Erfahrung als „naturegegeben“ zu betrachten. Alles Leiden spielt sich in einer „Kultur“ und inmitten ihrer Widersprüche ab.

Wichtig ist hier jedoch, den Zustand der Einsamkeit, des Verlassenseins zu erkennen. Es handelt sich um eine Erbarmungslosigkeit, die noch vor jeder anderen Ungerechtigkeit überwunden werden kann, denn – so erzählt das Gleichnis – alles, was es braucht, um sie zu beseitigen, ist ein Augenblick der Aufmerksamkeit, die innere Bewegung des Mitgefühls. Zwei Passanten, die als religiös gelten, sehen den Verwundeten und bleiben nicht stehen. Der Dritte aber, ein Samariter, ein Verachteter, wird von Mitleid ergriffen, kümmert sich um den Fremden auf dem Weg und behandelt ihn wie einen Bruder. Auf diese Weise verändert er, ohne überhaupt darüber nachzudenken, die Dinge und schafft eine geschwisterlichere Welt.

Brüder und Schwestern, wir sind nie auf die Krankheit vorbereitet; und oft auch nicht darauf, das fortschreitende Alter zuzugeben. Wir fürchten uns vor Verletzlichkeit, und die allgegenwärtige Kultur des Marktes treibt uns dazu an, sie zu leugnen. Für Zerbrechlichkeit gibt es keinen Platz. Und so schmettert uns das Unglück zu Boden, wenn es über uns hereinbricht und uns angreift. Es kann dann vorkommen, dass andere uns im Stich lassen oder

dass wir den Eindruck haben, dass wir sie verlassen lassen müssen, um ihnen nicht zur Last zu fallen. So beginnt die Einsamkeit, und wir werden von dem bitteren Gefühl einer Ungerechtigkeit vergiftet, für die sich sogar der Himmel zu verschließen scheint. In der Tat fällt es uns schwer, in Frieden mit Gott zu bleiben, wenn unsere Beziehung zu anderen und zu uns selbst zerrüttet ist.

Kirche als „Feldlazarett“

Deshalb ist es so wichtig, dass sich die gesamte Kirche auch im Hinblick auf die Krankheit am evangeliumsgemäßen Beispiel des barmherzigen Samariters misst, um ein wahres „Feldlazarett“ zu werden: Ihre Sendung drückt sich nämlich besonders in den historischen Umständen, die wir durchschreiten, und in der Ausübung der Fürsorge aus. Wir alle sind zerbrechlich und verletzlich; wir alle brauchen die mitfühlende Aufmerksamkeit, die weiß, wie man innehält, sich nähert, heilt und aufrichtet. Der Stand der Kranken ist daher ein Appell, der die Gleichgültigkeit aufbricht und die Schritte derer bremst, die so weitergehen, als hätten sie keine Schwestern und Brüder.

Der Schluss des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter zeigt uns nämlich, wie die praktizierte Geschwisterlichkeit, die mit einer persönlichen Begegnung beginnt, in eine organisierte Fürsorge er-

weitert werden kann. Die Herberge, der Gastwirt, das Geld, das Versprechen, sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten (vgl. Lk 10,34–35): All dies lässt uns an den Dienst der Priester, die Tätigkeit der im Gesundheits- und Sozialwesen Beschäftigten, das Engagement der Familienangehörigen und der Ehrenamtlichen denken, denen es zu verdanken ist, dass jeden Tag in allen Teilen der Welt das Gute dem Bösen entgegentritt.

„Sorge für ihn!“

„Sorge für ihn!“ (Lk 10,35) ist die Bitte des Samariters an den Gastwirt. Jesus richtet diese auch an jeden von uns und schließlich fordert er uns auf: „Geh und handle du genauso!“ Wie ich in „Fratelli tutti“ betont habe, „zeigt das Gleichnis auf, mit welchen Initiativen man eine Gemeinschaft erneuern kann, ausgehend von Männern und Frauen, die sich der Zerbrechlichkeit der anderen annehmen. Sie lassen nicht zu, dass eine von Exklusion geprägte Gesellschaft errichtet wird, sondern kommen dem gefallen Menschen nahe, richten ihn auf und helfen ihm zu laufen, damit das Gute allen zukommt“ (Nr. 67). In der Tat: „Wir sind für die Fülle geschaffen, die man nur in der Liebe erlangt. Es ist keine mögliche Option, gleichgültig gegenüber dem Schmerz zu leben“ (Nr. 68).

Blicken wir auch am 11. Februar 2023 auf das Heiligtum von Lourdes als eine Prophezeiung, eine Lehre, die der Kirche inmitten der Moderne anvertraut wurde. Es ist nicht nur das etwas wert, was funktioniert, und nicht nur der ist wichtig, der etwas produziert. Die kranken Menschen stehen im Mittelpunkt des Gottesvolkes, das gemeinsam mit ihnen voranschreitet als Prophetie einer Menschheit, in der jeder wertvoll ist und niemand beiseitegeschoben werden darf.

Der Fürsprache Marias, dem Heil der Kranken, vertraue ich jeden von euch Kranken an; sowie euch, die ihr in der Familie, in der Arbeit, in der Forschung und im Ehrenamt Sorge für sie tragt; und euch, die ihr euch dafür einsetzt, persönliche, kirchliche und zivile Bande der Geschwisterlichkeit zu knüpfen. Von Herzen sende ich euch allen meinen Apostolischen Segen.



*Nie etwas, wenigstens überlegt, tun,
was nicht zur Ehre Gottes ist; und nie
etwas aus Menschenrücksicht unter-
lassen!*
Claude La Colombière

**— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 12. Februar
Sechster Sonntag im Jahreskreis
Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen. (Mt 5,37)

Die Bibel beginnt mit dem Schöpfungsbericht. Gott bejaht alles, was er gemacht hat. Auch ich trage das schöpferische Ja Gottes in mir. Die Bejahung des Lebens hat Konsequenzen für die Beziehung zu mir, zu Gott und den Mitmenschen. Jesus ermutigt uns dazu, ein Ja zu leben.

Montag, 13. Februar
Da seufzte er im Geist auf und sagte: Was fordert diese Generation ein Zeichen? Amen, ich sage euch: Dieser Generation wird niemals ein Zeichen gegeben werden. (Mk 8,12)

Die Pharisäer stellen Christus eine Falle und erwarten ein eindeutiges Zeichen von ihm. Jesus zeigt den Jüngern in der Brotvermehrung, wie reich sie beschenkt sind, doch entzieht sich sein Wirken der Festlegung. Bei allem Finden Gottes bleibt immer auch eine Spur der Unsicherheit.

Dienstag, 14. Februar
Hl. Cyrill und hl. Methodius
Danach suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. (Lk 10,1)

Der Herr sendet die Jünger vor sich her. Sie haben ihn nicht vor Augen, aber eine verborgene Rückendeckung von Jesus. Er ist unsichtbar mit ihnen auf dem Weg. Kann ich darauf vertrauen, dass Christus stets meine Schritte begleitet?

Mittwoch, 15. Februar
Der Mann blickte auf und sagte: Ich sehe Menschen; denn ich sehe etwas, das wie Bäume aussieht und umhergeht. (Mk 8,24)

Im Evangelium wird ein Mann von Jesus geheilt. Die Heilung ist ein Prozess. Sie geht schrittweise voran. Der Durchbruch

geschieht in dem Moment, als der Mann die Menschen wieder als Menschen sehen kann. Haben auch wir Geduld! Echte Geduld ist ein Ausdruck der Liebe.

Donnerstag, 16. Februar
Sie sagten zu ihm: Einige halten dich für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten. (Mk 8,28)

Ein anderer Mensch ist ein Geheimnis. Wir können ihn nie vollständig erfassen. Jesus stellt uns heute eine Beziehungsfrage. Auch ihn werden wir nie ganz erkennen. Doch wir können mit ihm in inneren Kontakt treten.

Freitag, 17. Februar
Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? (Mk 8,36)

Die Nachfolgeworte Jesu sind Worte zum Leben. Sie fragen mich: Was schenkt mir Leben und

Identität? Dabei geht es um die Ausrichtung des Lebens. Die Worte wollen mich nicht überfordern, sondern innerlich frei machen. Wenn ich Mut zum Loslassen habe, dann kann Neues aufblühen.

Samstag, 18. Februar
Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt. (Mk 9,2)

Jesus nimmt seine Freunde mit an einen stillen Ort. Dort machen sie eine Erfahrung, die Licht in ihr Leben bringt. Sie erkennen die göttliche Sonne in Christus. Das sanfte Leuchten der Liebe Gottes möchte auch uns verwandeln.



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.

Jetzt verschenken!

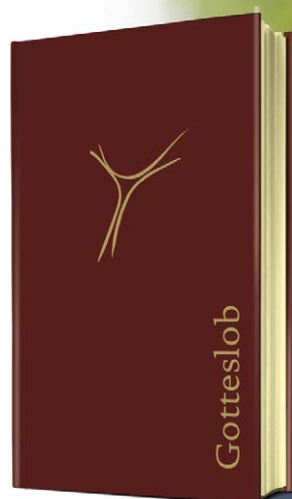
Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Auch im edlen Ledereinband mit Goldschnitt oder im Großdruck erhältlich!

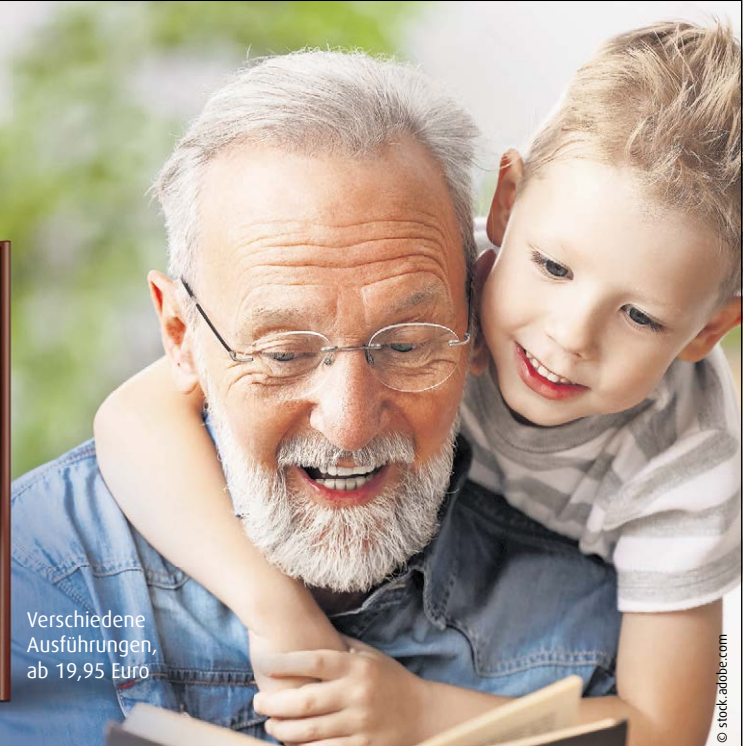
Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.gotteslob-augsburg.de
Tel. 0821/50 242-12



Verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 4:00 Mariä Lichtmess und Blasiussegen in Biberbach



Martinsmünster
Lauingen

4:00



Verwendung der
Mehreinnahmen aus der
Energiepreispauschale

2:04



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Notrufnummer 112 **Am 11.02. ist der** **Europäische Tag des Notrufs**

Die Notrufnummer 112, die lernen schon kleine Kinder. Wenn sich jemand schwer verletzt, wenn ein Unfall passiert oder ein sonstiger Notfall passiert, dann wählen wir die 112. Am Samstag ist der Europäische Tag des Notrufs.

Eva Fischer hat sich aus diesem Anlass mit einer Notfallseelsorgerin unterhalten.



Der Heilige Valentin **Am 14.2. ist Valentinstag**

Am Dienstag ist Valentinstag. Aber wer war eigentlich dieser Heilige Valentin, was hat er gemacht, dass er heute so eine wichtige Bedeutung hat. Roland Stingl berichtet.



7 Wochen – Fastenaktion der **Ehe- und Familienseelsorge**

Nach „7 Wochen achtsam“, „7 Wochen lassen“, „7 Wochen Neue Sicht“ und „7 Wochen leichter“ kommt jetzt „7 Wochen gut gewürzt“.

Die diesjährige Fastenaktion der Ehe und Familienseelsorge richtet sich an Paare jeden Alters und an Familien mit Kindern im Grundschulalter.

Eva Fischer berichtet.



www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 5/2023)



**u. a. neuer Rektor am Campo Santo Teutoniko in Rom,
Lichtmess und Blasiussegen in Biberbach,
neue NS-Opfer-Gedenkstätte in Ursberg,
Thomas-von-Aquin-Fest der Kath. Hochschulgemeinde,
Kirchenporträt St. Martin Lauingen**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttele von Biberbach“,
Telefonnummer 082 71/29 36, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr Rkr. So. 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30 Uhr stille Anbetung. Kirche ganztägig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 082 65/969 10, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., 11.2., 19 Uhr Rkr. - So., 12.2., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen. - Mo., 13.2., siehe Fatimatage. - Di., 14.2., 19 Uhr Rkr. - Mi., 15.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Kranken Gebet. - Do., 16.2., 19-20 Uhr euchar. Anbetung um Berufungen. - Fr., 17.2., 19 Uhr Rkr. zum Kostbaren Blut. BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst oder vor der Messe um 9 Uhr in der Kirche. Beichtgespräche nach telefonischer Terminabsprache.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen,
Telefonnummer 073 43/64 62, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/60 15 11, Sa., 11.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15 Uhr BG. - So., 12.2., Kollekte: Erhalt der Wallfahrtskirche, 8 und 10 Uhr Messe mit Krankensegnung und Krankensalbung, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 13.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 14.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 15.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 16.2., 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar.

Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Fr., 17.2., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Di.-Fr.), 14 Uhr Rkr.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Telefon 082 59/897 90 90, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefon 083 94/924-0, So., 12.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 13.2., 9 Uhr Messe. - Di., 14.2., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe. - Mi., 15.2., 19.15 Uhr Messe. - Do., 16.2., 9 Uhr Messe. - Fr., 17.2., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Zum Empfang der Krankenkomunion bitte im Pfarrbüro melden! Beichtgelegenheit und Seelsorgegespräche unter Telefon: 083 94/925 80 03. Das Pfarrbüro ist vom 13.2.-10.4. nur am Dienstag und Freitag nach dem Gottesdienst besetzt.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 090 81/33 44, Sa., 11.2., 19 Uhr Messe. - Mo., 13.2., siehe Fatimatage. - Mi., 15.2., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,
Telefon 073 02/92 27-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr, Fatimatag ab 14 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,
Telefon 082 58/242, So., 12.2., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 13.2., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 17.2., 18.30 Uhr BG und Rkr., 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Telefon 088 62/93 29 30, Sa., 11.2., 10 Uhr Messe. - So., 12.2., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe. - Di., 14.2., 10 Uhr Messe. - Mi., 15.2., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Fr., 17.2., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 081 94/99 99 98, Sa., 11.2., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 12.2., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 13.2., siehe Fatimatage. - Di., 14.2., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Sprechstunden und BG nach telefonischer Anmeldung. Das Pfarrbüro ist am 16.2. geschlossen.

Violau, St. Michael,
Telefon 082 95/6 08, So., 12.2., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 15.2., siehe Fatimatage.

Wemding, Maria Brunnlein,
Telefon 090 92/96 88-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Telefon 083 85/92 07 0, Sa., 11.2., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.45 Uhr Messe, Abend der Barmherzigkeit, 20 Uhr euchar. Anbetung, BG 10-11, 17.30-19 Uhr und 20-21 Uhr. - So., 12.2., 7, 9.30, 11 und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Do., 16.2., 7.30 und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, BG 10-11 und 18.15-19 Uhr. - Fr., 17.2., 15 Uhr Kreuzweg. - Mo.-Fr. (außer Do.) 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefon 082 84/80 38, Sa., 11.2., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, Kollekte für die Wallfahrt. - So., 12.2., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 13.2., siehe Fatimatage. - Di., 14.2., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 15.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 16.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, anschl. Spendung des Krankensegens. - Fr., 17.2.,

7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe in der früheren Form. BG von Freitagabend bis Sonntagabend in der Wallfahrtskirche, an den Werktagen weiterhin im Pilgerhaus.

Fatimatage

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Mo., 13.2., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Andacht mit Krankensegen und Segnung der Andachtsgegenstände, 19 Uhr Rkr.

Gottmannshofen, Mariä Heimsuchung,
Fr., 17.2., 8 Uhr Rkr. und BG, 8.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, anschl. euchar. Segen, Zelebrant und Prediger: Stadtpfarrer Rupert Ostermayer Wertingen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Mo., 13.2., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht, Segnung der Andachtsgegenstände und persönlichem Einzelsegen.

Opfenbach, Maria Thann,
Mo., 13.2., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema: „Seliger Philipp Jeningen“, 10.15 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und kurze Andacht.

Pöttmes, Schlosskapelle,
Mo., 13.2., 17 Uhr Fatima-Rosenkranz.

Türkheim, Kapuzinerkirche,
Mo., 13.2., 19 Uhr Messe zur Loretowallfahrt am Fatimatag.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Mo., 13.2., 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Fatima-Rkr., 19.30 Uhr Marienmesse.

Violau, St. Michael,
Mi., 15.2., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, Einkehr im Wallfahrtscafé.

Wiedergeltingen, St. Nikolaus,
Mo., 13.2., 16 Uhr Fatima-Rosenkranz.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Mo., 13.2., 7.15-8 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr. und sakram. Segen,



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr
0 800-111 0 111 und 0 800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, Weihe von Andachtsgegenständen, sakram. Segen und Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. großer Krankensegen, 14.50 Uhr BG, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe.

Exerzitien

Breitenbrunn, Besinnungswochenende,

„Ist es ein Kreuz mit dem Kreuz?“

Fr., 21.4., bis So., 23.4., Auszeit mit Vortrags-Impulsen, Schweigen und Austausch, Begegnung mit Gott, Gottesdienste u.a., Leitung: P. Georg Wiedemann CPPS, Wallfahrtsseelsorger, Exerzitienleiter, Ort: Maria Baumgärtle, Begegnungsstätte, nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon 082 65/96 91-0, E-Mail: sekretariat-baumgaertle@cpps.de und www.baumgaertle.de.

Reisen

Ziemetshausen,

Wallfahrt ins Heilige Land,

17. bis 25. April, Gruppenreise unter Leitung von Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart, Besichtigung wichtiger biblischer Orte, Begegnung mit einheimischem Pfarrer, dem „Don Camillo von Palästina“, tägliche Busfahrten, Badegelegenheit im See Genezaret, Schifffahrt u.a. Nähere Informationen und Kosten unter www.maria-vesperbild.de oder im Pilgerhaus von Maria Vesperbild, Telefon 082 84/80 38.

Konzerte

St. Ottilien,

„Antiqui et Moderni“

So., 12.2., 15.30 Uhr, mit dem Ensemble Doris Döbereiner (Blockflöten), Michael Popp (Oud-, Fidel- und Psalterium), Josef Schwarzenböck (Leiter der Choralschola), Ort: Ottilienkapelle des Exerzitien- und Gästehauses, Eintritt frei, Spenden erbeten, weitere Informationen unter www.erzabtei.de/veranstaltungen.

Seminare

Augsburg,

„Theologie im Fernkurs“

Sa., 4.3., 14-17 Uhr, für theologisch interessierte Frauen und Männer, Information zu Ausbildungsmöglichkeiten für pastorale Berufe, insbesondere Pfarrhelfer, Gemeindeferenten und nebenberufliche Religionslehrer, Leitung: Diakon

Daniel Esch, Christine Stutzky, Bettina Wiedemann, Ort: Haus Katharina in Augsburg, Thommstr. 24a, Auskunft und Anmeldung bis 24.2., Fachbereich Ausbildung, Telefon: 08 21/31 66-12 11 oder -12 13, E-Mail: ausbildung.pa-ga-ph@bistum-augsburg.de.

„Sehnsucht“,

Fr., 24.3., bis So., 26.3., Seminar für Singles in der Altersgruppe bis 39, es geht um Motivation, Ermutigung und neue Impulse für ein glückliches Leben, Referenten: Natalia Hellmann-Brosé und Roman Aigner, nähere Informationen und Anmeldung: Katholische Landvolkbewegung Augsburg, 08 21/31 66-34 11, www.klb-augsburg.de.

Breitenbrunn,

„Segnend Menschen begleiten“,

Fr., 17.2., bis So., 19.2., und Fr., 16.6., bis So., 18.6., Basiskurs an zwei Wochenenden. Die Teilnehmer werden in theoretischer und praktischer Form mit der Ausübung des biblischen Segnens vertraut gemacht. Möglichkeit, Segen zu empfangen, Gott neu zu begegnen und sich von ihm leiten zu lassen zu einem Leben in Frieden und Freude, Leitung: Marlis Resch, P. Georg Wiedemann CPPS, Wallfahrtsseelsorger, Ort: Maria Baumgärtle, Begegnungsstätte. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel.: 082 65/96 91-0, E-Mail: sekretariat-baumgaertle@cpps.de, www.baumgaertle.de.

Bernried,

Kontemplativ beten –

Einführung ins Jesusgebet,

Fr., 3.3., bis So., 5.3., Elemente des Kurses: Schweigen, Leib- und Atemwahrnehmungsübungen, Hinführung zur Meditation, Impulse, Erfahrungsaustausch u.a., Leitung: Bärbel Elija Bleher, Kurs-Nr. 2363, Ort: Bildungshaus St. Martin, Klosterhof 8, Kosten und Infos unter: www.bildungshaus-bernried.de, Anmeldung per E-Mail: elija.bleher@posteo.de.

Konzenberg,

„Goldies für Oldies“

Sa., 11.2., 15 Uhr, Seniorenfasching im Schützenheim Konzenberg, Anmeldung unter Telefon 082 22/52 83, Das Halbjahresprogramm kann unter www.familie.landkreis-guenzburg.de/goldies-fuer-oldies eingesehen werden.

Mindelheim,

„Auszeit: Aufbruch ins Leben“,

Mo., 20.2., bis So., 26.2., Ort: Kloster

zum Heiligen Kreuz. Die Gemeinschaft von der erlösenden Liebe Christi lädt ein, eigene Lebensthemen zu reflektieren und neu aufzubrechen. Anmeldung und Informationen unter Telefon 082 61/73 1120 oder im Internet unter www.erloest-leben.de.

Seifriedsberg,

Faschingskurs für Jungen,

Sa., 18.2., bis Mi., 22.2., für 13-20-jährige Jungen, Skifreizeit mit Themenrunden, Spielen, Gottesdienst und „Bauernstübchen“ im Jugendhaus Elias. Nähere Infos unter Telefon: 083 21/67 39-30, Anmeldung unter www.offenes-seminar.de.

St. Ottilien,

„Zeit für die Liebe“,

Fr., 17.2., bis So., 19.2., Wochenende für Ehepaare, nähere Infos zum Inhalt und Verlauf unter www.me-deutschland.de, Anmeldung unter: Agi und Fritz Dirschowski, Telefon: 088 03/22 14, oder Pfarrer Franz Götz, E-Mail: franz.goetz@bistum-augsburg.de.

Steingaden,

„Menschen, die bewegen...“ –

Ein Abend der Begegnung,

Do., 23.2., 20 Uhr, Begegnungsabend mit einer Überraschungsperson, Leitung: Sylvia Hindelang und Werner Böglmüller, Infos und Anmeldung: Landsvolkshochschule Wies, Telefon: 088 62/91 04-0, Internet: www.lvhs-wies.de.

Jugend

Oase Steinerskirchen,

Freistunde – eine Jugendvesper,

Fr., 17.2., 19.30 Uhr Einstieg ins Wochenende mit Stille, Musik und In-Sich-Gehen. Nur für Jugendliche und junge Erwachsene. Anschließend Ausklang im Bistro. Infos unter www.oase-steinerskirchen.de.

Sonstiges

Erfolgreiches Stressmanagement –

Leistungsfähig und gesund bleiben,

Sa., 4.3., bis So., 5.3., Inhalte: unterschiedliche Wahrnehmungen von Stress, Work-Life-Balance schaffen, Entspannungs- und Stressbewältigungsübungen u.a., Leitung: Harry Schwimmer, Kosten, Infos und Anmeldung: Landsvolkshochschule Wies, Telefon: 088 62/91 04-0, Internet: www.lvhs-wies.de.

Bad Grönenbach,

„MehrfachBelichtung“,

Fotoausstellung bis 25.2., Impressionen

aus der Europäischen Kulturhauptstadt 2022 Esch-sur-Alzette, Luxemburg, Ausstellung von Georg Kohr, Ort: Kunstwerkstatt Ruth Steffny, Haus Gehret, Silcherstr. 15, Bad Grönenbach, Infos unter Telefon 083 34/989 50 59 oder www.kunstwerkstaette.life.

Online-Kurse,

Alltagsgestalter gesucht!

Stundenweise Betreuung von älteren Menschen,

Sa., 11.2., 18.2., 25.2. und weitere Termine, jeweils 9.30-13.45 Uhr, Online-Schulung für zukünftige Unterstützer, Inhalt: Krankheitsbilder der Demenz, Besonderheiten von älteren Menschen, Kommunikation und vieles mehr, Schulung über die Plattform „Zoom“, Teilnahme kostenfrei, Anmeldung und nähere Infos unter Telefon: 082 21/95-210.

Bad Wörishofen,

Seniorenfasching,

Fr., 17.2., 14 Uhr, Kursaal, Kontakt: Kur- und Tourismusbetrieb, Telefon: 082 47/99 33-22.

„Die Schöne und das Biest“,

Fr., 24.2., 16-18 Uhr, Musical für Groß und Klein (ab 4 Jahren), Kurhaus Bad Wörishofen, Hauptstr. 16, Tickets unter: www.theater-liberi.de.

Benediktbeuern,

„Wir wollen nur leben“,

bis So., 26.2., täglich von 10-17 Uhr, Kunst-Ausstellung mit großformatigen, expressiv gemalten Acrylbildern auf Leinwand von Gisela Hammer. Ort: Zentrum für Umwelt und Kultur, Kloster Benediktbeuern, Eintritt frei, nähere Informationen unter www.zuk-bb.de.

Maihingen,

„Engel – Himmlische Heere und irdische Bilder“,

bis So., 12.2., Die Ausstellung beleuchtet Phänomene und menschliche Vorstellungen, Museum Kulturland Ries, Infos: www.mklr.bezirk-schwaben.de.

Oettingen,

„Hand aufs Herz“,

Sa., 11.2., bis So., 12.2., 14-19 Uhr (Sa.) und 11-18 Uhr (So.), Ausstellung mit Peter Anders (Terrakotten), Magdalena Höhne (Schmuck), Christiane Osann (Holzskulptur), Jochen Rüdth (Keramik) und Herbert Schweda (Holzobjekte), Ort: Heimatmuseum Oettingen, Hofgasse 14, Eintritt frei, Infos unter www.heimatmuseum-oettingen.de.

Helfer in vielen Nöten

Der Augsburger Bistumspatron ist nicht nur Schutzheiliger von Stadt und Diözese Augsburg.

Er wird auch als Patron der Fischer, Weber, Winzer und Reisenden verehrt.

Wofür der heilige Ulrich sonst noch angerufen wird, erfahren Sie unter:
www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich

MultimediaReportage

www.heiliger-ulrich.de





Besondere Termine aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 11.2., 18 Uhr Cantate Domino zum Ulrichsjubiläum „Mit dem Ohr des Herzens“, Gedenkkonzert zum 120. Geburtstag von Karl Kraft, Karl-Kraft-Chor der Augsburger Domsingknaben, 19 Uhr Rkr. mit Liveübertragung mit Bischof Bertram Meier aus der Marienkapelle.

St. Georg

So., 12.2., 10 Uhr Pfarrgottesdienst anshl. Kirchenkaffee. - **Mi., 15.2.**, 15 Uhr Pfarrtreff, Fasching mit Krapfen und lustigem Programm von und mit Helmut und Herbert Niedermirtl, das beste Kostüm wird prämiert, Ort: Pfarrsaal Haus Augustinus, Georgenstr. 14.

St. Max

Di., 14.2., 15 Uhr Maxer Treff, Gehirnjogging für Jung und Alt, Stift und Papier mitbringen, Ort: Pfarrheim. - **Do., 16.2.**, 9 Uhr Messe, anshl. Pfarrfrühstück, Ort: Pfarrheim, Franziskanergasse 4.

Firnhaberau

St. Franziskus

So., 12.2., Faschingsumzug, Aufstellung: 13.30 Uhr, Martin-Gomm-Weg, vor dem Begegnungszentrum, Start: 14 Uhr, Snackbar vor der Pfarrkirche, Anmeldung: Pfarrbüro, Telefon: 08 21/70 72 30 oder unter www.sanktfranziskus.de. - **Di., 14.2.**, Monatswallfahrt zur heiligen Therese von Lisieux und ihren Eltern, 18 Uhr Eucharistiefeier mit Predigt, Einzelsegnung mit der Theresienreliquie in der Pfarrkirche. Nähere Informationen beim Theresienwerk e.V. unter Telefon: 09 06/70 92 62 01.

Haunstetten

St. Pius

Do., 16.2., 8.15 Uhr Frühstückstreff, Franziskusaal, anshl. 9.30 Uhr Gottesdienst.

Kriegshaber

Hlgt. Dreifaltigkeit

Sa., 12.2., 14.30 Uhr Kinderfaschingsball im Pfarrsaal, Kartenbestellung bei Fami-

lie Weishaupt, Telefon: 08 21/40 25 25. - **Mi., 15.2.**, 14.30 Uhr „Wir feiern Fasching!“ Pfarrei-Nachmittag mit Musiker Roy Amorado und „Zirbele“. Wer maskiert kommt, erhält einen Krapfen gratis. Ort: Pfarrheim, Ulmer Str. 195a.

Sonstiges

„Gott ist nur Liebe“, **Sa., 11.2.**, 19 Uhr Taizégebet, Klosterkirche der Barmherzigen Schwestern, Gögginger Str. 94, Augsburg.

„Schöpfungslust – Was ist uns heilig?“, **Fr., 24.2.**, 19.30 Uhr Gespräch mit dem Künstler des Hungertuchs, Emeka Udemba, und Claudia Kolletzki, Misereor. Udemba, ein Künstler aus Nigeria, thematisiert in seinem Bild die existentielle Herausforderung, in der wir zu Beginn des dritten Jahrtausends stehen. Ort: Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, Augsburg, Anmeldung und nähere Informationen: Katholische Erwachsenenbildung, Telefon: 08 21/31 66 - 88 22.

„Voices. Ein Mosaik ukrainisch-jüdischen Lebens“, **bis 26.2.**, Jüdisches Museum, Ehemalige Synagoge Kriegshaber, Ulmer Straße 228, Eintritt: 6 Euro, Öffnungszeiten: Do.-So. 14-18 Uhr.

Wohin in der Region?

„Chanukka – Krapfen, Lichter und Wunder“, **bis 5.3.** Jüdisches Museum Augsburg/Schwaben an der Halderstraße 6-8 in Augsburg. Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 9-18 Uhr, Fr. 9-16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-17 Uhr.

„Johann Philipp Thelott – Von Augsburg nach Frankfurt“, **bis 12.2.**, Ausstellung im Grafischen Kabinett, Maximilianstraße 48 in Augsburg, Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr, Eintritt frei. Der Künstler Johann Philipp (1639 bis 1671) ist ein Spross der prominenten Augsburger Familie Thelott. In seinem vor wenigen Jahren entdeckten Arbeitsbuch dokumentierte er sein Schaffen in Frankfurt, der damals führenden Buch- und Verlagsstadt im Alten Reich.

„Ohren vergnügend und Gemüt ergötzend“ – Das Augsburger Tafel-Confect Valentin Rathgebers, **bis März 2023**, Kabinett-Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus, Frauentorstraße 30 in Augsburg. Der Benediktinermönch Valentin Rathgeber war ein einflussreicher Komponist des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland. Er komponierte Lieder mit humorvollen Texten, die zur Begleitung des süßen Abschlusses eines Mahls gedacht waren. Öffnungszeiten: täglich außer montags von 10-17 Uhr.

Babymassage-Kurs, Di., 14.2., 9-10 Uhr, für Babys im Alter von ein bis sechs Monaten, Mamas und Papas sollten Handtuch und Pflanzenöl, z. B. Mandel- oder Kokosöl, mitbringen und leichte, bequeme Kleidung tragen, Kosten: 35 Euro, Ort: Familienstützpunkt MGT Haunstetten im BRK-Stadtteilzentrum, Johann-Strauß-Str. 11, Anmeldung bei Tatjana Asmuth unter Tel. 08 21/808 77 26 oder E-Mail fsp-haunstetten@szaugsburg-stadt.brk.de.

Gesprächskreis für Angehörige von Demenzkranken, Di., 14.2., 14 Uhr, Ort: Seniorenzentrum Diedorf, Lindenstr. 30. - Teilnahme kostenlos, Infos unter Telefon: 08 21/31 02-27 07 oder per E-Mail: seniorenberatung@LRA-a.bayern.de, Termine unter: www.landkreis-augsburg.de/gespraechskreise.

Kunstaussstellung „Fragile Existence“, Ausstellung bis 9.4., Ikonen und Aquarelle von Danylo und Yaryna Movchan, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus, Krippackerstr. 6, Stadtbergen, Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-18 Uhr, Sa. 8-15 Uhr und So. 8-14 Uhr, nähere Infos unter Telefon: 08 21/907 54-0 oder unter www.exerzitenhaus.org.

„Die Stadt ein Feuermeer. Augsburg im Luftkrieg 1942-1945“, Ausstellungsdauer bis 26.2., Ort: Unterer Fletz des Rathauses, Öffnungszeiten: Mo.-So. 10-18 Uhr, Rathaus vom 18.-21.2. geschlossen, Eintritt frei.

„Displacement“, **Ausstellung bis 2.4.**, zum Thema Flucht und Vertreibung, wie sie im Gefolge des Zweiten Weltkriegs massenhaft geschehen ist, Künstlerin: Krista Svalbonas, Ort: Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg, Foyer des tim, Provinostr. 46, Eintritt frei, Öffnungszeiten: Di.-So. 9-18 Uhr, Infos: www.timbayern.de.

Trommelworkshop – Finde deinen Rhythmus und bewahre deine Ruhe! Sa., 18.2., 14-17 Uhr Haus Tobias. Interessierte ab 15 Jahren lernen verschiedene Rhythmen. Referent: Vincent Semenou, Pastoralreferent in der Altenseelsorge im Bistum Augsburg. Kosten: 25 Euro.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge, 16-17.30 Uhr, Foyer des Moritzsaals. **Di., 14.2.**, Pfarrer Herbert Limbacher. **Do., 16.2.**, Pfarrer Werner Appelt.



▲ Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) legt zum 125. Geburtstag von Bertolt Brecht am 10. Februar erstmals ein Handtuch mit dessen Konterfei auf. Damit würdigt es den gebürtigen Augsburger und bedeutenden deutschen Schriftsteller. Das Handtuch entstand in der Museumsweberei und besteht zu 100 Prozent aus Baumwolle. Das Brecht-Tuch ist im Museumsshop des tim sowie in der Tourist-Information am Rathausplatz und der Buchhandlung am Obstmarkt zum Preis von 13 Euro erhältlich. Foto: Robert-Allmann/oh



Gottesdienste vom 11. bis 17. Februar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, in einem besonderen Anliegen der Fam. Mayr, 9.30 M, für Dr. Heinrich Klotz, 16.30 BG, 18 Cantate Domino zum Ulrichsjubiläum „mit dem Ohr des Herzens“, Gedenkkonzert zum 120. Geburtstag, Karl-Kraft-Chor der Augsburger Domsingknaben, 19 Rkr mit Liveübertragung mit Bischof Dr. Bertram Meier aus der Marienkapelle. **So** 7.30 M, für Geschwister Weckbach, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für den Vater (K). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Alfred Jaumann, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Robert Maly, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Katharina und Max Weittmann, 9.30 M, für Maria Maly, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Fam. Weckbach, 9.30 M, für Richard Merz, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für für Christa Mayr, Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 9.30 M, für Hans - Ulrich Gätzmann, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 15 Taufe. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M. **Di** 18 M, Katharina und Ludwig Mair und Johanna Schwarz. **Do** 18 M, Leonhard Thalhoffer, Maria Roik.

Augsburg, St. Sebastian, Sebastianstraße 24

Sa 18 M der PG Augsburg Mitte.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

So 8.30 St. Markus Fuggerei: M, 11 PfG, Helene und Aladar Huschek, Peter Huschek und Angelika Dankesreiter. **Di** 9 M. **Do** 9 M, anschl. Pfarrfrühstück. **Fr** 18 M, Michael und Wilhemine Böhler.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12

So 9.30 PfG, Thea und Rudolf Hummel.

Augsburg, St. Moritz, Moritzplatz 5

Sa 18 VAM, für Rosa Ender. **So** 10 PfG, für verst. Verwandte und Bekannte, 18 AM, für Familie Walther. **Mo** 12.15 M, zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica. **Di** 12.15 M, 16-17.30 „Offenes Ohr“ (Pfr. Herbert Limbacher), 18 AM, für Albert Linder. **Mi** 12.15 M, für Rudolf Pachman. **Do** 12.15 M, 16-17.30 „Offenes Ohr“ (Pfr. Werner Appelt), 18 AM, für Oliver Kastner. **Fr** 12.15 M, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz

Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Anna Maria Mitzscherlich, für Dr. Hermann Berlin, Maria Berlin und Angela Berlin, für Berta Zanker. **So** 8.45 M, für Rosalinde Stöckl, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, für Viktoria und Anton Lichtenstern, Franziska und Josef Wolff. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Günter Müller. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Fam. Kunnel. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1

Liturgie im außerordentlichen Ritus

Sa 8 M. **So** 9.20-9.50 Beichte, 10 Amt. **Mo** 8 M, anschl. Aussetzung bis 11.30 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14.15 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.15 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M, † Angeh. Fam. Pätzold, Hehl, Schmid und Meister. **Di** 8 M, 18 Monatswallfahrt zur Hl. Therese von Lisieux mit Euch.-Feier und Einzelsegen. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 8.45 PfG, Anna Uhl zum JG, Leonhard Marquard, Geschwister Hans und Rita, Eltern Lenhard und Elisabeth und Josef Thoma und Johann Meves, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 10 Euch.-Feier im AWO Heim, 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Nicola

Sedlak. **So** 9 Euch.-Feier, Elisabeth Negele, Maria Ekenberger und Verstorbene für die niemand betet. **Di** 8 Morgengebet anschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

So 10.30 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Weber. **Mo** 15 Fatima Andacht. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Marlene Lutz, Blanca Maria Kotzian, Hans und Liesl Rauner, 18.30 AM. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M Renate Laber. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West), Bruno Rozek. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Eugenie Branna. **So** 9.45 PfG, Anna Thiel, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 M im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25. **Di** 9 M (Unterkirche), 9.30 Eucharistische Anbetung (bis 10.00 Uhr) (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse. **So** 9 M - familienfreundlich gestaltet, Scheuringer Rudolf mit Angehörige, in besonderem Anliegen, 17 Rkr. **Di** 8.40 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr im Anliegen von Fatima, 19 M, Katharina und Max Weittmann, Gerd Hartl. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Franz Xaver Oppel.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

So 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit. **Fr** 8 M - anschl. Rkr - in der Crescentia-Kapelle.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Josef Zwickel, Fam. Schimpel und Fam. Ahlbrecht, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M gestaltet von der KiTa „Schmetterlingsgruppe“ anschl. Kirchencafé im PH, Eltern Elfriede und Vinzent Piglo und Angeh. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Fam. Czerner, Heda und Kudla, Anna und Adam Kempf, Anna Gutia, 15 Bibelgespräch, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Cäcilia und Josef Mair, 14 Frohe Runde der Senioren, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Matthias Fischer, Dr. Karl und Magdalena Moßburger. **Fr** 9 M, Georg und Leni Schmid, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 10 M, 18 Rkr, 18 BG. **So** 9 M, Eltern Herz u. Geschwister, 10.15 Gemeindegottesdienst, Emil u. Josephine Hanslik u. Marian Pilarski, 11 Go der Katholisch-Italienischen Gemeinde, 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M, 18 M. **Mi** 18 M Anton u. Rosa Hecker, Sohn Matthias, Schwiegertochter Anna u. Sohn Michael. **Do** 17 M, 18 M Maria Neumann und alle verstorbene Angehörigen der Fam. Neumann und Piechatzek. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 11.45 Taufe, 18.30 Abendmesse, nach Meinung, Johann und Barbara Stöckle, Helmut Seiler. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Fam. Raps, Mathilde und Xaver Gschwilm, Alexander Schorer, Anna Schwab und Fam. Schorer.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM, Karoline Egger mit Angeh. **So** 10.30 PFG, 10.30 Wortgottesdienst für Kinder. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

Sa 17.15 Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments, 18 VAM, Karl Golling. **So** 9.15 PFG, Josefa und Wendelin Rohrhirsch mit Albert Schmid, Maria Pollischansky mit Josef Pepsch und Mariel, 11 Familienkirche. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, nach Meinung. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Hans Heinz Luther, Fam. Appel, Keßler und Steger, Maria und Anton Stadler mit Martha und Johann Nadler, Stefan Precht mit Angeh., Anton Schweiger. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Friedrich Kruck, Herbert Schmid.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM. **Mi** 14.30 Andacht (Haus Abraham Seniorenheim, Saal). **Do** 18.30 Friedensgebet.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse, musik. gestaltet mit der Missa in G für Bass- Solo und Orgel von Johann A. Kobrich (1714-1791) - Solist: Manuel Wienke, Anton Einsiedler, Berta und Hugo Obert; Robert Obert und Rosita Obert, 16.30 Fam.-Go. im Pfarrzentrum, 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M. **Mi** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 VAM, für Hermann Oberst. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 16.30 Weggottesdienst für die Erstkommunionkinder,

18.30 M. **Mi** 18.30 Friedensgebet. **Do** 8.15 „Frühstückstreff“ im Franziskusaal, anschl., 9.30 M, für Emma Wallner und Holger Thieme. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.30 BG, 18 VAM, JM Therese Bleis, Gertrude und Rudolf Lacher, Verstorbene der Fam. Huss und Angeh. **So** 10 PFG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 13 M im Geez-Ritus für eritreische Katholiken, 17.30 BG, 18 VAM Verstorbene Angeh. der Fam. Schilling und Hiesinger. **So** 9.30 PFG, 11 Fam.-Go. in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus, Krippackerstraße 6

So 11 M, Mittagessen nach tel. Anfrage. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller Oberhausen, St. Martin,

Zirbelstraße 21

So 11 M anschl. Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden, Maria Spannagel und Fam., Oskar und Erna Viehweg. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, Erwin und Claus Schafnitzel und Verstorbene der Fam. Ferling, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

Oberhausen, St. Joseph,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde, 17 „Klang-Raum-Gott“ Moritz Gruber und Team. **Do** 18.30 M.

Oberhausen, St. Peter u. Paul,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Franziska und Gerhard Maguhn, Manfred Wiedemann und Verstorbene Angehörige, Johann Hörberger, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Otmar Immler. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,

Bärenstraße 22

So 10.30 M mit Kinderevangelium für kleine Kinder bis zur 2. Klasse, Heinz Kindelbacher, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M (Marienkapelle), Hewdig Huppenberger, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Ireneus,

Peter und der Fam. Mucha und Manka, Anton Lang mit Eltern, Walburga und Gerwin Wagner, zu Ehren der Muttergottes. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG mit dem Kirchenchor, 10.30 M, Fam. Wendling und Dieringer, Karl, Maria und Emma Benz, 17 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Tazé-Gebet. **Mo** 9 M für Marie Kellner (Marienkapelle), 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Dominic Ehehalt, Pfarrer. **Di** 9 M für Maria Lohner (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M (Marienkapelle), Fam. Benedikt und Graf. **Mi** 9 M für Siegfried Christl (Marienkapelle), 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 M (Marienkapelle), die armen Seelen, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M (Marienkapelle), Peter und Eva Thalhofer, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr (Marienkapelle), Angeh. Ottmann und Frey, Thersa Böllmann und Rudolf Brosselt.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn, Riedstraße 16

So 10.45 M, Georg Beis, Franz Zettl. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, verst. Angeh. der Fam. Joas und Wicha, Judith Steinfeld, Karl und Aloisia Waibl.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **So** 9.15 PFG, musik. gestaltet von der Instrumentalgruppe. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, 19.30 Sitzung des Pfarrgemeinderates von Maria Hilf und St. Nikolaus im Pfarrsaal. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung, 18.30 Auszeit mit Texten und Liedern aus dem Liederbuch „God for youth“.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen, Bismarckstraße 63

Sa 18 BG, 18.30 VAM anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren, Siegfried Hagspiel, JM Georg Zuchriegel. **Mo** 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Wilhelm Lakota, Otto und Johann Lakota, Eduard und David Hoffmann, Johann Schmid, 19.30 Frauenkreis: „Lieder zum Mitsingen und Zuhören“ mit Matthias Paesler im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Di 16.30 M im Haus Zusamaue, Erna u. Josef Sandner. **Mi** 18 M (Kapelle Hennhofen), Sebastian u. Kreszenz Wölflle, Barbara u. Annemarie Schmidt u. Ida u. Helmut Maier, Anna Brenner.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Centa Bohrer, Anna Rossmann,

nith, Karlheinz Wiedemann, Frieda u. Josef Klaus, Elfriede Steichele, Rosa Hohl, d. Patres von Mönchsdeggingen.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

Do 18 M, Günter Erich Pinzer, Albert u. Laura Grimminger u. verstorbene Angeh.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

So 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Angeh. der Fam. Grimbacher u. Schorer, Christiane Boutié, Roger Boutié, Jeanne Marini, Josefa u. Otto Hofmeier, Margarete Kuhn m. Angehörige, Karl Stadler, Josefa u. Franz Schreiber m. Schwiegersohn Helmut, Sabina Strobl, Johann u. Berta Gruber, Ernst Kempter, Günter Erich Pinzer, Helene u. Wenzl Pux, Theresia u. Matthias Wörner, Luitgard Federle. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 Wallfahrtsgottesdienst, verstorbene Angeh. der Wallfahrer aus Pfarrers Heimat, Maria u. Josef Heinle u. verstorbene Angehörige, Mary u. Werner Malter, Xaver u. Josefa Steck, Xaver u. Frieda Bayer, zur Hl. Mutter Gottes um Gesundheit.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa So 18 M, Go für Verliebte zum Valentinstag, Otto Streil, Karl u. Pia Kraus. **Fr** 18 M, Luise Staller u. verstorbene Verwandte, Anna u. Franz Dietrich.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

So 9.30 Fam.-Go. für die Leb. u. Verst. der Pfarrei anschl. Konvent d. MC, Maria und Rudolf Klösel, Maria und Otto Mozart, Berta Huber, Hilde Huber JM, Irmgard und Konrad Rößle mit Eltern, Johann Vöst und Eltern, Fam. Schuler Hermine JM und Alois sowie Fam. Fitz. **Di** 18 M nach Meinung. **Do** 9 M nach Meinung. **Fr** 18 M, Ulrich Pfefferer.

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1

Sa 18 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG. **Mi** 16 Rkr, 16 Rkr, 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr, 18 Rkr u. BG, 18.30 Rkr, 18.30 VAM. **So** 10 PFG, 18 Rkr, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 18 Fatima-Rosenkranz, 18 Rkr, 18.30 Rkr, 18.30 Stille Anbetung. **Di** 9 M, 18 Rkr, 18.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 Rkr, 18.30 AM, 19 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Rkr.

Große Auswahl

**BETTGESTELLE
IN KOMFORTHÖHE**

zum bequemen Ein- und Aussteigen

Inkl. Lieferung + Montage

REISBERGER BETTEN

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 08205/9632244



▲ Auf dem Weg zum Pöttmesser Gumpenberg kommt man an der dem Heiligen Georg geweihten Kapelle vorbei. Sie wurde 1922 von Johannes und Maria von Gumpenberg aus Dankbarkeit für die glückliche Heimkehr aus dem Ersten Weltkrieg erbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ Sebastian Freiherr von Gumpenberg ebenfalls aus Dankbarkeit für die Wiederkehr aus dem Krieg die Kapelle restaurieren und ein Deckengemälde anbringen. Foto: Beck

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG mit Kirchenchor, Johann u. Emma Dörrich, Magdalena Schöner u. Angeh., Alois Gaugenrieder, verst. Schalk u. Gaugenrieder, Christine Naß u. Martin Schalk, Centa u. Xaver Ottmann, Albert Völk, 10 Kindergottesdienst im PH, 17 Go zum Valentinstag. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Brenner, Hunfeld u. Spengler. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 M, Anna Aue.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier, Leonhard Kugelbrey, JM Josef Steinle, JM Ruth Käßmair u. verst.

Angeh., Alois Hauser u. verst. Angeh. **Fr** 18 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 18 Ökumenischer Segnungsgottesdienst „Ein Rendezvous mit Gott“ zum Valentinstag in der evang.-luth. Immanuelkirche in Diedorf. **Fr** 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Alois u. Josepha Vogg.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 8.30 Euch.-Feier, MM Johanna Geh, Maria u. Martin Kugelmann u. verst. Angeh., Matthäus, Barbara u. Edeltraud Geh u. verst. Angeh., Josef u. Thekla Kugelmann u. Sohn Erich, JM Elisabeth Müller, Elisabeth u. Karl Müller u. Angeh., Maria Kranzfelder u. verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 14 Eucharistische Anbetung. **So** 10 Euch.-Feier, verst. Angeh. Mayr, Schmid u. Jochum, verst. Angeh. Holl u. Weber, JM Theresia Holl, Erna Bruckmeier, Theresia Wohlfahrt, Alfons u. Anna Steger

u. verst. Angeh. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht, 14.30 Seniorennachmittag im Bürgerhaus.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Sa 18 Rkr der MMC, 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, MM Georg Unverdorben, Maria Mairhörmann u. Angeh., Alexander Schuster, Edith Kühn und Centa Ladegast, Albert Völk. **Di** 9 „Einfach beten“, 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier, zu Ehren des hl. Rupert. **Do** 14 Teegespräch im PH.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM, Andreas Gleich JM u. Marianne Knöpfle u. deren Eltern, Klothilde u. Franz-Xaver Endres, Hermine Ziegler. **Mi** 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr und BG bis 18.45 Uhr (Dinkelscherben), 19 St. Simpert: VAM (Dinkelscherben), Josef u. Franziska Wenisch (NB), Maria Mayrock

u. Georg Mayrock JM u. Theresia u. Johann Katzenschwanz, Sebastian Ebert u. Oskar u. Maria Ebert, Aloisia u. Josef Kast u. Franziska u. Josef Ritter. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben), 10 St. Simpert: Pfarrgottesdienst (Dinkelscherben), Verst. der Pfarreinengemeinschaft, Anton Gleich und Angehörige, Maria u. Peter Stöckle, Erna u. Werner Neher, Agnes u. Max Litzel, Maria Kothmeier JM, Stephan u. Zita Knöpfle, Josef u. Franziska Mögele u. Josef u. Elsa Kraft, zu Ehren der Muttergottes, Dreißigst-M für Karl Kleinheinz, Luise Hartmann und Angehörige, Pfr. Johannes May, 19 St. Simpert: Ökumenischer Valentinsgottesdienst mit Paarsegnung (Dinkelscherben). **Mo** 17 St. Simpert: Rosenkranz (Dinkelscherben). **Di** 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Mi** 9.30 Altenh.(eigene Zugangsbed.!): Wortgottesdienst (Dinkelscherben), 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Do** 19 St. Simpert: M (Dinkelscherben). **Fr** 9.30 Altenh.(eigene Zugangsbed.!): M (Dinkelscherben), 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben).

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Lorenz u. Franziska Burkhardt JM, Johann JM u. Theresia Ellenrieder, Veronika Refle u. Sebastian Knöpfle. **Mi** 19 M.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

Di 18.30 Rkr, 19 M.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

So 10 M, Dreißigst-M für Xaver Schöffler.**Mo** 16.30 Kirche: Rkr. **Di** 19 M.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Kaspar Knöpfle u. verst. Angeh., Walburga, Alois u. Regina Ritter, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, † Blaha, Wiedemann u. Schmid.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 erste Sonntagsmesse. **Di** 9 M in der Klosterkapelle, Hans JM u. Helga Weiler, Josef Kast JM u. Richard Kraus. **Do** 18 M in der Klosterkapelle, Guntram u. Barbara Behner u. Verw., Claudia Fischer u. Adelheid u. Karl Haupt.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 14 M anschl. Seniorennachmittag im PH.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

So 10 M (Faschingsgottesdienst), Michael Thalhofer JM, Barbara u. Josef JM Hattler, Johann Fischer. **Di** 14 M anschl. Seniorennachmittag im Bürgerhaus.**Pfarreiengemeinschaft****Gablingen/Langweid****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

So 8.30 M, Johann u. Josefa Büchler, Leonhard JM und Rosa Goll. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M.**Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 14 Taufe. **So** 9.45 Fam.-Go. anschl. Konvent d. Marianischen Kongregation, Michael Kerner JM, Verst. Vogg u. Roßkopf, Margarete Loeschke. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Leonhard Wollmann. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Valentinssegnen. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M anschl. Frauen- und Seniorenfrühstück.**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 17.30 Rkr, 18 M, Leonhard u. Maria Hasmüller. **Di** 6 Laudes, 17.30 Rkr, 18 M.**Lützelburg, St. Georg,**

Georgenstraße 20

Sa 18 Jug.-Go, Rosa Walter, Paulina Berchtold JM. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Johann Laß m. Angeh. u. Verst. Holland. **Fr** 19.30 Bibelseminar, PH Lützelburg.**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

So 9.30 M in kroatischer Sprache, 11 M, Verst. Seefried. **Mi** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 17.15 BG, 18 VAM. **So** 8.30 PFG. **Mi** 9 M (Ulrichskapelle), 18.30 Ökumenisches Friedensgebet im evangelischen Gemeindesaal. **Do** 9.45 Stille Anbetung - entfällt (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M (Ulrichskapelle).**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

So 10.15 M. **Di** 19 M.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9.30 M, Hermann Völk JM, Johann und Charlotte Holzapfel. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M.**Fr** 8.30 M, Maria Harle.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 9 M, Ried Hermann, Karl und Maria Zimmermann, Anna und Paul Mayr. **Mi** 18.30 M im Koinoniahaus.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

Sa 17.30-18 BG im PH, 18 Rkr, 18.30 M, für Anna und Gottfried Bernhard, für Josef Beck JM und Johann Mayrhörmann. **So** 10.15 M, für Anton JM und Albert Vogg und Eltern, für Martha JM und Erwin Sandner. **Mi** 18.30 Wortgottesfeier (St. Nikolaus Auerbach).**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Theresia und Franz-Xaver Dippel, Fam. Matern und Michalczyk, Georg und Maria Schur, Martin Schnierle. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, JM Maria und Georg Schweihofen und Wally Miller, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 14 Faschingsnachmittag des KDFB Herb.-Erlingen - Gäste sind herzlich willkommen!, 18.25 Rkr, 19 M, für Gesundheit und Frieden. **Fr** 17 Rkr.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 16 Sternenkinder-Andacht in der PK, 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Otto Miller, Franz-Xaver Ihle und Schwiagereltern, JM Hermann Bachmann, 10.15 Kinderkirche im Haus St. Wolfgang, Thema: Fasching (Kinder dürfen gerne verkleidetkommen) (Pfarrheim Haus St. Wolfgang), 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, Oskar Rigel, zum Dank, nach Meinung, JM Maria Kaufmann und verstorbene Angehörige, Maria Schuster, 14.30 Seniorennachmittag - HERZliche Seniorenrunde am Valentinstag (Pfarrheim Haus St. Wolfgang), 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Lebende und Verstorbene der PG. **Di** 9 M - 8.30 Rkr.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM, Barbara und Alois Linder. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshheim.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Helmut Basel. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zur Ehren der Muttergottes, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, für die armen Seelen um Hilfe, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M Fatima.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr. **So** 9 M, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angehörige, Rudolf Mickschitz. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr, Anneliese und Hans Schuster. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Herbert Greißel, 19 Ökumenisches Taizé-Gebet. **Do** 18 M für die Verst. des Vormonates - 17.30 Rkr.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Fam. Löflath, Fam. Schmid, Karl-Heinz Länger, Gerlinde Schafitel. **Do** 9 M Heinz Lorenz, Georg Müller mit Eltern.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM mit Segnung der Ehejubilare - 17.25 Rkr. **So** 10.30 M, JM August Luigart. **Mi** 9 M - 8.25 Rkr. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, JM Mathilde Eisele, Franziska und Thomas Welzhofer, Peter Hackl und Eltern Hackl. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Rudolf Schmid, Hans Thoma mit Fam. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM, Martha Panzer und Hedwig Kratzer JM und verstorbene Angehörige, Eugen Baumgärtner und Josefa Merz. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Hans Reiter und Verstorbene Reiter und Grabmair.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

Mo 20 Weltgebetstag-Liedersingen im Pfarrhof.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Johann und Magdalena Liepert und Sohn Johann, Lorenz und Maria Liepert und Sohn Albert und Verstorbene der Fam. Reinwald. **Di** 7 M. **Mi** 7 M. **Do** 7 M. **Fr** 7 M für die verstorbenen Priester und Ordensleute.**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

So 8.30 M, Anneliese Steppich, Lorenz Bronner und Melitta Gail JM, Marianne JM und Artur Wipfler, Anton und Luzie Lunzner, Anna Nassl JM, Michael und Therese, Werner Petter, Elfriede und Anton Diem JM, Anton Frey JM, Brigitte JM und Friedrich Weixelmann. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

So 10 PFG, M Josef Spann, Eltern und verstorbene Bucher und Hansen, 13.30 Eucharistische Anbetung. **Di** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal), 18.30 M (Heilig Kreuz Kühenthal), Fam. Johann und Hildegard Linder und Gisela Linder.**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M, verstorbene Angehörige der Familie Christl, Jäger, Mathilde Seufert, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M, Elfriede Haug, Andreas und Walburga Pfisterer, Franz Czifra, Gerold Wagner, Martin und Hermine Hafner und Angehörige. **Mo** 7 M, Stefan und Martha Schmitz, Sr. M. Hildegard Feldker, Johannes Steger. **Di** 7 M Philomena und Josef Frank, i. e. bes. Anliegen d. Fam. S., für Schwerkranken. **Mi** 7 M Stefan und Martha Schmitz, n. Meinung v. Fam. Sebastian Pesch, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M, Lebende und Verstorbene der Familie Fauser, Hummel, Helene und Gotthard Junk, zu Ehren des hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M, n. Meinung von Familie Willi Pesch, Stolz, Gerhard Moliter, für die Verstorbenen.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de Stadt AugsburgBestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



▲ Die Kirche St. Remigius im Augsburger Stadtteil Bergheim mit dem Kriegerdenkmal. Der heutige barocke Kirchenbau wurde 1690 erbaut, nachdem der Vorgängerbau ebenso wie das Dorf zwischen 1635 und 1640 von durchziehenden Schweden mehrmals niedergebrannt worden war. Remigius starb der Überlieferung nach mit 96 Jahren und wurde später heiliggesprochen. In der Folgezeit, insbesondere zwischen dem sechsten und elften Jahrhundert, wurden ihm eine Vielzahl von Kirchen geweiht. Auch Klöster des Ordens der Benediktiner wurden ihm gewidmet, vor allem die Abtei Saint-Remi in Reims und ihre deutsche Filiale, die Propstei St. Remigius auf dem Remigiusberg in Rheinland-Pfalz.

Foto: Zoepf

Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,
 Kirchgasse 4

Sa 19 Vorabendmesse, Joseph JM u. Franziska Altmann JM. **Di** 18 M.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,
 Uzstraße 2

Sa 17.30 PK: Vorabendmesse, für Maria und Heinz Schönenberg und Söhne Hubert und Hans-Peter. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M.

Reutern, St. Leonhard,
 Ludwig-Rif-Str.

So 10 Pfarrgottesdienst für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Josef u. Barbara Weihmayr, Viktoria Glink, Ottilie JM u. Wolfgang Kugelmann. **Mi** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis,
 Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Klara und Karl Bader, Alois und Else Schafflitzl, 15 DU+ICH+GOTT zum Thema: Fasching, 17 Friedensgebet vor dem PH. **Do** 8.30 Betstunde um Berufungen, 9 M, Verst. Ortler und Spengler, Pfarrer Herbert Mayr.

Willishausen, St. Martinus,
 Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde, 17 Friedensgebet am Kindergarten in Hausen. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen), Verst. Hauser und Birling. **Do** 18 Betstunde um Berufungen. **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),
 St.-Gallus-Straße,

So 19 Friedensgebet vor der Kapelle. **Di** 19 M, Alfred Prinz. **Do** 19 Betstunde um Berufungen.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,
 Kirchgasse

So 10.15 M, Karl JM u. Gerlinde Heichele, Anna u. Johann Heichele und † Eltern und Geschwister. **Mo** 9 Morgenbesinnung Treffpunkt: Kirche, 18 Rkr für den Frieden in der Welt.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

Sa 17.30 Uhr Rosenkranz für den Frieden in der Welt, 18 Vorabendmesse, Rita Grotz JM und Luise und Klemens Mayer.

Mi 19 M, Dreißigst-Messe für Josef Rölle. **Fr** 18 Uhr Rosenkranz für den Frieden in der Welt.

Wörleschwang, St. Michael,
 Am Kirchplatz 4

Do 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 M, Paul Wagner.

Wollbach, St. Stephan,
 St.-Stephanus-Straße 1

So 8.45 M. **Di** 19 Rkr für den Frieden in der Welt.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
 Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Welt,

10.15 M, Edmund Müller JM, Franziska Gastbihl JM und † Angeh., † Anton und Kreszenz Kraus u. † Angeh., Rudolf Hausmann mit Fam. und † der Fam. Frank, Josef Reitmayer, † Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst, Hermann Deger JM, Georg Wiedemann, Josef Nguyen, Xuan Tong und Maria Nguyen, Thi HAO und † Angeh., Hermann und Elisabeth Spring und Lieselotte Fassnacht, † der Fam. Vogler, Mathias Hutner, Erwin Brenner u. † An-

geh., Emma u. Johann Götz u. † Angeh., Ludwig u. Elfriede Wörle und Siggli Lehmann, Theresia Hartmann und † Angeh., 11.30 Taufe. **Mo** 9 Fatimabebet. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Mi** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und Verst. der Fam. Gabriel, Herbert Watzal und † Angeh., 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte Pfarreiengemeinschaft im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 14 Kinderfasching (Pfarrsaal St. Georg, Adelzhausen), 16.30 Rkr. **So** 10 M, Therese u. Franz Röhl JM, Xaver Pfaffenzeller JM, Josef Wittmann JM u. verst. Verwandtschaft, Rosamaria Konrad JM u. verst. Konrad und Michael u. Hilde Holzmüller, Maria Röhl, 11.30 Taufe von Anna Elisabeth Gingele. **Di** 19.30 Bibelkreis (Pfarrsaal St. Georg, Adelzhausen). **Mi** 18 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M, Stefan u. Magarita Eiba JM. **Mi** 8 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M f. die Pfarreiengemeinschaft, Elisabeth u. Georg Rieger JM u. verst. Verwandtschaft, Kaspar Mayr JM, Kreszenz Mayr u. verst. Verwandtschaft. **Do** 8 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 10 M, Matthäus Finkenzeller JM, Erna und Josef Asam, Josefine Koppold, Kreszenz u. Franz Xaver Echter, Kreszenz u. Pius Lapperger, Josef u. Maria Stöttner. **Di** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM, Maria u. Alois Schierl, Johanna u. Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft, Viktor Rotgang u. Paul u. Maria Burghof. **So** 9 PfG mit Missionsgedenken, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Ottilie u. Willi Hanika, Herbert Feldmeier. **Mo** 9 Laudes. **Di** 18 Euch.-Feier, Mary Ceboric, Therese und Günther Dirschke und Anna Brunner. **Mi** 9 Euch.-Feier, Peter Kammerer und Eltern. **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Johann Bscheider, Johann und Kreszenz Bscheider, Magdalena und Josef Kellerer mit Angeh., Barbara und Xaver Asam mit Tochter Martha, Emma Haas. **Mo** 17 Rkr.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 Vorabendmesse, für die Verst. der Schützengesellschaft Unterschneitbach. **Mi** 18 Euch.-Feier, Peter und Anna Pfaffenzeller, Josef und Franziska Fottner.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Manfred Thiemig, Franz und Katharina Ludwig mit Anna, Kaspar und Maria Regau, Josef und Cäzilia Grabler.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 Pfarrgottesdienst, Gerhard Volkmann, JM Lydia Güntner, Karl und Elfriede Rother. **Mi** 18 M, Prälat Alois Haas.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

Sa 14.30 Rosenkranzknüpfen für Erwachsene im Pfarrsaal Baidlkirch. **So** 10 Pfarrgottesdienst, Anton Drexl, Maria und Matthias Schäffler, JM Leonhard Steber, JM Martin und Paula Wagner. **Di** 19 Jahreshauptversammlung des KDFB Baidlkirch. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr und BG, 19 M, Pfr. Michael Würth.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PfG, Hilde Schmid.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Sa 17 Rosenkranz, 17.30 Vorabendmesse zu Ehren der hl. Anna Schäffer. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Eltern Anton u. Josefa Wiedemann mit Verwandtschaft, Anton Hamperl.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 bis ca. 12 Uhr Beichtgelegenheit, 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse Maria Müller mit Eltern, Marianne Riepl, Hilde Straucher, JM Hans Nissl jun. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst, JM Therese Erhard mit Josef u. Sohn Leonhard, Frieda Pohl, Maria u. Franz Motzko mit Sohn, JM Katharina Straucher, Franz und Maria Abold, Michael und Ottilie Höß mit Angeh., Annares und Hans Wittkopf, Rosa Wittkopf, 12 Rosenkranz (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Di** 8 M, anschließend Gebet für die Kranken, Alois Igl, Maria Reindl. **Mi** 16 Sprechstunde mit Pfarrer Anton Brandstetter im Pfarrhof. **Do** Das Pfarrbüro Ried ist geschlossen, 8 Rosenkranz, 19 Pfarrgemeinderatssitzung im Pfarrhof. **Fr** 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Johann Sedlmeyer, Adelheid Weiß, Eugen Steinhart, JM Maria Rasthofer, Heinrich Steinhart, JM Michael u. Theresia Leberle, Rosi Wolf, JM Max Berchtold.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 18.30 Valentins-Gottesdienst. **So** 9.15 Rkr, 9.45 Pfarrgottesdienst, Heinz Herder JM, Kreszenz und Johann Kügler JM, Cilli

Strasser, Georg Schmid. **Di** 19 Ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Ursula Kyrrmayr.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, Alois Nell JM, Michael Asum mit Eltern und Geschwister JM. **Mi** 18.30 M, Johann Gschoßmann.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 9.45 Sonntagsmesse, Josef Lenz JM, Anton Thalhofer JM, Josefa und Thomas Bayerl JM.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Maria Finkenzeller JM, Josef Betz, Walter Thum. **Do** 18.30 M.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Christian und Maria Michl JM, Alfons und Franziska Lenz mit Johann Arzberger JM, Viktoria und Johann Menzinger und Sohn Anton JM, Wendelin und Maria Fischer, Jakob und Maria Herger.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 18.30 M, Josefine und Lorenz Lindemeyer mit Söhne und Verwandtschaft, zu Ehren der Heiligen Schutzengel.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst)

So 9.15 M - Gemeindegottesdienst, Für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10.15 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionausteilung (St. Stefan), 10.30 Kinderkirche (Pfarrzentrum), 10.30 M - Fam.-Go., Max u. Magdalena Happacher, Lore u. Erich Ploner, 17.55 Rosenkranz, 18 BG, 18.30 M - Valentinsgottesdienst m. Paarsegnung und Feier v. Ehejubiläen, JM Barbara Golling. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M. **Mi** 16.30 M (nicht öffentlich) (Krankenhauskapelle), 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), Matthias Burnhauser und Eltern. **Do** 15.30 M (nicht öffentlich) (Karl-So.Stift), 17.55 Rosenkranz, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus), gest. JM Kammerer Georg Schmid. **Fr** 8.30 M.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF, für Agnes Hösle. **So** 10.30 EF, für Heinz, Anna, Ernst und Bernd Kisiela. **Mo** 18 EF, für verstorbene Angehörige Singer

und Scherrmann. **Mi** 18 EF, für Annemarie und Hans Fischer, Gerold und Franz Gall. **Do** 18 EF, für Hans Brandmayer. **Fr** 18 EF, für Sr. Adolfa Mack.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, Sel. Maria Theresia Ledochowska, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15 Beichtgelegenheit. **So** 8 M mit Krankensegnung und Krankensalbung, Franziska und Anton Meier, Matthias Burnhauser, Ute Lachner, Erwin Schwanner mit Theresia und Franz Schneider, 10 M mit Krankensegnung und Krankensalbung, monatliche BS-Messe für die leb. und verstorbene Mitglieder, Maria Fiebiger, Josef und Elisabeth Rieger mit Schwiegersohn, JM Franziska Körner mit Theodor, Friederike Winter, 14 Rosenkranz, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, Peter, Franziska, Konrad und Peter Meir, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rosenkranz. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Walburga und Martin Pfaffenzeller mit Afra Brandmair, Thomas Winter, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, Johanna und Andreas Müller, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz, 17.45 Beichtgelegenheit, 18.30 M, Karin Lika. **Do** 8.30 M, Magdalena Holzmüller, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, Bitte in einem besonderen Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen

Ainertshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Di 19 M, Kaspar Jung, Berta Fischer, Cäcilia und Peter Riemensperger, Juliane und Andreas Karl und verstorbene Angehörige, Juliane Rieblinger, Fam. Heinrich mit Kindern und Jakob Reil.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

Sa 9.30 1. Firmgruppenstunde im Pfarrzentrum, 14 Seniorennachmittag im PH in Igenhausen. **So** 10 Hl. Amt mit Vorstellung der Firmkinder Konversion, Firmung und Erstkommunion von Bettina Kulper Taufe von Felix Kulper, für Johanna Fehrer, Josef Arzberger, Heinrich und Viktoria Fehrer, Josef und Kreszenz





GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht
0821 / 44 07 50

- individuelle Vorsorgeregelungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg
www.ahorngrieneisen.de

Schapfl, Christian Wittmann, Thomas und Therese Mayr mit Angeh., Ludwig Artner mit Angeh., Theresia Egger und für die verst. der Fam. Brandstetter, Johann und Josef Egger, Alois Kandler. **Mi** 18 M in Mainbach (St. Laurentius Mainbach), Benedikta und Johann Heinrich mit Tochter Theresa, für Ulrike Schwarz, 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 18 M, für Walburga Ziegler, Theresia Fischer.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

Sa 9.30 1. Firmgruppenstunde im Pfarrzentrum in Hollenbach, 14 Seniorennachmittag im PH. **So** 8.30 Hl. Amt mit Vorstellung der Firmkinder, für Albert Schwaiger mit Eltern Bichlmeier, Theresia Arzberger und für die Verst. der Fam. Bitzl und Arzberger, Johann Sigllechner. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, für Stefanie Wawretzka mit Angeh., Jakob Nefzger mit Angeh., Ludwig Mayr. **Mi** 20 Bibelkreis im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Fr** 18 M, für Josef und Franziska Raab.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

Sa 9.30 in Hollenbach: 1. Firmgruppenstunde im Pfarrzentrum, 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse - für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft. **So** 9.45 Heiligens Amt mit Vorstellung der Firmlinge, JM Kreszenz Schweizer, JM Arthur Huber, JM Leo Hundseher, JM Maria Fröhlich, JM Erika und Johann Wittkopf, Johann Schweizer, Gertraud und Franz Pretsch, Erika Huber und Frieda Heigemeir, Johann Wittkopf jun., Peter Braun und Angela Plaß. **Mo** 19 M, JM Jakob Aumann, Centa und Willi Peschel, Müller und Josef Breitsameter, zum hl. Leonhard mit der Bitte um Befreiung. **Mi** 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Do** 18.30 Rosenkranz um geistl. Berufe und BG, 19 M, Maria Hundseher, Paul, Ludwig und Maria Zanker, Maria und Josef Metzger und Sohn Josef, Johann und Maria Eberl und Großeltern Pöchmann und Hammerl, Josef Hammerl.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

Sa 9.30 in Hollenbach: 1. Firmgruppenstunde im Pfarrzentrum. **So** 8.30 Hl. Amt mit Vorstellung der Firmlinge, Nikolaus Wittmeir, Alfons Müller. **Mi** 19 M, Theres und Anton Triebenbacher, 20 in Hollenbach: Bibelkreis im Pfarrzentrum. **Fr** 18.30 Rosenkranz um geistl. Berufe, 19 M, Kreszenz und Franz Xaver Zeitlmeir, Yannik Stöckl und Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rosenkranz. **So** 10.30 M mit Kinderkirche, für Otto Rückerl. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, Christiane Karmann JM, Xaver Krammer und Eltern Walburga und Martin Krammer. **So** 9 M nach Meinung. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

Fr 8 M, Sany David, Jakob Ertl.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 8.45 Amt, M, Josef u. Margarete Baumgartner, Viktoria Schmid, Ludwig Harrer jun., Simon Aidelsburger (Meisinger), Kreszenz Sporrer. **Di** 8 M, Angeh. d. Fam. Bichler u. Mair. **Mi** 18 Rkr und BG, 18.30 Schülermesse, Magdalena Burnhauser u. Leni Grader, Elfriede u. Jakob Rappel u. Eltern.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

So 10 Amt, M, Centa u. Adolf Kneißl, Viktoria u. Michael Stegmair, Josef Treffler u. Geschw., Irma Tschene. **Do** 18.30 M, Josef Geisler u. Eltern u. Geschw. mit Angeh., Pfr. Max Mayinger.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Paul u. Maria Metzger u. Sohn Paul, Johanna Rupp, Theresia Eckl. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Verst. d. Verwandtschaft Schormair u. Mangold.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach

Großhausen, St. Johannes Baptist,

Walchshofener Straße 7

So

Kühbach, St. Magnus,

Paarer Straße 2

Sa 17.30 Rkr, 18 VAM - musikalisch gestaltet v. d. Gruppe Fortissimo, Johann u. Franziska Gamperl, Wenzel u. Lieselotte Schlögel, Irmi Wörle. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 Fest der Ehejubilare - PFG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Josef u. Magdalena Durner, Eltern Magdalena u. Georg Stachel u. Angeh., Erwin Buxeder, Josef Lechner, Andreas u. Ottilie Bojer. **Di** 9 Männerrosenkranz. **Mi** 18.30 M (Schlosskapelle Haslangkreit). **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Helmut Dreiucker u. † Angeh.

Unterbernbach, St. Martin,

Martinstraße 3

So 9.45 M, Josef Donner und Sohn, Maria Kaspar, Johann und Theresia Wagner, verstorbene Mitglieder des Rosenkranzvereins, Adolf Fischer, Josef und Maria Grabler u. Theres Schiener. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Maria Rath, Maria Mittelhammer, Fam. Heggenstaller u. Steinhart, Josef Hofmann u. Angeh. u. Angeh. Breitsamer, Zu Ehren der Gottesmutter Maria, d. Schutzengeln u. nach Meinung, Magdalena u. Anton Fleischmann, Josef u. Gerda Limmer.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 16 Rosenkranz. **So** 9 M, Max und Maria Sedlmeier mit Sohn Willi, Maria und Josef Eder, Thea und Josef Ankner mit Verwandtschaft, Maria und Johann Steinbrecher mit Eltern und Geschwister und Juliane Hauser. **Mo** 16 Rosenkranz. **Di** 16 Rosenkranz. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle, 16.30 Rosenkranz (St. Anna Kapelle

Merching). **Do** 17.30 Rosenkranz, 18 M, Dr. med. Karl Lanig und Margarete Lanig, Bruno Röhl mit Eltern Konrad und Maria, Werner Jakob, Tochter Maria und Sohn Werner, Hans und Stefan Schamberger. **Fr** 16 Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Sa 18 Vorabendmesse. **Di** 18 M.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rosenkranz. **So** 10.30 M, Pater Walter Matawa, Josef und Maria Drexl, JM Viktoria Schmied. **Fr** 16.30 M, die armen Seelen.

Hausen, St. Peter und Paul,

Dorfstraße 14

Mi 9 M, Joachim und Josefa Schäble.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

So 9 M, Josef und Maria Sedlmair. **Mi** 18 M, Marianne Nertinger.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

So 10.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 14 Taufe von Maximilian und Jonathan Strobl (Mariä-Himmelfahrt), 17 Rosenkranz. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 Beichtgelegenheit in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M Leonhard Wagner mit Angehörigen, Anton Wörl mit Großeltern und Vevi Süßmeier, Leonhard Abold JM, Verstorbene der Familie Glaser und Grziwotz, Josef u. Maria Helgemeir, 13 Rosenkranz, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Paul und Elisabeth Koletzko. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rosenkranz, 19 M Christa Böck, Maria und Valentin Wenger mit Verwandtschaft, Maria und Andreas Kunz, Barbara King. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Thomas Kopfmüller JM, 16 Rosenkranz. **Mi** 16 Rosenkranz, 17.30 Rosenkranz (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Dr. Anton Dietrich, 18.30 Rosenkranz (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rosenkranz für die Verstorbenen der Woche und Beichtgelegenheit, 19 M anschließend gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr, Thomas Kennerknecht. **Fr** 7.15 M, 16 Rosenkranz, 17.45 M mit Vespergebet und Erwachsenenfirmung (Theresienkloster), 18 Rosenkranz (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 Vorabendmesse, Leonhard und Katharina Burgenlehner. **So** 12 Taufe.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

Sa 17.30 Beichtgelegenheit, 18 Vorabendmesse, M, Michael Naßl und Tochter Ingeborg, Thomas Riemensperger, Verstorbene der Fam. Ableitner.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

So 9 M, Theres und Anton Seyfried, Michael Michl mit Eltern und Eltern Kormann.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

So 8.30 M, Johann u. Maria Kreißl mit Eltern Wittkopf u. Geschwister, Maximilian Engl (MM), Maria Anna u. Theres Mayr JM, anschl. Möglichkeit zum Messen angeben. **Mi** 19 M Anna u. Sebastian Gruber JM mit Tochter Christa.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Do 19 M Erika Gutmann, Michael Gutmann, Josef u. Anna Lechner, Max Menzinger mit Eltern, Josefa u. Maria Mahl, Xaver u. Anna Kraus.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 M.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 9 M Josef u. Maria Funk und Söhne Hans und Bertl. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhausen), Johann Koppold, Franz Xaver Buck, Eltern Steinherr und Söhne Sebastian u. Johann, Johann Ottilinger. **Do** 19 M. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M Magdalena Mahl, Olga Kastenhofer, Irmgard und Hermann Zanker, Magdalena und Jakob Gänswürger, Anton Steinhart, Josef u. Franziska Gastl, Verstorbene Mitglieder des Schützenvereins, Anton Straßmair, Johann u. Magdalena Gastl, Josef u. Theres Bergmair, Siegfried u. Benno Bergmair, Martin u. Gertrud Steiger. **Fr** 19 M Peter Brosch, Elisabeth Bucher, Josef u. Katharina Wörle, Anna Strasser, Olga Kastenhofer, Theres Mair.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, Josef u. Viktoria Büchler. **Di** 19 M Maria u. Anton Aumiller, Stefan Hodes JM mit Eltern u. Geschwister.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 10 M Anna Steber u. Michael Ketzer, Theres Wunder, Johann Gutmann, Josef Holzmüller JM. **Fr** 19 M Johann Gutmann mit Eltern Gutmann und Eltern Peter mit Angeh. und für die armen Seelen, Michael, Georg Ketzer, Johann Frauenknecht, Eltern u. Geschwister Appel, Karl u. Anna Erhart mit Margarete Rustler und Juliane Stich.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M Johann Fischer JM, Eltern Gail, Maria Frauenknecht JM, Johann, Magdalena und Kreszenz Straßer.



▲ Auf einer leichten Anhöhe im Lechfeld steht die Kirche St. Martin in Kleinaitingen, die heute zur Pfarreiengemeinschaft Großaitingen gehört. Die ältesten Teile der Kirche gehen auf das Hochmittelalter zurück. Um 1480 wurde der Chor neu erbaut und der Turm erhöht, der zum Abschluss einen gotischen Spitzhelm erhielt. Erweiterungen fanden 1627 und 1733 statt. Zwischen 1760 und 1790 wurde der Innenraum neu ausgestattet; die Bemalung und die Deckenfresken schuf der Gögginger Maler Johann Baptist Heel im Jahr 1767.

Foto: Krünes

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Johanna Schlicker JM, Viktoria und Bartholomäus Flierl. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Maximilian und Katharina Rupp und Sohn Maximilian.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 7.55 Rkr, 8.30 M, Josef Wittmeier, Michael und Franziska Stadler, Anton Stadler JM. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr und Beichtgelegenheit, 19 M, Monika Bissinger, Alexius Bissinger JM, Fam. Michael Gietl. **Fr** 18 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Walburga Riepold, Josef Helfer jun. JM. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M, Maria Brecheisen JM, Sofie Hackl JM, Christine Stegmayr und Xaver und Maria Stegmayr JM. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

Sa 18.30 BG, 19 VAM, Elisabeth Lindermayr. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr und BG, 19 M, Verstorbene der Fam. Neff und Verwandtschaft.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr und BG, 19 VAM, Konrad Lechner, Martin und Thekla Meitingner JM, Anni und Johann Dannenhauer mit Sohn Helmut JM, Verwandtschaft Schöpf, Kreszenz und Andreas Schmaus und Sohn Christoph JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der PG. **Mo** 17 Fatima - Rkr in der Schlosskapelle, 18.25 Rkr und BG, 19 M, Fam. Brunner, Beierl und Wernhard. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden und BG, 19 M, Renate Granitzer JM, Peter und Ottilie Linder. **Mi** 8 M, Anna und Kaspar Schober, Felix Schmaus und Enkel Marcel, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55

Rkr, 18.30 M, Georg Rucker und verstorbene Angehörige, Maria Rottmann JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

So 8.30 M, zu Ehren der hll. Schutzengel, Georg und Magdalena Mayer und Sohn Georg. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

So 10 M, Josefa Liseck, Margot Liepelt, Rosa Bernkopf und Maria und Martin Steinbacher JM, Erhard Hollitzer und Sabine Schwarz JM. **Mi** 18.25 Rkr, 19 M, Juliana und Andreas Schury, Peter Hammerer.

Rehling, St. Vitus und Katharina,
Hauptstraße 5
So 8.30 M, Fanny Jakob und Verwandtschaft, Gertraud und Franz Wondratschek, Thomas und Alma Lachenmayr, Georg und Sofie Raich, Afra und Georg Blum, Ignaz Strobl.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling
Derching, St. Fabian u. Sebastian,
Liebfrauenplatz 3
So 10 Pfarrgottesdienst, Agnes u. Heinrich Hadwiger, Ludwig Dallinger. **Di** 19 Zeit mit Gott.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
Stefanstraße 45
So 18 PFG, M Franz Knötzing und Eltern.
Stätzling, St. Georg,
Pfarrer-Bezler-Straße 22
Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrgottesdienst, M für die Lebenden und Toten der PG, JM Heinz Mittensteiner. **Mo** 17.30 Rkr Loretokapelle. **Mi** 18.30 Rkr, 19 JM Hermann März, Josef und Anna Schober, Eltern und Geschwister, Michael Wintermayr mit Eltern, Eltern Gumpinger, Rudolf Schmid. **Fr** 7 Votivmesse.

Wulfertshausen, St. Radegundis,
Oberer Dorfweg 1
So 10.30 Wortgottesfeier, 10.30 Kleinkinder-Gottesdienst. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter,
Hauptstraße 5
So 9.30 Rkr, 10 M, Rita Braun, Willibald Koller JM, Joseph Lohner, Franz Hahn und Angeh., Anton Golling, Veronika und Josef Wagner, Jakob Reich. **Di** 18.30 M in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Kaspar und Maria Groß, Anton und Anna Weichenberger, Anna Weidacher, Josef Sturm und Angeh., Josef Zeitlmeier und Eltern, Berta Zeitlmeier, Margarete und Josef Arzberger. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg
Aufhausen, St. Johannes Baptist,
Thalhauser Straße
So 10.30 M.
Schiltberg, St. Maria Magdalena,
Obere Ortsstraße 3
So 8 PFG, Franz Koppold JM, Eltern Johann u. Berta Schormair, Brüder Hans u. Willi. **Mi** 19 Abendmesse, Rudolf Ott, Siegfried Hamann.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,
Hochstraße 2a
Sa 17.55 Rosenkranz, 18.30 Vorabendmesse, Gabriele und Karl-Heinz Ehehalt, Margarete Gawron und Enkelkind Fabian Seidel, Ernst u. Dora Buckel u. Franz, Veronika u. Greta Schlosser. **So** 9 Pfarrgottesdienst, 10.30 M Kinderkirche, Fasching, Josefine u. Johann Friedl mit Angehörigen, 12 Taufe von Jakob Fink. **Di** 18.30 evangelische Kirche - ökumenischer Valentinstagsgottesdienst, musik. gest. von Horizont and Friends. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle). **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit und Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung), Max Bobinger, Franz Jachim.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1
So 10.30 Pfarrgottesdienst. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2
So 9 Pfarrgottesdienst, Irmengard Wiedemann, Eltern und Alfred, Emil und Anemarie Mattmer, Hubert und Genovefa Kunert, Dreißigst-M für Maria Biber. **Do** 17 M, zu Ehren der 14 Nothelfer; verstorbenen Mitglieder der Arme-Seelen-Bruderschaft.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1
So 10.30 Euch.-Feier, Philomena JM und Georg Mayr und Angeh. der Fam. **Fr** 19 Euch.-Feier, Sofie Ermsons JM mit Verwandtschaft, Fritz Ländle, Margarete und Anton Bachmann und Verw. Ländle-Gartner, Hubert Auer und verstorbene Großeltern Auer-Schmölz, Siegfried Schenk.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12
Sa 18.30 Vorabendmesse, Kunigunda Bader und Verwandtschaft, GR Leonhard Haßlacher.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,
Marktplatz 7a
Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6
So 10 M, Johann und Maria Hieber, Walburga Hutterer und verstorbene Angehörige, Karl und Walburga Hafner und verstorbene Angeh. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Felicitas und Rudolf Hörtensteiner mit Sohn Stefan. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegetshofen, St. Nikolaus,
Kirchberg
So 8.45 M, Stiftmesse Johann und Anna Thoma und Tochter Anneliese, Erna Eierschmalz JM. **Do** 16.30 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86
Sa 19 VAM, Leni Zimmermann mit Kurt und Petra JM, für Pfarrer Alfred Bickelbacher, Albertine und Fritz Haugg. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 19.30 Aus-Zeit bei Jesus. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26
Di 18 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus
Bahnhofstraße 1

Sa 18.30 VAM mit Vorstellung der Firmanten mit Zeitlos: Rkr entfällt, Ferdinand Knopp. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG. **Mo** 9 Rkr, 19 Benefizkonzert des Landvolkes zum Valentinstag. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1
Sa 18.30 PFG. **Mi** 18.30 M, Hildegard Mark, Maria Magdalena Schäfer. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus
Kirchplatz 1
So 8.45 PFG, Verstorbene d. Fam. Schipf u. Maugg, Berta Mößner u. Angehörige, Xaver u. Josefa Eisele u. Geschwister. **Mi** 18 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus
Kapellenberg
So 18.30 M, Oskar Hailer u. Angeh., 19.30 Taizé-Gebet.

Wehringen, St. Georg
Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 10 PFG, BrschM für Johann Morhard, Marianne u. Sieglinde Schuster u. Eltern; , Franz u. Maria Bund, Meitinger Georg u. Afra, Manfred Monz, Hildegard Vonay, Albert u. Gisela Brem, Maria u. Hermann Schmid, Michael Berchtold, Dreißigst-M für Johann Müller, Dreißigst-M für German Wachter. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Fam. Kienle.; **Fr** 18.30 M, Anna u. Johann Kienle m. Angeh., Viktoria Renner, Kreszentia Baulig, Dreißigst-M für Anneliese Egen, Dreißigst-M für Kreszentia Sagner, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Hiltentingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer,
Langerringinger Straße 1

Sa 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse mit Vorstellung der Kommunionkinder (K), Eugen Mayer JM und Martina Mayer. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M zu Ehren der Hl. Schutzengel. **Do** 18.30 Gebete für Paare, Verliebte und Suchende.

Hiltentingen, St. Silvester,
Kirchweg 4a
Sa 8 Rkr. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG (S), Ludwig Forster JM, Maria JM und Elfriede Stegmann, Anton und Aloisia Stegmann und Angehörige, Hermine Schorer JM, Johann

und Helene Marz und Sohn Horst, Maria und Alfred Birkle und verstorbene Angehörige, Walburga und Stefan Marz und verstorbene Angehörige, Peter und Afra Reiser und Enkel Peter, Elisabeth und Xaver Stegmann und verstorbene Angeh. **Mo** 18 Rosenkranz. **Di** 8 Rosenkranz. **Mi** 19 „Füreinander beten“ in der Leonhardskapelle. **Do** 8 Rosenkranz. **Fr** 19 M Daniel und Werner Jagiela, Jakob und Josefa Kerler.

Konradshofen, St. Martin,
Grimoldsriederstraße 6
So 8.15 Rosenkranz, 8.45 Pfarrgottesdienst (K), Anton Schedel JM. **Do** 19 M Bruno Weimann jun.

Langerringen, St. Gallus,
Pfarrgasse 3
So 9.30 Rosenkranz, 10 Pfarrgottesdienst (K).

Scherstetten, St. Peter und Paul,
Kirchgasse 1
So 8.45 Pfarrgottesdienst (S).

Schwabmühlhausen, St. Martin,
Kirchberg 10
So 10 Wortgottesdienst (P).

Westerringen, St. Vitus,
Pfarrgasse 3
Di 19 M Ulrich und Manfred Schmid, Alfons und Thersia Vogel.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,
Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M, für Kurt u. Martha Krautwald, für Maria Kunz. **So** 11.30 Fam.-Go., nach Meinung (Fam. Depperschmidt). **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,
Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 Beichtgelegenheit. **So** 8.30 M, 19 M, für Verstorbene der Familie Salvamoser, für Anton Feigl, für Maria und Paul Smoczok. **Mo** 18.30 M. **Mi** 8 Laudes. **Do** 8 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,
Blumenallee 27

So 10 Pfarrgottesdienst, für Verstorbene der Familie Pospischil. **Di** 19.30 Valentinstagsgottesdienst. **Mi** 18 Beichtgelegenheit, 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra,
Kirchbergstraße 11

Sa 18 Vorabendmesse, für Leonhard und Anna Hartmann und verstorbene Angehörige, Robert Kröner, Peter Haider. **Di** 8.30 Rosenkranz, 9 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,
Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rosenkranz, 9 M, Barbara Heider nach Meinung, 17-17.30 Beichtgelegenheit in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 M, Ernesto und Modesta Lim, Marian, Melody und Emmanuel, Günter Schmid und Angela Habicht, Else und Alois Schnatterer Verstorbene Krall und Schnatterer, Johann Stefan Lautner, Andreas Hickl. **Mo** 18.15 Beichtgele-

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **El.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

genheit in der Kapelle und Rosenkranz in der Kirche, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit Diözesanjugendpfarrer Tobias Wolf, Augsburg. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), Fam. Gleich, Fam. Striebel, Fam. Hanke, Fam. Blechinger. **Fr** 15 BG in der Kapelle.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M, Hans Zodel, Fam. Mautsch, Schwengler und Hafner, Annemarie Röpk. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 10.30 M. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Mi** 19 Musikalische Besinnung „Hören und spüren“ in der Kapelle. **Do** 18 Gebetsstunde (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 18 M (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef).

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH, Barbara Berg. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Luca Vincenzo. **Fr** Ewige Anbetung, 15 Aussetzung und Andacht, 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rosenkranz), Maria und Linus Pfänder, Mina Stahl, Georg Kuhn JM. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M. **Di** 16.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 Pfarrgottesdienst (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Walter Kölbl JM, 19 Valentins-Gottesdienst für „junge“ und „alte“ Verliebte, Paare und Eheleute, Liebende, Verandelte, Verlobte, Adolf Habla JM, Elisabeth Deuringer. **Mo** 8.30 Unterkerche: Fatima-Rosenkranz, 9 Unterkerche: M. **Di** 16 AWO-Seniorenheim: M, 17.30 Unterkerche: Gebet und Bibelteilen, 19 M, Zenta Geier und verstorbene Angeh. **Mi** 9 Unterkerche: M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, 18 Mariengrotte im Luitpoldpark: Deutschland betet Rkr. **Do** 17 Beichtgelegenheit/geistliches Gespräch, 18 M, 19 anschl. Unterkerche: Anbetung bis 20 Uhr. **Fr** 9 Unterkerche: M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 Vorabendmesse (18.30 Rosenkranz). **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 8.30 PFG. **Mi** 17 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen.



▲ Deckengemälde im Langhaus der Kirche St. Vitus und St. Katharina in Rehling. Oben ist die Heilige Dreifaltigkeit zu sehen, unten die figurenreiche Darstellung des Verhörs des Märtyrers Vitus durch den Kaiser. Die Fresken stammen von Johann Baptist Enderle aus dem Jahr 1793, der Übergangszeit zwischen Rokoko und Klassizismus.

Foto: Banner



Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin



aus dem Bistum Augsburg



Große Leut, kleine Leut

Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen ein wichtiges Stück Heimat, ob im Kindergarten oder im Hospiz.

Dort können Sie uns sehen:
bei augsburg.tv
und allgäu.tv
jeden Sonntag um 18.30 Uhr
(Wiederholung um 22.00 Uhr)

Und täglich mit weiteren
aktuellen Nachrichten
und Videos im Internet:
www.katholisch1.tv

„Wir sind immer ganz nah dran. Liebevoller Betreuung für die Kleinsten, Erstkommunion und Ehejubiläen feiern, mit Flüchtlingen arbeiten und Sterbende im Hospiz versorgen – Glaube ist sichtbar, im Alltag und am Feiertag.“

Wir begleiten die Menschen in ihrem Glauben, mit ihren Überzeugungen, ihren Fragen und ihrem Engagement.

Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge im Fernsehen, am PC oder Tablet oder direkt auf Ihrem Smartphone.“

Birgit Geiß, Redaktionsleiterin

www.katholisch1.tv

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 19 VAM mit Vorstellung der Firmlinge, für Adolf und Anna Maria Hößle und Sohn Adolf, Andreas Lebold mit Schwester Katharina, Karl und Josefa Fendt und verst. Angeh., Anna und Isidor Lehle mit Maria und Anton Knoll. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 M, Georg und Afra Bosch und verst. Angehörige, zu Ehren der Hl. Schutzengel.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM mit Vorstellung der Firmlinge, Hermann und Walburga Heim und Anna Schoch. **Mi** 9 M.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 10 M mit Vorstellung der Firmlinge, Dreißigst-M für Theresia Jemiller, JM für Georg Erdinger jun. mit Eltern Georg und Anna, Anni Erdinger z. Jahresged., 18 Valentinsgottesdienst, gest. vom Chor Jericho. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, zum Dank und zur Ehre der Hl. Mutter Gottes.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 M, Bernhard Decker JM.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M mit Vorstellung der Firmlinge, Gudrun Kobell z. Jahresged., Verw. Bachelor-Guggemos-Fallenbacher-Jahnke, Erich Kalacek, Sofie Miller und Fridolin Böck z. Jahresged. mit Angeh., Isidor Lehle z. Jahresged. und Anna Lehle, Verst. der Fam. Manlik und Winkler und zum Dank. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M, Geschwister Steber, Ludwig und Walburga Hochwind.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 Beichtgelegenheit, 8.30 Rosenkranz, 9 M, für Friedrich Meissner, für Ruth und Christoph, zur schmerzhaften Muttergottes, zum Hl. Geist und zu den Schutzengeln um guten Verlauf einer Operation, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Paul Kaiserauer, Viktoria Emminger, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Rosenkranz, 19.15 Vorabendmesse, für Irmgard Schiele mit verstorbenen Angehörigen, für Viktoria und Peter Scherle. **So** 7.15-9 Beichtgelegenheit, 7.30 M, für Theresia Sündermann, um Gesundheit und Gottes Segen für Familie Peter Glück, 8.30 M für Großtante Karolina Erber, für Lydia Engelhardt, 9.30 -10.45 Beichtgelegenheit, 10.15 Pilgeramt für die lebenden u. verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 Beichtgelegenheit, 17.30 M in der früheren Form für Patrick Speckamp mit Familie, für † Rechtsanwältin Elfriede Mayer-Edenhofer, 18.30- 19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Oswin Städele u. Wolfgang Friede, für verstorbene Eltern u. Groß-

eltern, für Johann Haiß JM. **Mo** 7.15-8 Beichtgelegenheit, 7.30 M für Harald Tippelt, zu Ehren und zum Dank der Hl. Muttergottes, um Genesung für Maximilian, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rosenkranz, sakramentaler Segen, 9.30-10.45 Beichtgelegenheit, 10.15 feierliches Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt mit sakramentalem Segen, Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und Weihe von Andachtsgegenständen, anschließend Spendung des großen Krankensegens (auch einzeln), 14-15.10 Beichtgelegenheit, 15 Fatimagedetsstunde, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Josef und Viktoria Emminger und verstorbene Familienangehörige, für die Armen Seelen, in besonderem Anliegen. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Hans Jürgen Habla, für meinen Mann Georg in besonderen Angelegenheiten, für Manfred Trost, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Anton Gruber, zur Sühne der Sakrilegien gegen die Dreifaltigkeit und das Herz Mariens. **Mi** 7.30 M für Sabine Schiebel-Zimmermann, für lebende und † Angehörige in besonderen Anliegen und Gertrud Kaps, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Elisabeth und Stefan Wollowski und Josef Grutza, für Familie Mirza, um eine gute Gesellenprüfung, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für verstorbene Mutter Lydia Schädler, Anna und Franz Wanke. **Do** 7.30 M für Elisabeth Keil und Angehörige und Annett Keil, für Liesl Hafner, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; um Bekehrung für T. und S., für Erwin und Monika und Hedwig Sommer, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form, für Heinz Kremer, für Lebende um Heil und Gesundheit der ganzen Familie, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Verstorbene der Familie Markert, für Jakob Rappel und verstorbene Verwandtschaft, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 Beichtgelegenheit, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Helene Böck, um Bekehrung der Jugend, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Günter Pannek, für lebende Oma Hildegard Kranzeder, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 Beichtgelegenheit, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form nach Meinung, um Hilfe in Erbangelegenheiten. **Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.